

Ostdeutsche Presse.



Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Mittwöchentliches Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mt., für 2 Monate 1,40 Mt., für 1 Monat 0,70 Mt.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haackstein &
Wogler, G. 2. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhardt Wundt
in Berlin; Geinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Sietting; Societe Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerold, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Zeitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Kellern-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafel geheftet wird.

Unterlangt eingefandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 3.

Bromberg, Sonntag, den 4. Januar.

1903.

Ein „leuchtend rothes Jahr“?

Die sozialdemokratische Presse hat den Ueber-
gang vom alten zum neuen Jahre mit triumphiren-
den Artikeln über die Aussichten der Sozialdemo-
kratie bei den im Laufe dieses Jahres stattfindenden
allgemeinen Reichstagswahlen gefeiert. Wie ge-
wöhnlich, nimmt dabei die „Sächsische Arbeiter-
zeitung“ den Mund am meisten voll. Sie schreibt
am Schlusse eines Artikels, der natürlich an den
Thaten der bestehenden Gesellschaft im abgelaufenen
Jahre kein gutes Haar läßt: „So ist alles für uns
und wir wollen uns der „Gunst der Umstände“ wür-
dig zeigen. . . . Das Jahr 1903 soll ein leuchtend
rothes Jahr werden.“ Es ist taktisch gewiß nicht
unrichtig, wenn die sozialdemokratischen Organe
ihren Lesern die Wahlausichten in rosigem oder
bielmehr „leuchtend rothem“ Lichte darstellen. Aber
ob sie selbst daran glauben? Wir vermögen von
der besonderen „Gunst der Umstände“ für die So-
zialdemokratie nichts zu erblicken. Die Agitation
gegen den Zolltarif ist durch die Annahme des Ge-
setzes ein volles halbes Jahr vor den Wahlen lahm-
gelegt worden, und wenn die sozialdemokratischen
Agitatoren einerseits die „gewalttame“ Art der Er-
ledigung des Gesetzes natürlich nach allen Kräften
auszuschalten werden, so wird dies mehr als weit
gemacht dadurch, daß die großsprecherischen Ver-
heißungen, den Tarif zu Falle zu bringen, nicht er-
füllt werden konnten. Was die Krupp-Affaire an-
langt, so hat eins der größten sozialistischen Organe,
die „Leipziger Volkszeitung“, erklärt, daß sehr weite
Kreise der Partei die Veröffentlichung im „Vor-
wärts“ nicht gutheissen könnten. Und wenn endlich
sozialdemokratische Blätter die Pflicht der Kron-
prinzessin von Sachsen für die künftigen Wahlen
auszuschalten wollen — die „Sächsische Arbeiter-
zeitung“ thut dies ausdrücklich — so ist dies nur
ein Beweis der Erbarmlichkeit dieser Organe, wird
aber bei den Wahlen sicherlich nicht „ziehen“. Alle
diese angeblichen Trümpfe der Sozialdemokratie —
die Affaire am sächsischen Königshofe ausgenommen
— konnten bereits bei der im vergangenen Monat
stattgehabten Erbschaftwahl in Liegnitz ausgespielt wer-
den, und das Ergebnis bestand darin, daß die So-
zialdemokraten in der Hauptwahl über 500 Stim-
men, in der Stichwahl aber sogar nahezu 1500
Stimmen weniger erhielten, als bei den allgemeinen
Wahlen von 1898.

Von dem Standpunkte der Berechnung der
sozialistischen Wahlchancen für die nächsten all-
gemeinen Wahlen wird auch der Ausgang der in den
nächsten Tagen stattfindenden Reichstagsersatzwahl
in Schleswig-Eiderstedt von besonderem Interesse
sein müssen. Hier sind an sich die Aussichten für
die Sozialdemokratie recht günstig. Die Kandi-
daten der nationalliberalen Partei und der frei-
sinnigen Volkspartei sind neue Männer; dazu
kommt, daß, während bei den letzten allgemeinen
Wahlen in diesem Wahlkreise nur zwei bürgerliche
Kandidaten aufgestellt waren, diesmal nicht weniger
als vier Bewerber bürgerlicher Parteien um die
Palme ringen, nämlich außer den Kandidaten der
eben erwähnten beiden Parteien noch ein anti-
semitischer Bewerber und der vor kurzem aus seinem
Amt entlassene Professor Lehmann-Solmsen, der
sich von eigenen Gnaden aufgestellt hat. Dadurch
sind also an sich die Aussichten der Sozialdemokratie
bei der Reichstagsersatzwahl in Schleswig zweifellos
recht günstig. Wir wollen nun sehen, ob die starke
Zersplitterung der bürgerlichen Parteien und die
nach der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ noch sonst
vorhandene „Gunst der Umstände“ bewirken werden,
daß im Norden Deutschlands das Morgenroth des
„leuchtend rothen Jahres“ aufgeht. Sollte sich der
Ausgang der Schleswiger Wahl ähnlich gestalten,
wie das Ergebnis der Erbschaftwahl in Liegnitz, so
dürfte die Taktik der sozialistischen Presse, ihre An-
hängerschaft durch geschwollene Phrasen — die
„Sächsische Arbeiterzeitung“ muß es schon verzeihen,
daß wir das „leuchtend rothe“ Jahr so bezeichnen
— bei gutem Wulke zu erhalten, durch die Kraft
der Ziffern ein Loth bekommen.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 3. Januar.

Zu der Nachricht über die Errichtung eines be-
sonderen Ostmarkenministeriums wird der „Nach-
r. Allg. Ztg.“ aus Berlin offiziös berichtet, daß der
Gedanke eines „Landwirtschaftsministers“ zwar
schon früher von unmaßgeblicher Seite erörtert, aber
an entscheidender Stelle noch nie in Erwägung ge-
zogen worden ist.

Der Kronprinz wird sich, wie die Norddeutsche
Allgemeine Zeitung offiziös mittheilt, einer vor-
mehreren Wochen ergangenen Einladung des
Kaisers Nikolaus folgend, Mitte dieses
Monats zu einem Besuche am russischen Hofe nach
Petersburg begeben.

Bezüglich der Wirren in Marokko liegen fol-
gende Meldungen vor:

Madrid, 2. Januar. Der Kreuzer „Infanta
Isabel“ ist in Tanger eingetroffen; der Kommandant
desselben hat dem spanischen Gesandten de Coloman
die Funktionen seiner Regierung überbracht. Der
Gouverneur von Tanger hat sämtliche Kabinlen-
hauptlingen erklärt, daß sie für die Sicherheit der
Wege in ihren Bezirken verantwortlich seien. Aus
Tanger wird ferner gemeldet, daß der Bruder des
Sultans, Mullah Mohammed mit dem Beinamen
„der Einäugige“, der bisher gefangen gehalten
war, auf Befehl des Sultans freigelassen und in
Rang und Würden wieder eingesetzt worden ist. Eine
andere Nachricht sagt, der „Präsident“ habe ge-
äußert, er kämpfe nicht, um den Thron von Ma-
rokko in Besitz zu nehmen. In Melilla dauern die
Vorsichtsmaßregeln fort. Die Artillerie wird ver-
stärkt; die Befehlshaber der äußeren Forts dürfen
weder Anführer noch Soldaten nach außen passieren
lassen. — „El Liberal“ meldet aus Tanger: Eine
dem Hof des Sultans nahestehende Persönlichkeit
hält es für sicher, daß, wenn die Ereignisse erneut
ernste Gestalt annehmen, der Sultan von Fez nach
Rabat flüchten, die Jemmur-Kabylen und andere
Stämme zur Hilfe aufrufen und unter völliger
Aufgabe seiner Neigungen zu europäischen Einrich-
tungen als Hüter des Islams auftreten werde; darauf
dürfte der Sultan mit großen Streitkräften nach Fez
zurückkehren, um bis zum Neujahr zu kämpfen.

Lisbon, 2. Januar. Der portugiesische Kreuzer
„Albino Dona Amelia“ ist hier eingetroffen. —
Nach Meldungen von gestern Abend lagert der
Präsident gegenwärtig auf dem Gebiet von
Sagihand, von wo er Briefe an die benachbarten
Stämme sandte, um sie für sich zu gewinnen. —
Die Mauern von Fez werden jetzt mit Geschützen
besetzt. Von den Aufständischen ist bisher kein
Vorstoß auf die Stadt gemacht worden; sie scheinen
nicht geneigt, obwohl sie über genügende Streitkräfte
verfügen, auf mehrere Tage ihre Forts zu verlassen
und sich im Felde zu verproviantiren. In der Stadt
Fez herrscht nach wie vor Ruhe, aber der hohe Preis
der Lebensmittel erhöht die Unzufriedenheit der
Bevölkerung.

London, 3. Januar. Wie dem „Daily Tele-
graph“ aus Gibraltar von gestern gemeldet wird,
verließ der Bruder des Sultans von Marokko,
Mullah Mohammed, welcher die Armees des Sultans
befehligt, am 27. Dezember Fez, um die Aufständi-
schen anzugreifen.

Zum Regierungspräsidenten in Arnberg
anstelle des Landeshauptmanns der Rheinpro-
vinz ausersehenen Dr. Kewers ist nach der „Köln.
Volksztg.“ Oberpräsidentialrath Dr. Frhr. v. Cöls
von der Brügggen in Koblenz auserselien.

Wie die „Nat.-Lib. Korr.“ schreibt, betrachtet
man es in politischen Kreisen als unerlässlich, daß
im Zusammenhang mit der Staatsberatung im
Reichstag die Frage aufgeworfen werden wird, ob
es im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung des
Reichsfinanzwesens liege, daß das Reichschazamt
in dem Organismus der Reichsbehörden diejenige
verhältnismäßig besetzte Stellung behalte, die ihm
bis dahin bechieden ist. Das Verlangen nach einer
Ausstattung des Reichschazamts mit einer grö-
ßeren Selbständigkeit ist bereits in den
siebziger Jahren und zwar aus der nationalliberalen
Partei heraus, geltend gemacht worden. Die Lage
der Reichsfinanzen und die aus den Einzelstaaten
heraus geltend gemachten Ansprüche an die finan-
zielle Leistungsfähigkeit des Reiches lassen es ge-
boten erscheinen, die immer wieder unerledigt ge-
bliebene Frage einer zeitgemäßen Fortentwicklung
einer der wichtigsten Institutionen des Reichs-
dienstes einer ernstlichen Prüfung zu unterziehen.

Zum deutschen Gesandten in Haag ist der bis-
herige erste Sekretär der Botschaft in Paris von
Schlözer ernannt worden.

Venezuela. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist
eine Erklärung Casros den Mächten zu-
gegangen und unterliegt der Erörterung zwischen
den beteiligten Regierungen.

Eine Grenzleichterung ist, wie der „Schles.
Ztg.“ aus Kattowitz berichtet wird, an dem russischen
Grenzübergang bei Modrzejow gegenüber von Mns-
lowitz in nächster Zeit zu erwarten. Bisher mußten
die vielen Tausende deutscher Einwohner, wenn sie
die Einfäufe an Fleisch, Brot, Wehl im russischen
Grenzborde billig sich besorgen wollten, im Besitz
eines 28 Tage gültigen Legitimationscheines, eines
sogenannten Galbpasses, sein. Jetzt trägt man sich
russischerseits mit dem Gedanken, die Verkaufshuden
zu beiden Seiten der Uebergangsbürde und vor der
russischen Zollkammer unterzubringen, wodurch der
Gebrauch der Legitimationscheine aufhören dürfte.
Bedenkt man, daß die russische Grenze bei Modrzejow
im Laufe des Jahres bisher von etwa 300 000
Personen passiert worden ist, so wird man erweisen

können, welche Erleichterungen für die in Frage
kommenden Behörden eintreten werden. Nach der
„Schles. Ztg.“ sind die Vorkehrungen so weit ge-
trieben, daß die Erleichterungen bald in Kraft treten
können.

Das Benjum des Landtages. Außer dem
Etat und den Veritaatlichungsunterlagen ist, wie
man hört, ein belangreicher Gesetzesentwurf für
die bevorstehende Tagung des preussischen Landtages
nicht zu erwarten. Zwar befindet sich, wie die
„Danz. Ztg.“ schreibt, im Handels- und im Land-
wirtschaftsministerium ein Schlichthausgesetz in
Vorbereitung, doch erscheint es sehr fraglich, ob es
bereits in dieser Tagung wird vorgelegt werden
können. Es handelt sich dabei u. a. um die Re-
gelung der in der vorigen Tagung heiß um-
strittenen Frage, ob vom Lande eingeführtes frisches
Fleisch in Gemeinden mit Schlachthauszwang einer
nochmaligen Untersuchung unterworfen werden darf
und ob, wenn eine solche Untersuchung stattfindet,
dafür Gebühren zu erheben sind. Die Frage ist
in dem Gesetzentwurf betreffend Ausführung des
Schlachttier- und Schweinebefehlseses dahin ge-
löst worden, daß eine abermalige amtliche Unter-
suchung nur zu dem Zwecke statthaft ist, um fest-
zustellen, ob das Fleisch inzwischen verderben ist
oder sonst eine gesundheitsgefährliche Veränderung
seiner Beschaffenheit erlitten hat, und daß für diese
Untersuchung Gebühren nicht erhoben werden
dürfen. Diese Lösung stellt aber nur eine vorläufige
Verständigung zwischen den widerstrebenden
Interessen dar. Es ist deshalb vorgeesehen worden,
daß die Bestimmung in betreff der abermaligen
Untersuchung erst am 1. Oktober 1904 in Kraft
treten soll. Da bis zu dieser Frist noch eine weitere
Tagung des preussischen Landtages stattfinden wird,
kann möglicherweise bis zu dieser die endgültige Re-
gelung der Frage verhandelt werden. Im Land-
wirtschaftsministerium werden außerdem Gesetzent-
würfe betreffend die Generalkommissionen, die
Schlachttierversicherung und endlich das Wasserrecht
bearbeitet. Das Ministerium ist aber so belastet
gewesen, daß auch diese Vorlagen vermutlich auf
eine spätere Zeit zurückgestellt werden müssen. Beim
Wasserrecht ist dies um so mehr erforderlich, als die
Verhandlungen mit den Beteiligten noch immer
nicht abgeschlossen sind. In die Einbringung der
Ranalvorlage im bevorstehenden Sitzungsabschnitte
denkt niemand.

Konervative und Bund der Landwirthe. Auf
einer Kreisversammlung des Landwirthebundes,
die dieser Tage in Brückwark in der Provinz
stattfand und auf welcher der Abgeordnete von
Röcher, Präsident des Abgeordnetenhauses, so-
wie der Abgeordnete Dr. Hahn als Hauptredner auf-
traten, führte Herr von Kröcher nach einem Bericht
der „Germania“ folgendes aus: Er wünsche von der
Versammlung, daß sie ein Dreifaches ausspreche:
1. in möglichst scharfer, schroffer Form, daß der
Zolltarif in keiner Weise gemindert, 2. daß man ihm
und den übrigen Anhängern des Antrages Kar-
dorff das Vertrauen ausspreche, 3. daß man die An-
griffe des engeren Vorstandes des Bundes der Land-
wirthe gegen diese Herren nicht billige. Es ist fo-
rmal, fuhr Abgeordneter von Kröcher fort, daß ich
eigentlich noch keinen Menschen gefunden habe, der
die Angriffe des Bundes (damit sei immer der
engere Vorstand: Wangenheim, Dr. Köhde, Dr.
Hahn gemeint) pure gebilligt hätte. Dr. Dertel hat
erklärt, er stände solidarisch mit dem engeren Vor-
stand, hat aber nichts darüber geäußert, wie er zu
den Angriffen steht. Die Veröffentlichung des
Bundes ist eine runde Kriegserklärung. Wo auch
ich soll das Vaterland in entscheidungsvoller Stunde
schmächtig im Stich gelassen haben! (Hört! hört!)
Das werden mir diese Herren vor! Demgegenüber
müssen wir doch energisch für uns in Anspruch neh-
men, daß wir nach bestem Gewissen und als patrio-
tische Männer gehandelt haben. Herr Dr. Hahn wird
natürlich sagen, wenn der Landwirthebund weiter
schlecht geht: ja, so wär's nicht gekommen, wenn man's
gemacht hätte, wie wir es wollten. Das verdente ich
Herrn Dr. Hahn nicht. Meine Meinung ist freilich:
dann ging's uns noch viel schlechter! (Beifall und
Widerspruch.) Wie sich aber politische und wirth-
schaftliche Freunde über solche Sache entzweien
konnten, verstehe ich nicht. Könnten wir damit we-
nigstens nicht noch etwas warten? (Heiterkeit.) Herr
von Limburg-Sturum hat sich u. a. ja auch in Bres-
lau sehr freundlich ausgesprochen. Aber ich bin
weniger Diplomat als er. Wenn mir jemand einen
Fehdehandschuh ins Gesicht wirft, so nehme ich ihn
unter allen Umständen auf. Wenn die Herren von
Wangenheim, Dr. Köhde und Dr. Hahn den Krieg
wollen, so sollen sie herantommen. Dann greife ich
aber auch zu. Sodann legte Abgeordneter von
Kröcher die Gründe der 13 Abgeordneten dar, die
für den Antrag Kardorff gestimmt haben.
Was wir dann erlangen, ist auch nicht schlechter,
sondern sogar besser als das, was wir bisher haben.

In dem Gespräch mit der maßgebenden Persönlich-
keit habe ich mich überzeugt, daß der Bundesrath
dem Tarif, wenn er gefallen wäre, keine Thräne
nachgeweiht hätte, kein halbes Taschentuch. Man
hätte einfach mit den alten Handelsverträgen wei-
ter gewartet. (Zuruf: Aber wie lange? Bis zum
neuen Reichstag! Den hätte sich die Regierung an-
gesehen und ihre neuen Handelsverträge nach der
Mehrheit des neuen Reichstages eingerichtet. Wollen
Sie nun, Herr Dr. Hahn, oder irgend einer von den
Herren, hier behaupten, der neue Reichstag wäre
agrarischer gewesen, wenn die Obstruktion gesiegt
hätte? Ich glaube, es kann nicht der mindeste Zwei-
fel darüber bestehen, daß die Sozialdemokratie nach
einem Siege der Obstruktion im Reichstage viel
mehr Chancen bei den Wahlen gehabt hätte, als in
dem Falle, daß sie mit ihrer Obstruktion gescheitert
würde. Die Folge würde dann sein, die Handels-
verträge würden weniger agrarisch sein. Nun wird
ja von Herrn von Wangenheim immer wieder ge-
sagt: die Industrie kann mit den jetzigen Zöllen
nicht bestehen, sie müßte in ihrem eigenen Inter-
esse auf neue Verträge dringen. Gewiß wird die
Industrie, der es bis dahin wirklich schlecht gehen
wird, neue Handelsverträge verlangen. Aber auf
welchen Kosten wird ihre Lage aber dann gebessert
werden? Auf Kosten der Landwirtschaft! (Sehr
richtig!) Uebrigens, glauben Sie, daß uns der Tar-
if gefällt? Durchaus nicht! Der Tarif würde mir
aber ganz gut gefallen, wenn mir noch einen leiten-
den Kanzler wie Bismarck hätten. Der hätte damit
sehr gute Handelsverträge zustande gebracht. Der
würde den Tarif nehmen und sagen: Ja, sehr mal,
siehe Brüder vom Auslande, das sind hier die Win-
deitzölle, aber Ihr könnt Euch ja denken, daß wir
darauf nicht herunter gehen. Und dann würde er
sich vielleicht von den Höchstzöllen haben etwas ab-
handeln lassen. Von unserer Regierung aber glaube
ich, daß sie sofort auf die Mindestzölle heruntergehen
wird! Das ist ja überhaupt das Unglück heutzutage!
Herr Gott, was hatten wir früher, noch vor zehn
Jahren, für eine Stellung und was treten sie uns
jetzt alle auf die Füße und wir denken immer durch
Höflichkeit und Lebenswürdigkeit die Herren gut-
zumachen. Zum Beispiel die Herren in Amerika
haben gar keinen Sinn dafür. Wir bezahlen so viel
Geld für Militär und haben so schöne Militär-
stiefeln. Warum treten wir nicht mal auf? Wir
haben 1200 Millionen mehr Einfuhr als Ausfuhr,
wir sind also der beste Käufer der Welt. Zum Don-
nerwetter auch, mit einem solchen Käufer werden die
Herren doch ganz gern verhandeln! Wir brauchen
bloß ein bißchen mehr Schneidigkeit. . . . (Lebhafter
Beifall.) — Eine im Sinne dieser Rede ge-
haltene Resolution wurde abgelehnt und ein von
Dr. Diederich Hahn befristeter Antrag einstimmig
angenommen, der wie folgt lautete: „Wir er-
klären, daß der Zolltarif in der angenommenen
Form die berechtigten Wünsche der Landwirtschaft
in keiner Weise erfüllt, daß wir deshalb mit unserem
Reichstagsabgeordneten von Dallwitz in der Ver-
nehmung des Antrages Kardorff einverstanden sind. Wir
hoffen, daß in Zukunft wie früher die konservative
Partei mit dem Bund der Landwirthe Hand in
Hand gehen wird, selbst wenn in Zeiten großer po-
litischer Erregung hüben und drüben einmal all-
scharfe Worte fallen.“ — Natürlich kann die „Deut-
sche Tagesztg.“ angeklagt solcher Vorgänge mit
Recht sagen, daß die landwirtschaftlichen Wähler
hinter dem Bundesvorstand stehen.

Bulgarien hat den Handelsvertrag mit
Oesterreich-Ungarn gekündigt.

Deutschland.

× Berlin, 2. Januar. Da die bevorstehende
Ehescheidung im Hause Wettin das all-
gemeine Interesse beansprucht, dürfen die Wirkungen
des bürgerlichen Gesetzbuches auf die Zahlen der
Ehescheidungen erhöhte Aufmerksamkeit erwarten.
Eine beim Landgericht Berlin I aufgestellte Statistik
läßt den Einfluß des neuen Gesetzbuchs deutlich er-
kennen. Es empfiehlt sich, die Jahre 1897 und
1900 mit einander zu vergleichen. Denn in den
Jahren 1898 und 1899 war die Zahl der Ehes-
cheidungen unverhältnismäßig groß, weil viele in
der Besorgnis, nach dem neuen Recht nicht mehr so
leicht geschieden werden zu können, noch rechtzeitig
eine verhehlte Ehe zu beenden wünschten. Im
Jahre 1897 wurden 1482 Ehen geschieden, im
Jahre 1900 nur 936. Dabei ist zu berücksichtigen,
daß die Bevölkerung seitdem stark gewachsen ist.
Auch in den Scheidungsgründen zeigt sich der Ein-
fluß des bürgerlichen Gesetzbuchs. Die „Deutsche
Juristenzeitung“ hebt aus der erwähnten Statistik
hervor, daß und warum der Ehebruch jetzt weit häu-
figer als früher Scheidungsgrund geworden ist. Das
liegt nicht an einer gesteigerten Sittenlosigkeit,
sondern an der Abschaffung der Scheidung mit gegen-
seitiger Einwilligung und aus unüberwindlicher

Abneigung. Meist lag dieser unüberwindlichen Abneigung gegen den Ehegatten gleichzeitig eine unüberwindliche Zuneigung zu einer dritten Person zugrunde, und dies Verhältnis wurde, wenn möglich, vor Gericht verhängen.

XX Berlin, 2. Januar. Mitte des Monats tritt im Reichsjustizamt die Vereinigung von Sachverständigen zusammen, welche Stellung nehmen soll zu einer Reihe von Fragen der Revision des Strafrechts und des Strafprozesses. Diese Fragen sind vom Reichsjustizamt, in dem seit Jahr und Tag ununterbrochen auf diesem Gebiete gearbeitet worden ist, aufgestellt worden nach vorausgegangener Verständigung mit den einzelstaatlichen Justizverwaltungen, insbesondere auch mit der preussischen. Es ist beabsichtigt, zunächst nur das bereits vorhandene Material zu ergänzen durch Anhörung von solchen Persönlichkeiten, die ein Urteil abzugeben durch ihre Stellung und auf Grund ihrer Erfahrungen in der Lage sind. Von in der preussischen Justizverwaltung aktiv thätigen Persönlichkeiten gehört nur der Oberstaatsanwalt Dr. Wähler der in Frage stehenden Kommission an. Der Staatssekretär des Reichsjustizamts, Dr. Niederding, der augenblicklich noch in München weilt, wo er sich einer Augenoperation unterwarf, gebot zum Zusammenritt der Kommission wieder hier zu sein und die Eröffnung der Sitzungen selbst vorzunehmen.

Berlin, 2. Januar. Das 50-jährige Dienstjubiläum in der preussischen Armee begehen im Jahre 1903 am 21. Februar der General der Infanterie z. D. Julius v. Bergmann zuletzt Gouverneur von Strassburg, am 1. April der Chef des Generalstabs der Armee, General der Kavallerie und Generaladjutant Graf von Schlieffen, welcher am 28. Februar sein 70. Lebensjahr vollendet, der Generaloberst und kommandierende General des 16. Armeekorps, Graf v. Saeffler, der General der Infanterie z. D. v. Sobbe, zuletzt Gouverneur von Strassburg, und der General der Infanterie z. D. v. Blomberg à la suite des Kaiser Franz Gardebrigadierregiments, zuletzt kommandierender General des 2. Armeekorps, am 1. Oktober der General der Artillerie z. D. v. Hoffbauer, zuletzt Inspektor der Feldartillerie, und General der Infanterie z. D. v. Dörmann, zuletzt Kommandeur der 8. Division. Sein 60-jähriges Dienstjubiläum begeht am 27. Juni Generalleutnant z. D. v. Hesseberg, zuletzt Kommandeur der Kavalleriedivision des 1. Armeekorps. — Generaloberst von Sahnke, Gouverneur von Berlin, vollendet am 1. Oktober sein 70. Lebensjahr. Generalleutnant z. D. Venno Hann von Weyhern wird am 4. Januar 70 Jahre alt.

Berlin, 2. Januar. Heute Abend fand für die Kommandanten der Generale im Schlosse eine Tafel statt, zu welcher die anwesenden Prinzen und die Kommandeure der Leibregimenter geladen waren. Die Kaiserin hatte zur Rechten Prinz Arnulf v. Bayern, links Prinzen Heinrich v. Preußen. Der Kaiser saß zwischen Feldmarschall Graf Waldersee rechts, Generaloberst Saeffler links.

Heute Vormittag hatte der Kaiser eine Besprechung mit dem Grafen Bülow in dessen Palais und empfing darauf in Gegenwart des Grafen Waldersee und des Kultusministers den Chinamaler Rocholl.

Dresden, 2. Januar. Im Befinden des Königs ist keine Veränderung eingetreten.

Lesterreich.

Wien, 2. Januar. Das „Fremdenblatt“ schreibt bezüglich des Ausgleichs, man müsse sich vorderhand mit der allgemeinen, aber auch berücksichtigenden Auffassung zufrieden geben, daß die Idee der politischen und wirtschaftlichen Gemeinschaft der Monarchie sich durchsetzen werde und daß die schwerwiegenden Interessen Oesterreichs nach jeder Richtung die vollste Wahrung gefunden hätten. Die Einzelheiten des Ausgleichs würden bis zur Vorlegung desselben im Parlament als geheim behandelt. Daraus gehe hervor, daß die aufstehenden Einzelangaben der Blätter nicht authentisch seien und zudem in vielen Punkten mit der Wirklichkeit nicht im Einklang ständen.

Turkei.

Konstantinopel, 1. Januar. Vier nicht armierte russische Torpedofahrzeuge unter dem Kommando des Vizeadmirals Stadelberg, welchen die Porte die Durchfahrt durch die Dardanellen gestattet hat, sind in Siela (Kreta) angekommen.

Großbritannien.

London, 2. Januar. Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, die englische Regierung habe dem Regus Menelik die Vortheile eines gemeinsamen Vorgehens zu dem Zwecke, den Mullah einzuschließen, vorgeschlagen. Zwei englische Offiziere, Oberst Rochford und Hauptmann Cobbold, hätten England verlassen, um sich dem abessinischen Heere anzuschließen. Es heißt, der Regus habe den Vorschlag zwar noch nicht angenommen, werde aber zweifellos einwilligen. Man erwartet, daß die englischen Offiziere mit Ras Matonnen in Harar zusammen treffen werden, von wo aus die abessinischen Truppen ihren Vormarsch beginnen würden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Januar. Der Jahresbericht der evangelischen Kirchengemeinde Bromberg für das Jahr 1902 weist zunächst darauf hin, daß die Abzweigung der drei Vorortgemeinden St. Bartelsee, Pringenthal und Schwedenhöhe infolgedessen einen Schritt weiter gediehen ist, als die pfarramtliche Verbindung mit Schwedenhöhe endgültig aufgehoben und am 1. Oktober eine selbständige Pfarrstelle dort eingerichtet worden ist. Es scheidet zu erwarten — so sagt der Bericht weiter — daß demnächst auch in den beiden andern Vororten eigene Pfarrstellen gegründet werden. Dies ist umso mehr zu wünschen, als die Herstellung des Seelsorgebezirks St. Bartelsee immer dringender wird. Leider ist der Antrag, dort einen Hilfsprediger anzustellen, vom evangelischen Oberkirchenrat vorläufig abgelehnt worden, zumal die Norddeutsche Solzindustrie, welche dort größere Anstellungen gemacht hat, den von der Kirchengemeinde Bromberg gestellten Abgeltungsansprüchen noch

immer nicht gerecht geworden ist. Der Antrag ist wiederholt worden und es ist zu hoffen, daß er genehmigt werden kann, sobald in St. Bartelsee und Pringenthal Pfarrstellen errichtet sein werden. — Der Bau der neuen Pfarrkirche ist äußerlich nahezu vollendet. Am 13. September konnte das Dachstuhl begangen werden; bald darauf erfolgte die Vollendung des Thurmes und die Herstellung der Dächer, die leider durch die letzten Stürme wieder etwas beschädigt sind. Während des Winters soll soviel als möglich im Innern weiter gearbeitet werden. Der Neubau ist bei der Gothaer Feuerversicherungs-Gesellschaft mit 200 000 Mark versichert. Behufs Aufbringung der veranschlagten Kosten von 400 000 Mark, wovon 160 000 Mark durch Legate und 10 000 Mark durch Erparnisse gedeckt sind, wurde am 5. März 1902 von der Gemeindevertretung eine Amortisationsanleihe von 250 000 Mark beschlossen, welche von der preussischen Bodenkreditanstalt-Gesellschaft in Berlin in vierteljährlichen Raten aufgenommen und bis zum Jahre 1946 mit 4,6 Prozent verzinst und getilgt werden soll. Von dieser Summe sind über 20 000 Mark zu den Kosten des neuen Kirchhofs bestimmt. Ueber die Anfertigung der Glasmalereien, der Orgel, der Glocken, des Altars, der Kanzel usw. soll in nächster Zeit Beschluß gefaßt werden. Das alte Pfarrkirchengebäude ist der Stadt auf Ansuchen des Magistrats behufs Verlagerung der veranschlagten Kosten von 400 000 Mark angeboten, nachdem es von einem Sachverständigen abgekauft war. Die Stadtverordneten wollen nur 35 000 Mark dafür geben. Die Gemeindevertretung wird sich demnächst über dieses Angebot schlüssig machen und dann eventuell die Genehmigung der zuständigen Behörden herbeiführen. — Der neue Friedhof ist im Gebrauch und wird der Gemeinde allmählich lieb. Das geschenkte Arealbild ist im Mai angebracht worden. — An den kirchlichen Gebäuden sind verschiedene Reparaturen ausgeführt worden. In der Paulskirche mußte die Heizanlage gründlich erneuert zum Teil vollständig umgebaut werden weil die Heizkanäle nicht mehr funktionierten. Dies hat einen Kostenaufwand von 8000 Mark erfordert. — Die Kassenkasse hat während des Rechnungsjahres 1901/02 verzeichnet: 99 248,16 Mark, darunter Stolgebühren 12 392,65 Mark, aus dem Kirchhof 13 805 Mk., Kirchengeldern 54 262,27 Mark. — Die Ausgabe betrug 94 972,22 Mark, davon kommen auf Gehälter 35 933,28 Mark, Kosten der Gottesdienste 7531,57 Mark, der Synodalbeitrag: 11 342,54 Mark; zu wohlthätigen Zwecken wurden verausgabt 3652,97 Mark usw. Ueber Personalien der Geistlichen befragt der Bericht: Am 1. Oktober wurde Pfarrer Stämmler als Superintendent nach Gnesen berufen. Als Nachfolger für ihn wurde am 31. Oktober Herr Pfarrer Ahmann von den Gemeindegliederungen einstimmig gewählt. Im März haben die Gemeindegliederungen die Anstellung eines Hilfspredigers an der Christuskirche mit einem Gehalte von 1800 Mark aus der Kirchenkasse beschlossen. Das Konfitorium landte am 1. Mai Herr Pastor Otto, am 1. Dezember wurde derselbe nach Wilkowo versetzt, an seine Stelle ist Herr Pastor Kiemitz getreten. — Der Gemeindevorstand hat 17 die Gemeindevertretung 6 Sitzungen abgehalten. Den Kindergottesdienst besuchen in der Pfarrkirche durchschnittlich 394 Kinder in 9 Knaben- und 14 Mädchengruppen; in der Paulskirche durchschnittlich 473 Kinder in 11 Knaben- und 15 Mädchengruppen; in der Christuskirche durchschnittlich 472 Kinder in 11 Knaben- und 13 Mädchengruppen. — In bezug auf die Seelsorge bemerkt der Bericht, daß vom 1. Januar 1903 ab die beiden Paulskirchenbezirke wieder wie früher durch die Danzigertrasse getrennt werden, so daß deren weltliche Seite bis zur Mitteltrasse hin dem Pfarrer v. Zydinski, die spirituelle dagegen nebst den Dörfern Bleichfelde, Schröttersdorf, St. Bartelsee, Hohenholm und Karlsdorf dem Pfarrer Ahmann zugewiesen ist. — Im Stedenbause (Prinzenstraße Nr. 27) befinden sich durchschnittlich 15 Personen, von denen eine starb, zwei die Anstalt freiwillig verlassen und eine in das städtische Lazarett gebracht werden mußte. Augenblicklich zählt das Haus 15 Pfleger: 7 Männer und 8 Frauen. — Während des Kirchenjahres 1901/02 sind getauft in der Pfarrkirche 198 männliche und 156 weibliche, darunter 29 uneheliche Kinder, in der Paulskirche 169 männliche und 161 weibliche, darunter 15 uneheliche Kinder und in der Christuskirche 97 männliche und 107 weibliche, darunter 34 uneheliche Kinder. Dazu kam eine Proselytentaufe. Konfirmiert wurden zu Ostern in der Pfarrkirche 100 Knaben und 105 Mädchen, in der Paulskirche 112 Knaben und 101 Mädchen, in der Christuskirche 97 Knaben und 92 Mädchen, darunter 7 taubstumme Knaben und 4 taubstumme Mädchen. — Das Abendmahl haben empfangen: in der Pfarrkirche 1797 männliche und 2870 weibliche Personen, in der Paulskirche 1317 männliche und 2435 weibliche und in der Christuskirche 1572 männliche und 2495 weibliche Personen. Als verstorben wurden gemeldet bei der Pfarrkirche 252, bei der Paulskirche 231 und bei der Christuskirche 126 Personen; davon wurden kirchlich beerdigt 220 bzw. 196 bzw. 102 Personen. Uebergetreten aus der katholischen Kirche sind bei der Pfarrkirche 10, bei der Paulskirche auch 10 und bei der Christuskirche 19, zusammen 39 Personen. Von Austritten aus der Landeskirche sind 4 Fälle bekannt geworden. Die evangelische Kirchengemeinde zählt 17 Vereine, darunter 5 Frauenvereine.

f. Herr Gymnasiallehrer Braun beging vorgestern sein 50jähriges Dienstjubiläum, ein Jubiläum, das um so bemerkenswerther ist, als Herr Braun diese ganze Zeit über ununterbrochen am hiesigen Gymnasium thätig gewesen ist. Im Laufe des Vormittags wurde der Jubilar von einer Reihe von Deputationen beglückwünscht. So gratulierten das Gymnasium durch die Herren Direktor Dr. Eichner, Professor Dr. Voelck, Professor Schmidt und Gymnasiallehrer Kochanowski, die hiesigen Rektoren durch die Herren Augustin, Stüberlich und Schoeneich, der Verein für Erziehung und Unterricht durch die Herren Pfarrer v. Zydinski, Rektor Sey-Klein-Bartelsee und Lehrer Saeffler, der Vorstand der Gewerbebank, deren Mitglied der Jubilar seit vielen Jahren ist, durch die Herren Pohlmann, Holz und Prenzler. Außerdem statten die Freunde und Bekannte in großer Zahl ihre Glückwünsche ab, und zahllos waren die schriftlichen und telegraphischen Glückwünsche. Herr Braun erfreut sich einer beneidenswerthen Rüstigkeit und Geistesfrische, wovon nicht nur seine Lehrthätigkeit, sondern

auch seine rege Thätigkeit als Stadtverordneter ein glänzendes Zeugnis ablegt.

* Das Jahr 1903 ist ein sogenanntes Gemeinjahr von 365 Tagen mit 52 Wochen. Von den hohen Festtagen fällt der Charfreitag auf den 10. April, also ziemlich spät, Ostern auf den 12. und 13. April, der Himmelfahrtstag auf den 21. Mai, das Pfingstfest auf den 31. Mai und 1. Juni, der Buß- und Bettag auf den 18. November, das Todensfest auf den 22. November. Da Weihnachten auf Freitag und Sonnabend, 25. und 26. Dezember fällt, so wird das Weihnachtsfest in diesem Jahre drei wirkliche Feiertage haben. Im übrigen entspricht das nach christlicher Rechnung 1903. Jahr dem 2650. Jahre der Nabonassarischen und dem 7411. Jahre der byzantinischen Ära, sowie dem 6616. Jahre der julianischen Periode und dem 5663/64. Jahre der Hracliten. Seit Einführung des julianischen Kalenders sind 1948 und seit Einführung des verbesserten Kalenders 203 Jahre vergangen.

* Personalien. Die Herren Oberlehrer Dr. Seelig und Oberlehrer Kolbe am Königlichen Realgymnasium hieselbst sind zu Professoren ernannt worden.

* Stadt-Theater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Morgen Sonntag Nachmittags geht in einer Aufführung zu kleinen Preisen, zu welcher jeder Erwachsene ein Kind frei mitnehmen kann, das Weihnachtsmärchen „Sonntagskinder“ zum letzten Male in Szene. Abend 7 Uhr geht der Wiederholung des Schwanks „Was vom Manne“ die einaktige Operette „Die schöne Galathee“ von Franz v. Suppe voran. Montag findet noch eine Aufführung von „Mamma Donna“ statt; die Premiere von Gerhart Hauptmanns neuestem Werk „Der arme Heinrich“, eine Drama aus der deutschen Sage in 5 Akten, findet am Dienstag, 6. Januar statt. Die erste Aufführung dieses bedeutenden Werkes dürfte sich zu einem der interessantesten Abende dieser Spielzeit gestalten.

el Stadttheater. Der neue Schwank von Wilhelm Jacoby und Arthur Hippich „Los vom Manne“, der gestern Abend zum ersten Male in Szene ging, ist eine derbe Satire auf die Frauenrechtleri; d. h. das ist nur ein Nebenweg der Autoren, in der Hauptsache kam es ihnen wohl nur darauf an, ein unterhaltendes Stück zu schreiben, und da hat sich hierfür für heitere Bühnenwirkung so ausbeutungsfähige Stoff vor selbst. Das Stück spielt in der Familie eines Korsettfabrikanten; eine schon etwas antiquierte Schriftstellerin, die sich beschäufnisse im Hause aufhält, hat den weiblichen Hausgenossen verrückte Ideen von Emanzipation in den Kopf gesetzt und dadurch die Hauslichkeit aus Rand und Band gebracht. Die studierte Tochter des Hauses hält öffentliche Vorträge gegen das Korsett und verursacht einen Streik der Arbeiterinnen in der eigenen Fabrik des Hausherrn, und schließlich thun sich die Mutter, Tochter, die obgeleitete antike Heldin der Feder mit noch drei paar Gleichgeinigten zu einem Tande zusammen, dessen Ziel sein soll: Los vom Manne. Der tüchtige Hausvater, der seine Tochter mit seinem tüchtigen Neidenten verheiratet möchte, kann mit Gewalt gegen den Unjüng, der im Hause spukt, nichts ausrichten, und so beschließt er dem mit List, u. z. dadurch, daß er die Urheberin des ganzen Spuks, die hyperemansipirte Hausgenossin unthädlich macht. Er erreicht dies dadurch, daß er ihr einredet, sie könne heiraten, der Freier warte nur auf ihr Jawort. Das schlägt vollständig durch, die erzagriete Männerherrscherin wird ein girrendes Täubchen, und wenn schließlich auch aus dieser Seetrat nichts wird, so hat das Mittel doch gewirkt: nach dem üblichen Hin und Her, wie das im Schwank so Brauch, rennen sich die Verhältnisse im Hause wieder ein, es kommen die üblichen Verlobungen und alles ist schönstens im Loth. Die Herren Autoren arbeiten mit den üblichen Mitteln, aus denen sich heutzutage ein Schwank zusammenbraut: den unmöglichsten Verwickelungen, einer drastischen Situationskomik und allerhand Kalauern und Wigen, von denen ja einige nicht übel sind. Die Handlung hat sich im übrigen nach diesen Ingredezien zu richten. Aus alter Rezepten ist auch die komische Schwankfigur entnommen, die über die todtlen Punkte der Komödie hinwegzuführen soll. Statt des üblichen Ungarn oder Russen ist es diesmal ein Grieche, der das Verdüßnis nach Komik zu betretten hat; leider ist an dieser Figur fast nur die Maske komisch, im übrigen ist sie so geistlos, wie nur möglich, und um diesen Defekt einzugemäßen zu verdecken, haben ihm die Autoren eine kleine Menagerie, bestehend aus Fudel und Affe, angehängt, mit denen sich der „Helleine“ zeitweilig produgiert. Das geht was zu lachen! Schon aus dieser Skizze ist ersichtlich, daß der Schwank zeitweilig stark in die Region der derben Possen hinübergreift. Gespielt wurde die Keuschheit, deren Wortwitz und Situationskomik ja viel zu lachen gab, recht flott. Verdient um die Aufführung machten sich die Herren Diele (Fabrikanten), Weinig und Mesmer (Griechen), zu welches letzteren Benefiz die Komödie in Szene ging, und die Damen Gaden, Wüß, Arco und Debbiche. Frä. Arco hatte sich eine irtomische Maske beigelegt und führte die Rolle des Mannweibes mit viel Geschick durch. Untadelig rund und nett gespielt wurde die Rolle des Dienstmädchens Auguste von Frä. Debbiche. Dagegen schufen die Herren Blum und Ernst in ihren episodischen Rollen des Fischer resp. Wärminkel durch unangebrachte Uebertreibung reine Possenfiguren, die in den Rahmen aus eines derberen Schwanks wie der vorliegende schlecht hineinpassen. Frä. Dispeler (Griete) war ein äußerlich ganz passabler Nachfrisch, die Sprechweise der Darstellerin ist aber nicht rein. Das Publikum amüßte sich anheimelnd ganz gut und, kam auch über die Längen des zweiten Aktes passabel hinweg. Dem Benefizianten wurden die üblichen Ehrungen zu theil.

Schwidemühl, 30. Dezember. (Kaiser Wilhelm-Denkmal.) In einer am 28. d. Mts. stattgehabten Sitzung des Denkmalkomitees wurde endgiltig beschlossen, das Kaiser Wilhelm-Denkmal zu errichten und die Ausführung dem Bildhauer Heinemann zu übertragen. Der Unterbau des Denkmals mit seiner Stufenanlage sowie die gartenkünstlerische Ausschmückung des Platzes wird nach dem Entwurf des Gartenbau-Ingenieurs Larab-Bromberg bewirkt. Das Denkmal, zu dessen Errichtung die Genehmigung des Kaisers eingeholt werden wird, soll am 21. Juni 1903 enthüllt werden.

Osterode, 31. Dezember. (Selbstmord im Berfolgungswahn.) Der pensionierte Lokomotivführer August Origa von hier hat sich gestern Abend in einem Anfall von Verfolgungswahn in dem er litt, die Kelle durchschnitten und verblutete. Er war 52 Jahre alt, unverheiratet und Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Bunte Chronik.

— Gana u, 2. Januar. Der hiesige Bankier Leopold Rutenfeld, in Firma Michael Benjamin, ist unter der Anschuldigung, Unterschlagungen begangen zu haben, verhaftet worden.

— R a s e l d, 2. Januar. Die in Bonn verstorbene früher in Krefeld wohnhafte Frau Hermann Franz, geborene Rosenmeyer, hat der Stadt Krefeld ihr Vermögen in der Höhe von 400 000 Mark zu wohlthätigen Zwecken vermach.

— B u d e b u r g, 2. Januar. Auf dem Georgschacht bei Stadthagen wurden heute durch eine Kesselflexion zwei Arbeiter getödtet und mehrere andere verlegt.

Letzte Drahtnachrichten.

Madrid, 3. Januar. Der „Gaulois“ veröffentlicht ein Schreiben des Ademiers Cotarelo, in welchem dieser sich als Urheber des Briefes an die französische Botschaft bekennet, in dem die Wohnung der Familie Humbert mitgeteilt wurde. Cotarelo erklärt, er werde die Belohnung von 25 000 Francs zwischen den spanischen Polizisten, dem Portier des Hauses der Humberts und dem Ausschuss für wohlthätige Zwecke vertheilen.

Barcelona, 3. Januar. Der Ausstand der Fuhrleute nimmt eine ernste Form an und dehnt sich immer mehr aus. Es wurden zahlreiche Verhaftungen von Ausländern vorgenommen, die andere Arbeiter in der Ausübung der Arbeit zu hindern suchten. Die Doktorreiter beabsichtigen, die Ausländer zu unterstützen.

Washington, 3. Januar. Die Regierungseinnahmen im Dezember 1902 betragen 45 400 741, die Ausgaben 35 865 500 Dollars.

Sofia, 3. Januar. Bei der Budgetvorlegung in der Sobranje erhoben mehrere oppositionelle Deputirte Einwendungen gegen die vorgeschene kleine Erhöhung des Kriegsbudgets. Zu einer Erwidderung bemerkte der Finanzminister, daß die Möglichkeit für eine größere Forderung zu dieser Position nicht ausgeschlossen sei.

Budapest, 3. Januar. Das ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet, daß die in einem Wiener Blatt mitgetheilten Einzelheiten über den Inhalt der Ausgleichsverhandlungen von kompetenter Seite als unzutreffend und durch ihre tendenziöse Darstellung als irreführend bezeichnet werden.

Lissabon, 3. Januar. Die Cortes wurden heute durch den König eröffnet. Der König konstatiert besonders die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten und gedenkt der Neile des Kronprinzen zur Krönung des Königs Edward, sowie auch der des Königs nach Frankreich, England und Spanien, wo überall der königlichen Familie und der portugiesischen Nation viele Beweise der Sympathie entgegen gebracht wurden, was mit besonderer Genußthunung aufgenommen wird. Es wird Johann der Vorkheile gedacht, die Portugal in China erlangt hat, und der Generalversammlung der Inhaber der äußeren Schuld in Deutschland, England, Frankreich, Belgien und Holland zugestimmt. Die konvertirten Papiere, welche mit Genehmigung der Cortes ausgegeben wurden, seien vollständig im Auslande vertrieben. Gegen vier Fünftel der Anleihe seien bereits komertirt. Die Thronrede kündigt zugleich die militärischen Verstärkungen an.

Kirchliche Nachrichten.

Klein-Bartelsee. Sonntag, 4. Januar. Vormittags 11 Uhr, Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst. Donnerstag, 8. Januar. Klein-Bartelsee: abends 6 Uhr, Bibelstunde, Pastor Hruwe.

Evangelische Luthertische Kirche, Töpferstraße 15. Sonntag, 4. Januar, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst. — Mittwoch, den 7. Januar, abends 8 Uhr, Abendgottesdienst.

Parochie Schlesenau. — Sonntag, den 4. Januar. Kirche in Schlesenau: Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pastor Gerlach. Vorm. 12 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Gerlach. Abends 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pastor Ulm. Abends 7/8 Uhr, Generalversammlung des ev. Männer- und Jünglingsvereins. — Schule in Fägerhof. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Ulm. Vorm. 12 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr, Versammlung des Gemeindefortschritts, Pastor Ulm. — Dienstag, 6. Januar. Schule in Kanal-Kolonie A. Abends 6 Uhr, Bibelstunde, Pastor Gerlach. — Mittwoch, 7. Januar. Schule in Fägerhof. Abends 8 Uhr, Gebrauchsstunde, Pastor Ulm. — Donnerstag, 8. Januar. Kirche in Schlesenau. Abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pastor Gerlach.

Gottesdienst in Natel. Sonntag, den 4. Januar. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl hier in Werthelm. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Pape. Nachmittags 5 Uhr, Gottesdienst hier, Pfarrer Werblaff. — Donnerstag, 8. Januar, abends 6 Uhr, Bibelstunde hier, Predige Goede. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Pape vollzogen werden.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 3. Januar. Anfl. Handelskammerbericht. Weizen 144—148 M. — Roggen je nach Qualität 116—122 M. — Gerste nach Qualität 116—123 M. — Brauwaare 125—133 M. — Erbsen: Futterwaare 125 bis 140 M., Kochwaare 150—170 M. — Hafer 115—132 M.

Städtischer Schlachthofbericht. Bromberg, 3. Januar. Auftrieb aus dem städtischen Viehhofe vom 29. Debr. bis 3. Jan. Rinder 110, darunter 19 Bullen, 13 Ochsen, 53 Röhre, 25 Färlen, Kälber 152, Schweine 1044, darunter 682 Landfleischweine und 362 Ferkel, Schafe 163, Ziegen 1. Ferkel —. Preise für 50 Pilo lebend Gewicht ohne Kara. Rinder 23—31 M., Kälber 27—40 M., Schweine 38—41 M., Ferkel 12—36 M. für das Paar, Schafe 18—30 M. Geschäftsgang lebhaft.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 3. Januar.

	hoch Preis.	niedr. Preis.	hoch Preis.	niedr. Preis.	
Weizen neu 100 Stg.	15 00	14 00	Butter 1 Stg.	2 40	1 60
Roggen 100	12 30	11 60	Heu 100	5 00	4 20
Gerste 100	13 00	11 80	Stroh 100	4 00	3 20
Hafer 100	13 80	12 50	Strammstroh 100 Stg.	—	—
Erbsen 100	15 50	15 00	Spiritus per Etr.	—	—
Kartoffeln 100	4 80	4 00	Gier per Schock	4 80	4 20

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Januar.

f. Eine Stadtverordnetenversammlung wird am nächsten Donnerstag um 4 Uhr nachmittags abgehalten. Auf der Tagesordnung stehen Wahlen, darunter die eines unbefohlenen Stadtraths (an Stelle des Herrn Wenzel); ferner u. a. eine Vorlage auf Gewährung einer Beihilfe von jährlich 800 Mk. zur Erweiterung und Verschönerung der Schleusenanlagen und eine Vorlage für die weitere Verpachtung des Rathskellers.

f. Der Verein der Schleifer begehrt heute in Wicherts Festsaal eine Weihnachtsfeier. Zur Ausführung kommt u. a. ein Theaterstück „Die Weihnachtskugeln“, ein Genrebild von E. Braune. Zum Schluss wird getanzt.

f. Der evangelische Männer- und Jünglingsverein von Schleusenau und Brinzenhof hält morgen im Vereinslokale in Schleusenau eine Generalversammlung ab. Es handelt sich um die Gründung einer Senograbden-Abtheilung und die Einrichtung einer Bibelstunde.

f. Grundstücksverkauf. Das Grundstück Verlängerte Rinkauerstraße Nr. 10, bisher dem Korkfabrikanten Panjegeau gehörig, hat der Rentier Hoffmann für 71 000 Mark gekauft.

* Vortrefflicher für die Provinz Posen. Für die Zeit vom 1. Januar 1903 bis 31. Dezember 1905 sind gewählt: als Mitglieder aus dem Regierungsbezirk Bromberg Geheimer Sanitätsrath Jacoby-Bromberg; Sanitätsrath Warminski-Bromberg; Sanitätsrath Bunt-Bromberg; Sanitätsrath Davidsohn-Schneidemühl. Als Stellvertreter: Kreisarzt Holz-Bromberg, praktischer Arzt War-

schauer-Knowarow, praktischer Arzt Drozowski-Schneidemühl, praktischer Arzt Below-Mroschen. W. Klefo, 3. Januar. (Schulneuba.) In diesem Frühjahr wird mit dem Bau einer vierklassigen Schule begonnen werden, jedoch in kurzer Zeit dem lange unliebsam empfundenen Mangel an ausreichenden Klassenräumen abgeholfen sein wird. Die erforderlichen speziellen Projektzeichnungen sind bereits in Arbeit, und dürfte die Vergebung der Bauausführung schon im nächsten Monat stattfinden.

Gingefandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die proffeseleche Verantwortung.)

Es kann das allerbedeutenste Gerechtigkeitsgefühl empören, wenn man — wie besonders geizern auf dem hiesigen Hauptpostamt mehrfach beobachtet werden konnte — die Poststunden an der rechten Seite der Annahmehäuser für Postanweisungen, in Reihe stehend, geduldig seiner Abfertigung harret und dann von Leuten in der unverfrorensten Weise von der linken Seite abgedrängt wird. Diese „Linkser“ handelten nicht etwa in Unkenntnis der übrigen an den Schaltern angebrachten postamtlichen Erläuterungen — denn auf diese wurden sie vom Publikum wiederholt hingewiesen — sondern aus offener Unverschämtheit. Das Publikum sollte gegen diesen und ähnliche Uebelstände in der Postabfertigung in jedem Falle ohne Ausnahme energisch Front machen; auch wäre zu wünschen, daß die Schalterbeamten angewiesen würden, in zweifellosen Fällen die von rechts herantretenden Personen zuerst abzufertigen, wenn schon das in Form einer Bitte geäußerte Ersuchen der Postbehörde nicht in strikte Anweisung umgewandelt werden kann.

Letzte Drahtnachrichten.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Paris, 3. Januar. Der „Gaulois“ veröffentlicht einen Artikel von Gaston Polonais, wonach ein Zusammenhang zwischen der Familie Humbert und der Familie Dreffus bestehen soll. Demnach soll Oberst du Paty de Clam verlangt haben, dem General André in dieser Angelegenheit Mittheilungen machen zu dürfen, doch habe letzterer es abgelehnt, auf diese Enttählungen einzugehen. du Paty habe sodann verlangt, von dem Untersuchungsrichter im Falle Humbert gehört zu werden, und es habe auch in diesem Falle eine Besprechung stattgefunden. du Paty habe mitgetheilt, daß die Archive des Generals stets in Sachen Dreffus auch den Namen Humbert erwähnen. Polonais weist darauf hin, daß Hauptmann Munier, der über die gefälschten Depeschen eine Erklärung veröffentlicht hatte, kurz darauf in seiner Wohnung tot aufgefunden wurde. Polonais sagt, man wolle diese Angelegenheit nicht einleiten und habe er sich daher die Aufgabe gestellt, die Sache zu entwirren und gerichtliche Maßnahmen einzuleiten.

Dresden, 3. Januar. Gegenüber anders lautenden Meldungen kann versichert werden, daß der Zustand des Königs gestern Abend nicht schlimmer als vorher war. Das Fieber, wie es sich abends immer einzustellen pflegt, war leicht. Allerdings ist der Zustand des hohen Alters wegen und in anbetrach der in der letzten Woche verursachten Aufregungen sehr ernst.

Madrid, 3. Januar. Der Adamiere Calorello, welcher der französischen Botschaft die Wohnung der Humberts mitgetheilt hat, hat den Adamiere Durillo zum Duell gefordert, weil dieser seine Ent-

lassung bei der Akademie eingereicht hatte, mit der Begründung, daß die Akademie einen Demuzianten zum Mitgliede habe.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.
Tageskalender für Sonntag, den 4. Januar.
Sonnenaufgang 8 Uhr 12 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 34 Minuten. Tageslänge 7 Stunden 22 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 29° 49'. Mond zunehmend, Mondaufgang vor 1/2 11 Uhr vormittags. Untergang vor 1/2 11 Uhr abends.
Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.
Temperaturmaximum gestern 1,6 Grad Reaumur = 2,0 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts - 3,1 Grad Reaumur = - 3,9 Grad Celsius.
Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.
Wachsend bewölkt, kalt und zu Schneefällen geneigt.

Berlin, 3. Januar, angekommen 1 Uhr 15 Min.		Kurs vom 2. 3.		Kurs vom 2. 3.	
Kurs vom 2.	3.	Kurs vom 2.	3.	Kurs vom 2.	3.
Amst. Notiz	191,60	192,00	Amst. Notiz	191,60	192,00
Deutsche Bank	213,60	214,40	Deutsche Bank	213,60	214,40
Defferr. Kredit	217,90	218,25	Defferr. Kredit	217,90	218,25
Komb. Anst.	16,40	16,70	Komb. Anst.	16,40	16,70
Tendenz: fest					

Magdeburg, 3. Januar, angekommen 3 Uhr 20 Min.		Kurs vom 2. 3.		Kurs vom 2. 3.	
Kurs vom 2.	3.	Kurs vom 2.	3.	Kurs vom 2.	3.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—	Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend.	9,00	9,25	Kornzucker 88% Rend.	9,00	9,25
Kornzucker 75% Rend.	7,05	7,35	Kornzucker 75% Rend.	7,05	7,35
Tendenz: ruhig					
Feine Brotraffinade	29,85	29,85	Feine Brotraffinade	29,85	29,85
Gemahlene Raffinade m. Faß	29,60	29,60	Gemahlene Raffinade m. Faß	29,60	29,60
Gemahlene Melis I mit Faß	29,10	29,10	Gemahlene Melis I mit Faß	29,10	29,10

Tanzlehr-Institut
von
Balletmeister L. Wittig.
Am Montag, 12. Jan. 1903
beginnt mein
Winter-Tanzkursus
bei ermäßigtem Honorar.
Anmeld. zu den Wochentagskursen
sowie zu d. neuen Sonntagskursen
nehme entgegen. Privatunterricht
in allen Tänzen ertheile zu jeder
Zeit. Balletmeister L. Wittig,
45) Schleinitzstraße 1.
Borz. Lehrunterricht in der
fein.
Damen Schneideri erth. prakt. u.
theor. Ellise Busse, Bonifacstr. 26.
Daf. l. f. a. e. größer. Schul-
mädchen z. Lauf. f. nachm. med.

J. Grünenwald's Möbel-Fabrik,
Bromberg, Mittelstrasse No. 3
empfehlen
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren.
Gute, solide Arbeit.
Lagerraum: Mittelstrasse No. 6.
Verkaufslokal: Mittelstr. 3.

Von einem Spezial-
kursus
zurückgekehrt,
führe ich
Porzellanfüllungen
ein. (50)
Helene Günther
Danzigerstr. 164.

Reelle Heirath!
Jung. Mann, 30 J., ev. Kaufm.,
verm., w. S., am liebst. in e. gangb.
eingef. weibl. Damen b. 25-35 J.,
ev., m. etw. Verm., Wittw. o. Auh.
u. Mdr. b. d. Gschft. d. Dist. Br.
u. 106 E. G. bis 6. Jan. wiederf.
Heirat. Wer eine reiche und
glückliche Heirat
wünscht, fordere auf. reich. Bart.
a. Bild. „Bureau Glückstern“,
Berlin S. 42 Prt. 10 Pf. 3. Dam. frel.

Geldmarkt
Privat-Kapitalisten!
Leset die „Neue Börsen-
zeitung“. Probenummern
grat. u. fr. dch. d. Exped.
Berlin S. W. Zimmerst. 100.

Suche z. 1. Stelle **7000** bis
8000 Mk. auf m. gut verzinsl.
Grundst. d. Feuerkasse 16000 Mk.
Off. u. A. 555 a. d. Gschft. b. Ztg.
14 000—15 000 Mk. z. 2. St.
auf ein Grundst. m. neuen Gebäud.
w. gef. Off. u. Nr. 50 a. d. Gschft.
350 Mk. werden gegen monatl.
Zinszahlung, Sicher-
stellung und gute Verzinsung zu
leihen gesucht. Offerten unter
Z. W. 25 a. d. G. d. Z. erbeten.
12—18 000 Mk. für 1. Stelle
gef. Off. u. 35 a. d. Gschft. b. Z. erbt.
16 000 Mk. z. 1. St. auf e.
neu erb. Haus zum 1. April 1903
od. auch früher gesucht. Off. von
Selbstverl. u. A. A. I. a. d. Gschft.
Für ersten Stelle werden
Br. 9000 auf ein Grundst. d.
Bromberg, Berg, Kolonie bald-
möglichst gesucht. Feuerkassenwert
16 000. Miethe Mk. 1100.
Angeb. u. 2953 an die Geschäftsst.
3000 Mark al. b. 8000 Mk.
Kreiskassentafel a. neu Grundst. gef.
Off. u. E. B. 1 a. d. Gschft. b. Z.
8500 u. 3000 Mk. od. i. Ganz.
b. 1. April 03
auf sichere 2. Stelle zu vergeben.
Off. von Selbstverlestanten unter
F. H. 135 a. d. Gschft. b. Z.
19 500 Mk. sind im ganzen
od. getheilt z. 1. 4. 03 auf ein stab.
Grundst. z. 1. St. zu verleihe. Off.
u. 300 a. d. Gschft. b. Ztg. erbet.
6000 Mk. sof. z. verg. Off. unt.
H. O. 11 a. d. G. d. Z.
4800 Mk. a. Hyp. zu ver-
g. u. H. J. 815 a. d. G. d. Z.

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.
Lesezimmer
im Hause Kaiserstr. Nr. 1, 1 Treppe.
Das Lesezimmer ist von Sonntag, den 4. d. Mts. an täglich
von 5 bis 9 Uhr nachmittags geöffnet.
Die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft haben freien Eintritt;
beim ersten Besuche wird um Vorzeigung der Mitgliedskarte gebeten.
Bromberg, 3. Januar 1903. Der Vorstand.

Konkurswaaren-Ausverkauf.
Die aus der Erich Toense'schen Konkursmasse
erworbenen **Waarenbestände** verkaufe ich in
meinem Geschäftslokal (278)
Danzigerstraße Nr. 7
zu Tagespreisen und darunter vollständig ans.
Es sind vorhanden: Galanterie- und Kurz-
waaren, Rippes, Portemonnaies, Papier-
wäsche, Ansichtskarten etc.
Danzigerstraße Nr. 7. F. W. Toense.

Auktion Friedrichstraße 53
neben Konditorei Kraege.
Montag, d. 5. Januar, vorn. 10 Uhr, versteigere gegen Baarzahlung
Cafelaufsätze, Vasen, Uhren, Wandteller, Gaskronen,
Lampen, Leder-, Porzellan- und Glassachen,
Kanfservice u. v. a. Galanterieartikel, sowie eine
elegante Ladeneinrichtung.
74) **Crohn, Auktionator.**

L. Marcuse Nachf., Möbelfabrik,
Bromberg, Kornmarktstraße Nr. 7
empfehlen
Möbel neuesten Stils in allen Holzarten.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
in größter Auswahl. Franco-Versendung nach außerhalb.
In neuerd. Grundst. in guter Lage, in
welch. sich ein gutgeh. Restau-
rations- u. Kolonialwaaren-
Geschäft bef. ist mit dazu ge-
hörig. groß. Hof, wass. Speicher
u. groß. Baust. u. Tobest. sof. z.
verf. Off. erbt. u. F. H. a. d. G. d. Z.
Wohn. 4 Zimmer u. Zubehör
zu verm. Postenr. 34 a. d. Postl.

Speise- u. Fabrik-Kartoffeln
kauft **Daniel Tilsiter,**
Bromberg, Wilhelmstr. 11.
Ein gebrauchtes eisernes
Wasserreservoir
1500 bis 2000 Liter fassend, sucht
zu kaufen
C. Albrecht, Schleusenau.

Vor dem Einzäumen
wärmt das Geiß für
die Pferde!
Sorgt für die Zugthiere
durch Decken u. Unter-
lagen!
Sorgt für warme Ställe
und zugfreie Hunde-
ställen!
Erbarnt auch der armen
Kettenhunde!
Gedenkt der hungernden
Vögel!

Selbständige Lebensstellung
Sucht organisatorisch veranlagter
Geschäftsmann welcher sofort die
General-Vertretung für
Bromberg und Umgegend eines
permanenten, gefehl. gesch. Massen-
artikels übernehmen kann und
über etwas Kapital verfügt. Mit
je 1000 Mk. Anlagekapital ver-
bindet der General-Vertreter
dauernd jährlich 2000 Mk. bei
leichter Bureauarbeit resp.
Controllant. Sachkenntnis sind
nicht erforderlich. Angabe der
verfügbaren Mittel erbeten.
Weitere Informationen schriftlich.
Werbungen an **L. Schneider**
Berlin, Wilhelmstr. 133.

Einige tüchtige
**Maschinen-
schlosser,**
welche im Werkzeugmaschinen-
bau nachweislich Erfahrung be-
sitzen, sind dauernde Beschäftigung.
Maschinenfabrik
C. Blumwe & Sohn,
Act. u. Sel.
Bromberg-Brinzenhof.
20 Mk. Nebenverdienst täglich
für Jed. leicht u. anst. Anfr. an
Industriewerke in Rossbach
L. 106 Pfalz. (Rückmarke.)

Tischlergejellen, junge Bau-
arbeiter verl.
E. Klawonn, Tischlermstr.,
Hinterstraße 55/56.
1 Hausdiener
sofort verlangt bei
C. Heller, Mittelstr. 44.
Ein Hausdiener,
unverh. wird sofort verlangt.
S. Studzinski, Friedrichstr. 65
1 ordtl. nicht. Hausdiener
wird verl. Nach. 8—9 Uhr Vorm.
Grund, Danzigerstr. 166.

Ein ordentl. Laufbursche
von sogleich verlangt. (54)
Wilhelmstr. 13, part. I. Komtoir.
Kindergärtnerin 1. Kl.
und Erzieherin
mit besten Zeugnissen u. Empf.
sucht Stellung, auch nach außer-
halb. Off. unt. E. D. 1000
a. d. Geschäftsst. d. Ztg.
Junge Dame Vorleserin, Ge-
sellschafterin etc. f. einige Nach-
mittagsst. (Engl. Konver.) Off.
Off. a. d. G. d. Z. u. G. W. 118.

Ein ältere Dame
f. gest. a. gut. Zeugn., e. Stellung
b. älterem Ehepaar od. Herrn z.
selbständ. Führung d. Haushalts.
Off. u. H. P. an d. Gschft. b. Ztg.
Junge Mädchen
zum Waschen d. f. sich selber
Kartstr. 14, vatterre.
Ein jüngeres Mädchen
wird für Nachmittagsstunden zur
Beaufsichtigung der Kinder ge-
sucht **Berlinerstr. 31 pt.**

Ein ordentl. Mädchen
findet Dienst Danzigerstr. 155 pt.
Jung. feinh. Hausmädch. find.
al. St. Koblinski, Bahnhofsstr. 54.
Mädchen vom Lande v. sofort
gesucht. Mittelstr. 8, I.
1 Aufwärterin v. 8—10 Uhr
morgens gesucht. Bahnhofsstr. 95a.
Saub. alt. Aufwärterin f. d.
Borm. sof. verl. Schleinitzstr. 16, I. r.

Aufwärterin
gesucht Danzigerstr. 65, I. links.
Aufwärterin
sofort verlangt Mittelstr. 17 II.
Aufwärterin
verlangt Elisabethmarkt 3, III I.
Aufwärterin f. d. Vormittag
verlangt Krause, Roonstr. 11.
**Ein kräftiges Aufwarte-
mädchen** wird für den ganzen
Tag gesucht. Zu erfragen
Danzigerstr. 4, i. Uhrengeschäft.
Buffetfräulein, Kochmams.
verlangt sofort
Albert Pallastsch, Stellenvermittl.
Lindenstraße 1.

Tüchtige Mädchen f. Alles v.
außerh. empf. Fr. Anna Stahnke,
Gefundenvermittlerin, Bahnhofsstr. 65.
Mädchen für Alles empfiehlt
Fr. Auguste Grünwald, Gefunden-
vermittlerin, Friedrichstraße 60.
Kräft. Amme, Wirtin, Verkäuf.
Kimberrl. Köch. Wdh. f. A. a. z. Kund.
u. u. Fr. Hulda Gehrke, Stellen-
vermittlerin, Bahnhofsstr. 15.
Stellenfuch. erb. Stell. b. hoh. Lohn.
Mädch. f. u. u. Hausd. empf.
Jean Kroll, Gefundenvermittlerin,
Schleinitzstraße 1.

**Rennbahn-
Etablissement**
Danzigerstraße Nr. 76.
Eine gute Tasse Kaffee
mit eigenem Gebäud.
(Spezialität: Spritzkuchen)
sowie
sonstige Getränke
in nur guter Qualität stets
vorrätig. (5)

**Prima
Ukrain. Caviar**
**Ia. Holländ.
Mustern**
empfehlen
J. J. Goerdel,
Weinhandlung
und Weinstuben.
Friedrichstraße 35.
Fernsprecher 14.

Eine Wohnung, part.,
von 5-6 Zimmern nebst zwei
größeren Kellern mit Gasbelüf-
tung und 2 Kaminen sucht zum
1. April eventl. 15. Mai (54)
A. Kozminski, Neue-Farrstr. 2.
Villa Danzigerstraße Nr. 67,
Mausfadenwohnung 3 Zimmer,
Küche m. Gasheizung, a. ruhige
Bewohner v. sohl. o. 1. 4. zu verm.

Wohnung v. 4 Zim. v. Zubeh.
a. Wund elektr. Licht u. Gas b. 1. 3. z.
verm. N. Poststr. 28, I. K. Hellmann
Herrschastliche Wohnung
von 5 Zimmern mit Zubehör vom
1. April Boiestraße 10.

1. Etage Elisabethstraße 21
Wohnung, best. a. 6 Z., 1 Saal,
Badez., elektr. Licht, Gas, eig. Gart.,
a. W. Pferdebestall u. Burschengehäuß,
v. sof. zu verm. Bef. v. 11—2 Uhr.
1 Wohnung, 5 Zimmer,
Badezimm., Mädchenzimm., Balkon
u. reichl. Nebengehäuß v. 1. April
zu verm. Miethe. Rinkauerstr. 65.

Berl. Rinkauerstraße 10,
3 Zimm., Entree nebst Zubeh., Gas
billig zu verm. Miethe. Ausk. er-
theilt Hoppmann, Schneitstr. 40.
Wohnung, 2 Zimmer, Küche,
sogleich zu verm.
Albertstraße 7.
2 Zimmer u. Küche f. 100 Mk.
2236) **Waisenhausstr. 8.**
1-2 Zimmer ev. Küche i. feinn.
Saubl. f. 1 o. 2 Damen geig., f. z.
verm. 3. erst. Kujamierstr. 75, pt. r.

Elysium.
Angenehmes Familien-Lokal.
Anerkannt vorzüglicher
Mittagstisch.
Bedeck 1 A., 10 Karten 9 A.
Reichhaltige Frühstücke u. Abendkarte.
Gut gepflegte Biere u. Weine.
Die beste Tasse Kaffee.
Kuchen, eigenes Gebäud.
Zeh. Sonntag v. 5-11 Uhr
Unterhaltungsmusik.

10 Liter Milch
täglich abzugeben **Bliesfelde 1.**
725 Kalbfleisch u. u.
nachmitt. zu haben.
Fleischscharre 18 b. **M. Meyer.**
15-20 Nr. **Vollmilch** werden
gesucht **Danzigerstr. 142.**

Vergnügnngen
**Krmen-
Unterstützungs-Verein**
Bromberg.
Sonntags, 10. Jan. 1903
in Patzer's Konzertsaal.
**Wohltätigkeits-
Vorstellung.**
Anfang präzis 9 Uhr.
Billet: Sitzplatz Mk. 1,50
Stehplatz Mk. 1,—
im Vorverkauf b. Hrn. Max
Aronsohn, Friedrichsplatz 9.
Der Wohltätigkeitwerden
keine Schranken gesetzt.
Nach der Vorstellung
Tanz.
Der Vorstand.
Rudolf Jacobi.

Wolski's Etablissement
Schröttersdorf
born. Kufel.
Sonntags, den 4. Januar 1903
nachmittags von 4 1/2 Uhr ab:
Kaffeekonzert
a. d. b. s.
Familienkränzchen
Um recht zahlreichen Besuch bitten
206) **C. Wolski.**

Central-Ballsäle
Wilhelmstr. 5. Wilhelmstr. 5.
Sonntags, den 4. Januar 1903:
Ballmusik.
Achtung!!!
Schweizerhaus.
Ball!!!
im neuen Saal.
Anfang 4 Uhr. (216)
Kleinert.
Rittersaal.
Jeden Sonntag:
Gr. Familien-Tanzkränzchen
bei freiem Entree, wozu erg. einlad.
P. Sielisch, Breitenhofsstr. 22.
Sonntags, 4. Januar 03

Gr. Eiskonzert
auf d. Eisbahn unterhalb d.
Stadtschleuse.

Die Arbeiten u. Lieferungen
zum Neubau eines Wohn-
gebäudes für das Förster-
dienstgebäude in Wotro,
Oberförsterei Wotro, sollen
Mittwoch, d. 14. Januar d. J.,
vormittags 9 Uhr
in meinem Geschäftszimmer öffent-
lich in einem Koofe verbunden
werden.
Angebote sind mir bis dahin
berücksichtigt und mit entsprechender
Aufschrift versehen einzureichen.
Die vorgeschriebenen Angebots-
formulare nebst Bedingungen
können gegen Entgelt von
3 Mk. von mir bezogen werden.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Der Kgl. Kreis-Bauinspektor.
von Busse, Baurat.

**2000 Scheffel Handkammer-
löcher** werden am 5. Januar,
vormittags 9 1/2 Uhr, und
3500 Scheffel Schlackentohlen
am 10. Januar, vorm. 9 1/2 Uhr,
im hiesigen Betriebsamt Haupt-
magazin öffentlich meistbietend
gegen Barzahlung nach Bekannt-
gabe der Bedingungen verkauft
werden.
Bromberg, den 3. Dezemb. 1902.
Kgl. Eisenbahn-
Maschineninspektion.

Sofa-Verkaufs-Bekanntmachung.
Königliche
Oberförsterei Wotro.
Am 6. Januar 1903, von
vorm. 9 Uhr an, sollen im Reiss-
schen Gasthause zu Gogolin
ca. 80 im Kleinen Bauholz
III.-V. Kl., sowie Brennholz
aller Art aus den Schutzbezirken
Trischin, Broje und Wotro
öffentlich meistbietend verkauft
werden.
(154)

Bekanntmachung.
Die Stadtparkasse
in Bromberg (am Friedrichs-
platz) zahlt für
Spareinlagen
bis 1500 M. 4% für höhere Be-
träge 3 1/2% Zinsen.
Sie gewährt Hypothekendar-
lehne zu 4% Zinsen.
Vom 1. Januar 1903 ist der
Bombardenzinsfuß bei Hinterlegung
von Hypotheken auf 4 1/4% von
Effekten auf 4% herabgesetzt.
Kassenzinsen von 8 1/2-1 und
3 1/2 5 Uhr.
Der Magistrat,
Sparkassen-Kuratorium.
Jeschke.

**Königl. Preussische
Klassenlotterie.**
Schluss des Vorverkaufes
und der Vorverkauf-
erneuerung zur I. Klasse
am 10. Januar. — Ganze
48 M., Halbe 24 M., Viertel
12 M., Zehntel 4 M., 80 Pf.
(nach auswärts 15 Pf. m. Br.).
Königl. Lotterie-Einnahme-
Schweizer a. W.
Wochentags: 9-12 u. 3-6 Uhr.
V. Dresky.
(Siehe auch unter Loterien.)

**Original
Irische
Oefen**
empfehlen (30)
Fielitz & Meckel.

Den geehrten Damen Brombergs
und Umgebung die ergebene Mit-
teilung, daß ich mein
Atelier f. Damenschneiderei
von Berlin nach hier verlegt habe.
Es bittet um geneigten Zutritt
Ella Smukalski,
Danzigerstraße 60.

Ich habe mein
Ind- und Restegeschäft
von der Voiestr. 8
nach
Danzigerstraße 47a
vis-à-vis Gijium
verlegt
Bertha Hartwig.

Schiffschuhe u. a. Art. Felle
verk. billig Crohn, Korumarstr. 8.
Damentuch,
Ia-Qualität, in neuesten Farben
zu eleganten Promenadenkleidern.
Billardbuch u. moderne Anzug-
stoffe für Herren und Knaben
versende billig, jedes Maß
Proben frei! (134)
Max Nemer, Sommerfeld N.-L.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen
beabsichtigt in den Tagen
vom 20. bis 23. Januar 1903 in Posen
einen **Vortrags-Kursus**
für praktische Landwirte
abzuhalten. Das Honorar für den ganzen Kursus beträgt 20 Mark,
für den einzelnen Tag 7,50 Mark. Stundenpläne mit Angabe der
Vorträge etc. sind von unserem Bureau, **Posen O. L., Friedrichs-**
straße 26, unentgeltlich zu beziehen. Das Lokal, in dem die
Vorträge stattfinden, wird noch befristet gemacht werden. Anmeldungen
bitten wir möglichst frühzeitig an uns zu richten. (139)

Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen,
aus von Born-Fallois.
Verlangen Sie
Spezial-Katalog für decent moderne
Braut-Ausstattungen
im Preise von Mark 2400 bis 3500
umfassend:
Schlaf-, Wohn-, Speise- u. Herrenzimmer, Salon, Küche
in Nußbaum, Eiche und Mahagoni.
Fr. Hege
Möbelfabrik und Ausstellungsbau, Bromberg.
Katalog über Einrichtungen von Mk. 1300 an separat.

Hotel-Übernahme
Danzig.
Der Reichs-Hof.
Hotel I. Rang
gegenüber dem Hauptportal des Hauptbahnhofes.
Haltestelle der Straßenbahnen.
Mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete
Zimmer und Salons.
Sämtliche Räume elektr. Licht, Zentralheizung.
Bäder im Hause, Personenaufzug, Garten.
Gute Bedienung. Solide Preise.
Telephon Nr. 96.
Grand-Restaurant.
Weinzimmer — Gesellschaftsräume.
Vorzügliche Küche — anerlesene Weine — echte Biere.
Dem reisenden Publikum bestens empfohlen.
Neuer Besitzer: **Eduard Vester.**

**Wäsche-
Wringmaschinen**
unter Garantie.
Reparaturen an Wringmaschinen
wie einzelne Walzenbezüge
empfehlen (338)
Ernst Schmidt Bromberg
Gummitz-Spezial-Geschäft
Bahnhofstraße Nr. 93.

Ziehung am 15. Januar 1903.
**Badische
XI. Pferde-Lotterie**
5063 Gewinne. Gesamtw. Mark
100000
darunter
1 à 15000, 10000, 5000, 3000,
2000, 5 à 1000, 50 à 600 M. etc.
Der Verkauf der Gew. ist mit 70% garant.
gegen Coupons, Briefmarken oder unter Nachnahme
Loose à 1 M. n = 10 M., Porto u. Liste 20 Pf. empfiehlt u. versendet
Carl Heintze, BERLIN W.,
Unter d. Linden 3.

Wer im Oberschlesischen Industriebezirk
gute geschäftliche Erfolge erzielen will,
erreicht seinen Zweck am Besten durch Inserate im
Oberschlesischen Tageblatt,
das in dem riesigen Bezirk mit seinen vielen Städten
und Dörfern — über eine halbe Million Einwohner —
gebildeten und kaufkräftigsten Kreisen
gelesen wird.
Das „Oberschlesische Tageblatt“, täglich
8-16 Seiten stark und mit
„Täglichem Familienblatt“,
ist die vornehmste, im modernen Stil gehaltene Tages-
zeitung und das maßgebendste deutsche Organ des Industrie-
bezirks.
Man verlange Inseratstarif von der Ge-
schäftsstelle des „Oberschlesischen Tageblatts“
Act.-Ges. in Katowitz.
Abonnementspreis: 2,25 M. vierteljährlich.
Postbestellnummer 5711.
Die Firma „Oberschlesisches Tageblatt Act.-Ges.“ ist
auch Inhaberin der städtischen Anschlagtafeln in Katowitz.

**Milchkuranstalt
Hohenzollern**
Telephon Nr. 642 Bromberg-Bleichfelde Telephon Nr. 642
verbunden mit der
hygienischen Milchtrinkhalle
in Bromberg, Elisabethmarkt 1
Telephon Nr. 641
Kindermilch
(Vorzugsmilch) (50)
nach strengsten ärztlichen Vorschriften.
Eigene Stallungen in Bleichfelde. — Trockenfütterung.
Tuberkulin-Impfung. — Beständige tierärztliche Kontrolle.
Preise:
Vorzugsmilch (Kindermilch) 1/2 Liter 0,35 frei Wohnung
plombierte Flaschen (roth Etiquette) do.
Desgleichen 1/2 Liter 0,20 do.
Vollmilch in Flaschen (gelb Etiq.) 1/2 Liter 0,20 do.
Desgleichen 1/2 Liter 0,10 do.
In unseren Kannen von 2 Liter 16 Pfg. p. Liter frei Haus.
In der Trinkhalle (über die Strasse) 16 Pfg. p. Liter.
Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, dass
die Vollmilch ebenfalls von eigenen Kühen von unserer
Bleichfelder Stallung stammt.
Pachtmilch führen wir nicht.

Montag, den 5. d. Mts.
beginnt in sämtlichen Abteilungen
meines Verkaufshauses ein
Inventur-Ausverkauf
sowie der Verkauf grosser Posten
Reste
zu aussergewöhnlich billigen
Preisen. (39)
Leo Brückmann
Bromberg.

Bruch-Marzipan
à Pfd. 30 Pf.
empfiehlt
Conditorei J. Grey
Danzigerstraße 23.

Nürnberg Bier
von
J. G. Reiff
gen. Sichen-Bier
in Gebinden jeder Größe
sowie 1 u. 2-Liter-Krügen
à Liter 50 Pf.,
16 Flaschen Mk. 3.

Pilsener Bier
Original Pilsener
in 1/2 u. 1/4 Liter-Beckolitru
sowie Krügen à Liter 55 Pf.,
15 Flaschen Mk. 3.

**Königsberger
Bier**
Akt.-Ges. Dr. Ponarth
in Gebinden jeder Größe,
sowie 1-Liter-Krügen à 30 Pf.
u. 25 Flaschen = Mk. 3.

**Kulmbacher
Mönchsbräu**
in Gebinden, sowie
1 u. 2-Liter-Krügen à 45 Pf.
u. 18 Flaschen für Mk. 3.
sowie

**echt Gräber,
Porter, Ale etc.**
offeriert
C. Bähnisch Nachf.
Zuh. Louis Koch
Friedrichstraße 8.

**feinstes
Pflaumenmus**
als Brotbelag ein viel beehrtes
Nahrungsmittel.
Posteimer ca. 10 Pf. 2,25 M. incl. ab
Bleicherer 25 = 4,00 = hier geg.
Kantileimer 25 = 4,50 = Nachg.
Kantileimer Dr. f. N. v. Str. 14 M.
Conserven-Fabrik,
Albin Rehm, Magdeburg 15.

**Feinsten
Speisehonig**
„Melin“
pro Pfund 55 Pfg.
Wiederverkäufer Rabatt.
Erwin Assmuss
Berolina-Drogerie
Danzigerstraße Nr. 37.

ff. Tafelbutter
à Pfd. 1,10 Mk.
gute Landbutter
à Pfd. 0,90-1,00 Mk.
zu haben bei **Milanowski,**
Etiabothstraße 21
und Bahnhofstraße 17.

Vordrucke
zu
Stenererklärungen
empfiehlt
Gruenauersche Buchdruckerei
Otto Gruenwald.

Muttschlagung von **Niemann,**
Hauptstr. 26, Aufbahren. (114)
Contobücher
billig bei
S. Blumenthal, Friedrichstr. 1/11.

Arbeitsmarkt
Wer schnell u. billig Stellung
will, verlange per Postkarte die
„Deutsche Vakanzen-Post“ Schlingen
Bürogefelle, selbständ. Ar-
beiter, letzte Stellung 2 1/2 Jahre
in größerer Dampfbackerei, sucht
Stellung. Angebote postlagernd
Schariau O. M. 100. (2336)

Agenten
welche Privatkunden besuchen,
gegen hohe Provision für 6 mal
prämiiert neuart. Holzrouleaux
und Saloufen gesucht. Offert u.
mit Referenzen an **C. Klemm,**
Koul.-Fabrik in Wünschelburg
i. Schlesien. (Sta. lrt 187.)
Einen anständigen unverheirateten
Kutscher
sucht **Gut Müllershof**
bei Bromberg.

**ORIGINAL
REICHEL-
ESSENZEN**
MARKE LICHTHERZ

**SIND
DIE
BESTEN**
zur Selbstbereitung
von
Cognac, Rum, Liqueuren.
Die Destillierung im Haushalte
völlig kostenfrei.
Otto Reichel, Berlin SO.33
Essenzenfabrik.
Niederlagen in ganz Deutschland.
Wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.
Nehmen Sie keine Nachahmung.
Zu haben in Bromberg bei
Carl Aug. Grosse Wwe.,
Johannisstr. 1; **Hugo Gund-**
lach, Posenerstr. 4; Carl
Schmidt, Danzigerstr. 37 u.
Elisabethstr. 24, Telephon 619.

Bekanntmachung.
**Städtischer
Arbeitsnachweis
in Bromberg.**
Geschäftsstelle: Gewerbeverein,
Burgstraße 32, I. Stockwerk, Tele-
phon Nr. 102.
Arbeitsvermittlung für Hand-
werker, sowie für gewerbliche
und landwirtschaftl. Arbeiter.
Geöffnet
wochentäglich vorm. v. 8 bis 11 Uhr,
nachm. v. 3 bis 6 Uhr.
Der städtische Arbeitsnachweis
besorgt für Behördn. u. für die
im Bezirke des Gewerbevereins
Bromberg Wohnenden die Ar-
beitsvermittlung unentgeltlich.
Anwärter haben bei jeder An-
meldung eine Gebühr zu ent-
richten, und zwar Arbeitgeber
50 Pfennige, Arbeitnehmer 25
Pfennige.
Anträge auf Vermittelung (An-
gebot und Nachfrage) sind schrift-
lich oder mündlich (eventuell tele-
phonisch) an die Geschäftsstelle zu
richten; sie gelten für die Dauer
von vier Wochen und sind als-
dann erforderlichen Falls aus-
drücklich zu erneuern.
Arbeitnehmer, welche die von
uns vermittelte Stelle, und Ar-
beitgeber, welche die von uns be-
nannten Arbeitnehmer angenom-
men haben, werden ersucht, hier-
von sofort dem Arbeitsnachweis
Nachricht zu geben. (273)
Wir richten an die Arbeitgeber
das dringende Ersuchen, Mitthei-
lungen über Arbeitslosigkeit mit
sicherer sofort zugehen zu lassen.
Bromberg, d. 17. Dezember 1902.
Der Magistrat.
Plasse.

Bestrenommierte Lebensv. r. - Gef.
sucht für ihre mit bedeutendem
Zufusse verbundene (54)
Hauptagentur
einen geeigneten, in besser situir-
ten Kreisen eingeführten Vertreter,
der sich die weitere Ausbildung des
Geschäfts angelegen sein lassen
will. Gef. Offerten mit E. 1057
an die Geschäftsstelle der Dst
Presse, Bromberg, erbeten.

Zuschneider
auf 2 1/2-3 Monate zur Anshilfe
gesucht. Off. unter X. Y. 26
an die Geschäftsstelle d. Zeitung

3 tücht. Gärtnergehilfen
können sofort eintreten.
Julius Ross,
Blumen- u. Palmenhaus Jani gerh. 163,
Gärtnerei Berlinerstr. 15.

1 Registrator
verlangt von sofort
R. A. u. Notar Moczyński.
Verh. Oberstweizer
mit Gehilfen zu 10 Mk. über
zum 1. April er. gesucht. (142)
Tonn, Rafael (Mittershof).

1. Hof- u. Lailenarbeiterin
von sofort gesucht.
L. Stampel, Gammstr. 26.
Knechte u. Mädchen für hier
u. Berl. sucht b. h. Lohn u. fr. Reise
zu sofort Frau **Anna Stahnke,**
Sefindevermietlerin, Wühlstr. 65.

Kauf und Verkauf
Die höchsten Preise
für alt. gute Sachen etc. zahlt
Abt. Arndt, Kornmarktstr. 7.
Bestellungen per Postkarte.
Ein gut erhalt. (53)
Geldspind
wird zu kaufen gesucht. Zu erf.
Danzigerstraße 35 im 2. Et. oben.

Zu kaufen ein Paar flotte,
gesucht
mittlere Wagenpferde. Off.
erb.
V. Ciesla, Wühlstr. 29, pt. 1.
Outgehende Bäckerei
mit Grundst. gute Lage Brom-
bergs, zu kaufen gesucht. Off. unt.
D. K. 50 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Hausgrundstück
Brunnenstraße 5, 4 Wohnungen
mit Garten, Klosett mit Wasser-
leitung zu jeder Wohnung be-
sonders, Gas-Einrichtung etc., ist
preisw. zu verkaufen. Näheres
bei **Hess, Bahnhofstraße 17.**
Mein kleines Grundst. in
Friedrichstr. 34 zu verkaufen.
Witwe **Kadde, Bromberg,**
Erfurterstr. 34.
Bäckereigrundst. in Ang. 3 verk.
J. Barkusky, Bahnhofstr. 13, II.
Mein

Solz- und Kohlengeschäft
Neue Pfarrstraße 13
ist sofort billig zu verkaufen.
2329) **A. Kettlitz.**
Out gehendes Sig.-Geschäft
zu verkaufen. Off. unt. **A. B. 101**
an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bauplätze
Bahnhofstr. 18 bzw. Fischer-
straße 9 in beliebigen Größen
unter günst. Bedingungen zu ver-
kaufen. — Auf Wunsch Baugeld.
Bromberger
Terraingesellschaft u. Ziegel-
werke, Gieselerstraße 53.

1 gutes Nußb. Pianino
ist besonderer Umstände halber
sehr billig zu verkaufen. Ab-
zahlung evtl. gestattet, auch
nehme alte Flügel etc. in Zahl.
O. Lehming, Korumarstr. 2.

Stühle verk. Crohn, Korumarstr. 8.
Nußb. Repostorium,
fast neu, bill. z. verk. Gammstr. 24.
**200 Stück starke
Cyclamen - Pflanzen**
hat abzug von (142)
Dominium Potulice
bei Nakl.-Rege.
**Einem Koerting'schen
Gasmotor,**
zweifellos, verkauft billig (51)
Julius Nast, Maschinenfabrik,
Thornerstraße 56.
Das in der Ausstellung
prämiierte

eichene Pianino
ist noch preiswerth zu haben.
Zahlung gestattet.
C. Junga, Bahnhofstr. 15.
1 gr. u. 1 kl. Koffer, auch ein
Kinderwagen ist sehr bill. z. verk.
ab. Konfirmerg. Poststr. 4.

1 Halbverdeckwagen, 1 6 f. h.
Break, 1 8 Nummetgeschirre,
1 Dezimalwaage, 1 Gismaschine
billig zu verkaufen. Näheres
Wühlstr. 5, I. Et.
**Meyer's Konversations-
ergon, 3. Aufl., fast wie neu,**
16 Bände kompl. für 20 M. f.
zu haben Mittelstr. 54, II.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Januar.

* **Kgl. Preussische Klassenlotterie.** Am 12. Januar beginnt die Ziehung 1. Klasse 208. Lotterie.

* **Provinzialverband deutscher Katholiken.** In der schon erwähnten Vertreterversammlung des Posener Provinzialverbandes deutscher Katholiken wurde u. a. auch mitgeteilt, daß die Entwicklung des Vereinslebens im verfloffenen Jahre verhältnismäßig gut fortgeschritten ist; durch die Bemühungen des Verbandsvorstandes sind vier neue Vereine entstanden und dem Provinzialverbande beigetreten. Als Vorort für die nächsten drei Jahre wurde wieder Znowrazlaw befolgt und zum Verbandsvorsitzenden Herr Rektor Matschewsky gewählt.

† **Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung** des Regierungsbezirks Bromberg hielt am 31. Dezember hierseits eine Sitzung ab, in welcher als Vorsitzender Regierungsassessor Dr. von Gottschall und als Beisitzer Klempnermeister Zacharias, Brotkurier Radde aus Bromberg, Zimmermann Joritz, Bleichfelde und Ziegelbrenner Winter aus Schwedenhöhe teilnahmen. Es gelangten 22 gewerbliche Unfallsachen zur Verhandlung. In 20 Fällen wurde die Berufung als unbegründet zurückgewiesen und in 2 Fällen Beweisaufnahme beschlossen.

† **Den Charakter als Rechnungsrath** haben verliehen erhalten die Eisenbahnsekretäre Gehrt, Judemann, Sundsdörfer, Boelcke und Wielenburg von hier und Betriebskontrolleur Schönberg in Thorn.

* **Es naht des Thalers Ende.** Die Reichsbank macht bekannt, daß sie vom 1. Januar an keine Thaler mehr zur Ausgabe bringt.

* **Die neue Rechtschreibung.** Der vom Bundesrath in seiner letzten Sitzung gefasste Beschluß über die Einführung der neuen deutschen Rechtschreibung, auf den wir schon bezug nahmen, lautet wörtlich: 1. Eine einheitliche Rechtschreibung in den Schul- und in den amtlichen Gebrauchs der Behörden einzuführen und von dieser Rechtschreibung nicht ohne wechselseitige Verständigung der verbundenen Regierungen untereinander und mit Oesterreich abzuweichen; 2. als Zeitpunkt für die Einführung der neuen Rechtschreibung in den Schulen, insofern sie nicht schon zu einem früheren Zeitpunkt erfolgt ist oder erfolgt, den Beginn des Schuljahres 1903/1904 und als Zeitpunkt für die Einführung in den amtlichen Gebrauchs aller Behörden des Reichs und der Bundesstaaten, insbesondere bei allen amtlichen Veröffentlichungen, den 1. Januar 1903 festzusetzen; 3. auf die Einführung der neuen Rechtschreibung im Verkehr der kommunalen und sonstigen nichtstaatlichen Behörden in geeigneter Weise hinzuwirken.

F. Crone a. Br., 2. Januar. (Beim Standesamt Althof) sind im Jahre 1902 angemeldet worden: 154 Geburten, 24 Eheschließungen und 84 Sterbefälle.

8. Kafel, 2. Januar. (Verschiedenes.) In der Parochie Kafel wurden im vergangenen Jahre 300 Kinder getauft, und zwar 157 Knaben und 143 Mädchen. Von diesen sind 36 gestorben. Gestorben sind 171 Personen (96 männliche und 75 weibliche). Getraut wurden 63 Ehepaare; das Abendmahl haben 3756 Personen empfangen. Haus- und Kirchenkollekten ergaben 1714 Mk., außerdem zur Weihnachtsgabe 218 Mk. An Mitgliedsbeiträgen in stillen Gaben und durch Sammelbüchlein gingen rund 435 Mk. ein. — Im Standesamtsbezirk Kafel-Stadt sind im vorigen Jahre beurkundet worden 54 Eheschließungen, 340 Geburten und 200 Sterbefälle, einschließlich 10 Todtgeburten. — Der hiesige Kriegerverein hält im Saale des Schützenhauses am nächsten Sonntag Nachmittag eine Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung u. a. steht: Neuwahl ausstehender Vorstandsmitglieder, Mittheilung der Beschlüsse des Bromberger Regierungsbezirksverbandes über den Anschluß an den Provinzialverband, sowie Besprechung über die Feier des Geburtsstages des Kaisers. — Für die am 19. Januar in Schneidemühl beginnende Schmutzgerichtsperiode sind von hier und Umgegend folgende Herren ausgelootet worden: Gymnasialprofessor Dr. Johannes Lehmann-Kafel, Gutsbesitzer Walter Nonnemann-Walthershausen, Gutsbesitzer Richard Birschel-Wertheim, Rittergutsbesitzer Wilhelm Boden-Siebenbrunn.

p. Osterode, 2. Januar. (Gutskau.) Die Klosterbergische Stiftung in Magdeburg, welche vom königlichen Provinzial-Schulcollegium der Provinz Sachsen verwaltet wird, hat das im Kreise Osterode (Provinz Ostpreußen) belegene, ungefähr 3800 Morgen große Rittergut Lannenberga von dem Landeshauptmann von Brandt käuflich erworben. Dieses Gut, sowie das benachbarte, schon ungefähr ein Jahr in ihrem Besitz befindliche, ca. 2400 Morgen große Rittergut Adlig-Ludwigsdorf ist mit Zustimmung des Kultusministeriums der Landbank in Berlin zur Aufteilung in Rentengüter übergeben worden. — Auf der Feldmark von Lannenberga fand am 15. Juli 1410 die berühmte Schlacht statt, in der der deutsche Orden den Polen und Litauern unterlag.

Franstadt, 1. Januar. (Selbstmord eines Seminaristen.) Der „Ges.“ berichtet: Der seit dem 20. Dezember v. J. verschwindende siebzehnjährige Seminarist Alfred Elster, Sohn des Zeichenlehrers Elster in Richterfelde bei Berlin, wurde gestern auf der Feldmark Franstadt von Jagdpächtern als Leiche in stehender Stellung an einem Grabenrande gefunden; die rechte Hand hielt noch den Revolver, mit dem er sich die todbringende Kugel durch das rechte Ohr in den Kopf gejagt hatte. Er hatte eine fahle zu Herzen nah, daß er sich erschößt.

? Schwab, 2. Januar. (Wesigeränderung.) Wie der „Ges.“ mittheilt, ist das Rittergut Wierich im hiesigen Kreise durch Verkauf an polnischen Besitz übergegangen. Wierich, seit 1780

in deutschen Händen und zuletzt Leutnant Funk gehörig, ist in unserer Seite der größte Grundbesitz mit schönem Waldbestand, reicher Fischerei und vorzüglichen Wiesen, umgrenzt von fiskalischem Gebiet. Die angrenzenden Dörfer Konst, Broje, Ludwigsthal usw. mit fast nur polnischer Bevölkerung konnten sich nicht ausbreiten, da hierzu keine Möglichkeit vorhanden war. Durch den Uebergang in polnischen Besitz, der zur Hälfte aufgetheilt und an Polen verkauft werden soll, wird nunmehr dem Polonismus Thür und Thor geöffnet. Der Verkäufer, Leutnant Funk, hat das Gut der königl. Ansetzungscommission wiederholt bergänglich angeboten und auch die Forstverwaltung hat erfolglose Anstrengungen gemacht, es für den Forstfiskus zu erwerben, um sich daselbst einen Stamm lebhafter deutscher Waldbauer zu schaffen. Auch die vielseitigen Bemühungen des Landraths Grasshoff, wie auch die seines Vorgängers, des Landraths Gerlich, vermochten nicht die königl. Ansetzungscommission zum Ankauf des Gutes zu bewegen, was im Interesse des Deutschthums im Kreise sehr zu bedauern ist.

Sn Krojanke, 1. Januar. (Kirchliches.) In unserer ca. 2000 Seelen zählenden evangelischen Gemeinde sind im verfloffenen Jahre 82 Gemeindeglieder, 29 männliche und 53 weibliche, gestorben. Getauft wurden 60 Knaben und 52 Mädchen. Kirchlich getraut wurden 19 Paare. Die Zahl der Abendmahlsgäste belief sich auf 2502. Die der Kirche gestifteten Geschenke sind auf 550 Mark zu bewerten. Für die Armen und die Mission floßen der Kirche 450 Mark zu. Durch den Gustav-Adolf-Verein wurden den zu unserm evangelischen Kirchspiel gehörenden Gemeinden Glubczyn und Schönfeld 600 bzw. 230 Mark überwiesen.

Elbing, 2. Januar. (Unvorsichtiges Umgehen mit der Schußwaffe.) Der tgl. Schmeißer Bruno Stedel wollte heute Mittag ein Geschütz verpacken, um es nach Stutthof zu versenden, hatte aber übersehen, daß das Geschütz noch geladen war. Bei einer unvorsichtigen Handlung ging der Schuß los und tödtlich getroffen sank Stedel um. Er verstarb in Gegenwart seiner Frau und Kinder.

Briefen, 1. Januar. (Seid fruchtbar und mehret Euch.) Herr Postfachverwalter Schmidt hierseits wurde gestern das 25. Kind geboren; so berichtigt die „Neuen Weiter“ Mitth.“

Strasburg, 1. Januar. (Gefährliche Religionsübungen.) Seit einiger Zeit finden in der Ansetzungs-Gemeinde Karbom, besonders in Familien russischer Rückwanderer und maurischer Ansiedler, sehr häufige und lang anhaltende religiöse Zusammenkünfte statt, in denen meist Leute, die nur nothdürftig lesen gelernt haben, öfters auch alte Frauen, Abschnitte aus der Bibel vorlesen und besprechen. Diese Zusammenkünfte haben, wie der „Ges.“ schreibt, bereits ein Opfer gefordert. Der Ansiedler Johann Cerrula verfiel vor einigen Tagen in religiösen Wahnsinn und wurde vorläufig im Kreiskrankenhaus zu Strasburg untergebracht. Kürzlich besuchte er das evangelische Pfarramt in Strasburg und erklärte dort mit verklärtem Gesicht, daß er den Erlöser gefunden hätte. Vor einigen Tagen ging er, nachdem er vorher einen Nachbar bedroht hatte, zu einer Nachbarin, welche ihm auf sein Verlangen aus der Bibel vorlas, worauf er die Frau mit der Art bedrohte und alles zu zertrümmern drohte.

Braunsberg, 2. Januar. (Professor Dr. Dietrich) von der theologischen Fakultät des Theums Hofiums hat den Ruf an die neu errichtete katholisch-theologische Fakultät in Strasburg i. Elb. abgelehnt.

Goldau, 1. Januar. (Aus Anlaß einer Wette) unterzog sich am Montag der Gutsbesitzer Schlemminger in Elblich der Aufgabe, 50 Schefel Hafer in einer Stunde auszubringen, was von anderer Seite entschieden in Zweifel gezogen war. Herr Sch. gewann glänzend, indem er innerhalb einer Stunde, anfangs mit 8, später mit 6 Pferden, 54 Schefel Hafer ausbrachte und 45 Schefel davon auf einer Pflanzmaschine auch noch reinigte.

März-Friedland, 31. Dezember. (Verhaftung.) Der „Ges.“ berichtet: Heute Mittag wurde der Bürgermeister Otto Voigt von hier auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Schneidemühl wegen Verdachtes des wissenschaftlichen Meinesdes verhaftet und dem Justizgefängnis in Schneidemühl zugeführt. Der Verhaftung war eine lange Voruntersuchung, in deren Verlauf 64 Zeugen vernommen worden sind, vorangegangen. Herr Voigt soll in einem Beleidigungsprozeß gegen einen hiesigen Kaufmann als Zeuge eine Nebenfrage wissenschaftlich falsch beantwortet haben, obwohl er in dem Verhandlungstermin sowohl von dem Vorsitzenden des Schöffengerichts als auch von dem Amtsanwalt vorher eindringlich verwarnet worden und ihm auch 14 Stunden Bedenkzeit von Seiten des Gerichts auf Antrag des Staatsanwalts gewährt worden war. Herr Voigt war früher in Lübeck als Bureaustatist in der Wasserbauverwaltung tätig und hat während seiner sechsjährigen Amtsperiode als Bürgermeister hierseits mit dem größten Theile der Einwohnerlichkeit der Stadt in stetem Unfrieden gelebt.

Gerichtssaal.

s. Znowrazlaw, 2. Januar. (Strafkammer.) In der heutigen Sitzung wurde gegen den Kaufmann Janicki und den Winkelfonsulenten Polczynski von hier wegen Veranlassung eines Diebstahls Verurtheilung zu bezw. Verhütung dazu verhandelt. Z. hatte im Jahre 1900 den Polizeimeister Kirbis wiederholt beleidigt, und zwar zweimal durch Verurtheilungen gegen Beamte, das dritte mal durch Androhung in einer von dem zweiten Angeklagten verfaßten Beschwärde an den Minister des Inneren. Die Beweisaufnahme erwies mit Bestimmtheit nur die letzte Beleidigung. Der Gerichtshof erkannte wegen der selben gegen Z. auf 30 Mark, gegen P. als Anfertiger der Beschwärde auf 20 Mark Geldstrafe.

(Nachdruck verboten.)

Neue Moden.

Frau Mode sorgt dafür, daß für die „Saison“ immer etwas zu wünschen bleibt. Es giebt hundert reizende Ueberflüchtigkeiten, die zum Schmuck dienen und eine reizvolle Beigabe des Anzugs ergeben. Und mit diesen „Kleinigkeiten“, die unter Umständen sehr kostbar sind, aber auch mit wenig Mitteln hergestellt werden können, möchten wir uns heute in erster Linie beschäftigen, um dann in angemessener Steigerung auch zum Großen überzugehen.

Nehmen wir da zuerst die Schärpen, die in diesem Winter an allen gesellschaftlichen Kleidern eine so große Rolle spielen und bezüglich ihrer Anordnung der Phantasie freiesten Spielraum lassen. Sonst begnügte sich die Mode, denselben ihren Platz vorn, rücklings oder seitlich anzuweisen, und nur das eine oder andere galt als modgerecht. Jetzt aber kann die Schärpe beliebig jeden Platz einnehmen, und am meisten bringt man sie, bei Reformkleidern gewiß, vorn auf der Brust an und läßt die Enden lang herabflattern. Früher kam im allgemeinen ja nur die Bandschärpe in Betracht und es war da nur die Frage, ob breiter oder schmaleres, glattes oder gemustertes Band zur Verwendung käme. Zur Zeit aber giebt es kein Band, das nicht zulässig wäre, wenn auch das schwere geblümmte Chinaband jedem anderen vorgezogen wird. Daneben trägt man auch Sammethäerpen, oft mit absteckender Seide gefüttert und unten mit schweren, geflümmelten Franzen versehen; sie werden gewöhnlich seitwärts angebracht. Und als Gegensatz zu diesen geblümmten Sammethäerpen solche aus düstigem Material: Tüll, Krepp und Spitzen, meist fogar die drei Elemente innig gefügt. Der Krepp, mit Spitzeneinsätzen durchzogen, der Tüll in Querschnitten abgenäht und mit Spitzen umrandet, unten auch wohl reiche Spitzenbolsen dazu; die Schärpe sehr breit gehalten — alles in allem die bekannten, reich ausgestatteten Schawlenden der sommerlichen Halsrücken, nur tiefer gesteckt und als Schärpe benutzt. Und doch geben sie dem Anzug etwas Reizendes, Duftiges und Jugendliches; nur soll man sich hüten, sie einem unpassenden Anzug beizugeben oder sie zu unpassender Gelegenheit zu tragen.

Eine hübsche Beigabe zum Kleide und oft genug ein sehr einfaches dankbar schmeißendes Bild, bilden die Gürtel mit Hirschhörnern aus Edelmetall oder den zahlreichen Nachahmungen, die längst als vollberechtigt gelten. Die Grenzscheide zwischen echt und unecht ist da beinahe durchwegs aufgehoben. Wer echtes Metall, echte Steine für das Gürtelschloß tragen mag — gut; niemand wird die Gediegenheit solchen Schmuckstückes bestritten und manch Mitbewerber voll hübschen Kleides darauf sehen. Und doch sind auch geschliffene Glassteine in geringwerthigem Metall, dem das Dypd-Tönung und stumpfen, vornehmen Glanz verleiht, von bester Wirkung. Den Hauptwerth legt man jedenfalls auf die Form; das jeffonitische Liniengehirn, die phantastischen Blumen und Blätter der neuen Kunstströmung ergeben die beliebtesten und reichhaltigsten Muster für diese Schloßer, die oft riesengroß getragen werden und so einem kleinen Wappenschild gleichen. Doch kann man auch ganz nach Geschmack wirklich kleine zierliche Schnallen wählen; nur würden letztere für die breiten, gezogenen Sammetgürtel, die neuerdings wieder sehr beliebt sind, wenig passen.

Eine der am meisten begehrten schmückenden Ergänzungen sind wohl zweifellos die großen Schultertragen, die noch nichts von ihrer Beliebtheit verloren haben, trotzdem sie längst allgemein geworden sind, was doch sonst in der Mode das Zeichen zum Niedergang bedeutet. In diesem Falle aber ist man noch ständig bemüht, die Auswahl reicher zu gestalten, und von den Spitzenträgen jeglicher Art, die ja stets an erster Stelle stehen werden, ist man längst zu reich ausgestatteten Stoff- und Sammettragen übergegangen, und zwar zu solchen, die zu verschiedenartigen Kleidern getragen werden können. So sind z. B. Kragen aus weichem Tuch mit schwarzer Schmelzfärberei sehr elegant und schön und können ebenso gut zu hellem als zu dunklem Anzug, ja auch auf dem Straßenpaletot Verwendung finden. Ebenso solche aus farbiger Seide und Tuchapplikation oder auch mit reichen Spitzeneinsätzen auf farbigem Seidengrund. Gold- und Silberfädenereien auf Sammet mit kunstvollem Durchbruch von Metallfäden ergeben gleichfalls sehr schöne und kostbare Krage, wie denn auch die verschiedenen neuen Techniken in Kunsthandarbeiten gerade für diesen Zweck dankbarste Verwendung finden. Als Neuestes gelten augenblicklich gestickte Stofftrage, von breiter, geflümmelter Seidenfranke umzogen, wie denn überhaupt das Thema „Franze“ ein ganzes Kapitel ergeben würde. Wer etwa noch solche aus alten Beständen besitzt, vielleicht aus jener Zeit, da die bekannten gestickten Crêpe de Chine-Lücher durch die mehr oder minder breite und schwere Franze ihren Werthmesser erhielten, sollte nicht säumen, das kostbare Großmutterstück zum modernen Kleid verarbeiten zu lassen. Gerade für die lose Reformtracht ist es heutzutage zu verwenden, indem es auf losem Prinzesskleid liegt und gefällig nach Art der griechischen Tunika drapirt wird. Wer aber das nicht mag, benutze wenigstens die Franze; denn nicht nur um den breiten Krage kann sie Platz finden, sondern auch unten um den offenen Kermel, hier über den kleinen abschließenden Puff fallend; endlich auch als Schößchen, einfach dem Gürtel als solches angefügt. Ebenso ergiebt sie reichen Rockbesatz, sei es nun, daß ein Ueberkleid durch sie markirt, der Rock schürzenartig damit besetzt oder einzelne Patten oder Plackfalten, die dem glatten Rock langsam aufgesetzt sind und schon die kommende Faltenfülle andeuten, unten damit abgeschlossen werden. Ebenso gelten einzelne Befestiger aus Passementerie mit Franzenbüscheln unten als beliebte, sowohl für Rock als für Taille anzubringende Garnirung. Ganz reizend erschien solche Franzenverzierung an einem Gesellschaftskleid aus altrota Tuch, das im Reformstil gearbeitet war.

Es sei dabei gleich bemerkt, daß die Reformbewegung, die seit Jahrzehnten aufwärts strebte, ohne je recht festen Fuß fassen zu können, jetzt mit Riesenschritten vorwärts kommt. Es ist für viele Damen zum Sport geworden, sich reformgemäß, d. h. nach sanitären und künstlerischen Gesetzen, zu kleiden, und die außerordentliche Bequemlichkeit der Tracht thut ein Uebriges, ihr stets neue Anhängerinnen herbeizuführen. Trotz alledem bleibt unsere, an dieser Stelle oft betonte Ansicht darüber unverändert bestehen. Sie lautet auch jetzt: für Haus und Gesellschaft sehr schön und empfehlenswerth, für die Straße unschön und einen lästigen Eindruck hinterlassend. Und jede feinsinnige Dame wird es nun einmal stets vermeiden, auf der Straße durch ihre Kleidung irgendwie unangenehm aufzufallen.

Aber das oben erwähnte altrota Tuchkleid hatte eben gesellschaftliche Bestimmung. Es zeigte in ganz kleinem, kaum angedeuteten Ausschneid den Hals frei und diesen Ausschneid von schwarzer Seidenfranke umzogen. Das ganz glatte obere Taillenthail war mit Medaillons aus schwarzer Chenilleverfälschung in durchsichtigen Mustern, die weiße Seidenunterlage erhalten hatten, höchst wirkungsvoll besetzt, und die lose herabfließende Prinzesslinie hatte vorn noch eine Art tieferhängenden Gürtel erhalten, der auch durch aufgesetzte Franze in gefälliger Rundung markirt war. Unten herum zeigte das reichhaltig und schleppend ausfallende Kleid gleichfalls Franzenbesatz und darüber zwei perlschöne Reihen der schon erwähnten Chenillemedaillons — ein wunderthölicher Anzug!

Wo aber der Reformstil nicht unbedingt zur Anwendung kommt und das getheilte Kleid (Rock und Taille) beibehalten wird, zeigt sich doch eine Anlehnung an erlirten, in der das blufige Vordertheil so weit über den Gürtel hinabreicht, daß man beim ersten Blick glaubt, ein Reformkleid vor sich zu haben. Ganz besonders tritt dies bei leichten, duftigen Stoffen, also bei Gesellschaftskleidern, hervor. Krepp, Tüll und Spitzen gelten auch jetzt im Winter als bevorzugtestes Material dafür, denn der Unterzug aus schwerer Seide ergiebt ja die nöthige Gediegenheit. Auch die vielbeliebte Zusammenstellung von schwerem und zartem Gewebe, wie etwa Sammet mit Krepp, Sammet mit Spitzen usw., bedingt ja diesen Unterzug, ist aber auch von herrlicher Wirkung. So ein Kleid, dessen oberes Noctheil aus schwarzem Sammet mit dem über halbe Höhe reichenden Spitzenanlaß über orangefarbenen Atlas schimmerte. Das ausgechnittene Reibchen aus Sammet hatte vorn eine üppig fallende und weit überhängende Anordnung aus Spitzen, Tüll, Krepp und orange Atlas, ebenso reich als originell und schön. Dazu enge, halblange Atlasärmel und darüber sehr lange und weite fallige Tüllärmel, durch einige orange Seidenrosetten zusammengefaßt. Wunder schön war auch ein Gesellschaftskleid aus hellbraunem Krepp mit gleichfarbigem Seidenunterzug, das hoch- und langärmelig gehalten war. Der Rock in seiner ganzen unteren Hälfte mit gelblichen Gelpspitzen-Einsätzen durchsetzt, die wiederum kleine mit Weißseidenfränschen besetzte Felder umschlossen. Auch hier die Taille übereinstimmend gehalten; aus vorderen Zäckentheilen von Spitzen quollen Faltenbüschel und Bausche aus dem braunen Krepp und gelben Spitzen, die durch schmale Weißseidenbänder gehalten wurden. Das Ganze hochabart und wohl für Damen reiferer Jahre bezeichnend.

Es ist jetzt auch die rechte Zeit, den praktischen warmen Blouen, die sich jede Dame zu Beginn des Winters anschafft, noch eine oder je nach Bedarf auch einige elegante Blouen für Theater und kleinere Gesellschaften zuzulegen. Es liegen eine Fülle von neuen Modellen vor, reich und schön, die sich oft bis zu künstlerischer Gesamtwirkung erheben. So die sogenannten türkischen Blouen aus rothem Sammet und schwerer weißer Seide, letztere in einzelnen Theilen — als Aufschläge oder Langstreifen — in buntem türkischen Geschmack bemalt oder bestickt. Sehr originell und kleidlich, allerdings etwas auffallend und darum nicht für jeden Geschmack. Am meisten begehrte werden augenblicklich Blouen aus weisgrünlichem Chinestoff und weissem, plüschigen oder auch gezogenen Krepp zusammengestellt. Der blumige Kaffee bildet ein kurzes Zäckchen und die oberen Kermeltheile, denen sich für Taille und Kermel üppigste weiße Kreppuffen als Ergänzung anschließen.

B. von Y.

Bunte Chronik.

—L. Riga, 31. Dezember. Die Unwetter an den Weihnachtstagen haben viel mehr Menschenleben gefordert, als anfänglich schien. Es haben insgesamt mindestens 100 Fische ihr Leben eingebüßt, während anfangs nur von 50 Opfern geschrieben wurde. Aus Schloß wird gemeldet, daß dort gegen 60 Fische seit 5 Tagen vermißt werden, die allem Anschein nach während des Sturmes verunglückt sind, da vielfach schon die gekenterten Boote gefunden wurden. Im Lande selbst fehlt es ebenfalls nicht an Opfern. Durch herabgeworfene Schornsteine, umstürzende Bäume, abgedeckte Dächer wurden eine Reihe Menschen sehr schwer verletzt. So besonders in Riga, Mitau, Windau und anderen Plätzen. In Riga wurden die Dächer großer Säulen und Speicher von dem Sturm vollständig heruntergerissen.

—Frankfurt a. O., 2. Januar. Wie die „Frankfurter Oberztg.“ meldet, ist der wegen Unterschlagung von 30 000 Mark seit drei Wochen flüchtige Kassierer der Darmstädter Bank in Berlin-Golnow hier verhaftet worden.

Pflegt die Zähne mit:

Tilit

Roman von M. Widdern.

Sie kannte den Inhalt des Briefes auswendig, und doch las sie jetzt sogar noch mit halblauter Stimme die folgenden Zeilen:

„Theure, angebetete Frau! Freilich, Sie haben mir jede Vertraulichkeit verboten, als ich vor sieben Jahren — von Ihrer Sorge gedrängt — Sirtensburg verließ. Aber ich meine, daß Sie sich inzwischen alles überlegt haben. Sie werden nun wohl endlich selbst einsehen, daß Sie mir nicht mehr entrinnen können.“

Nach dem, was ich für Sie gethan, denke ich auch gar nicht daran, Ihnen zu entsagen. Sie erlaube mir sogar, ganz entschieden darauf hinzuweisen, daß eine gewisse Stunde uns unläßlich einanderfesselt.

Freilich, ich habe lange gewartet, ehe ich Sie an — meine Rechte mahne. Abenteuer der wunderbarsten Art verschlugen mich jedoch in die unwegsamsten Theile des lieben Australiens, nach Queensland, aus denen kaum mit Sicherheit ein Brief zu bestellen war.

Dann aber hatte ich mir auch in den Kopf gesetzt, nicht eher wieder von mir hören zu lassen, als bis ich ein reiches Mann geworden. Dazu gehörten Jahre angestrengter Arbeit, einer Arbeit übrigens, welche mich derart bannete, daß ich an nichts anderes denken konnte, als nur an sie selbst. Gott sei Dank, jetzt aber habe ich endlich mein Ziel erreicht. Seit einigen Wochen lebe ich in dem schönen U. und bin der Besitzer eines Anwesens, das ganz dazu geschaffen ist, selbst die prächtigste Herrin aufzunehmen; mit einem Worte, Ihnen, theure Frau, seine Thore zu öffnen. Sie allein fehlen mir hier auch noch, um mich glücklich über das Vergangene hinwegsetzen zu können. Sie, die ich liebe — und um deren willen — ich mein Seelenheil dahingegeben habe.

Mein Seelenheil! Ich schrieb das Wort aus vollster Ueberzeugung nieder und mit Vorbedacht, Baronin. Denn jetzt verlange ich aber von Ihnen, daß Sie mir sofort den gerechtfertigten Lohn zahlen.

Sagen Sie mir nicht: „Ich habe nie daran gedacht, Sie zu meinem Mitter zu machen!“ Ich würde Ihnen darauf nur erwidern, was ich Ihnen schon vor sieben Jahren entgegnet habe: „Sie lügen!“ Freilich, mit den Worten riefen Sie mich nicht um Hilfe an. Aber was thaten Sie anders, als mein Erbarmen nachzusehen, da Sie die Hände vor mir rangen und sich elender nannten, als das hungrende Weib an der Landstraße, das nicht weiß, wo es sein Haupt hinlegen soll. Wenn Sie sagten, daß Sie trotzdem nicht vermöchten, die Scheidungsklage einzureichen, weil Ihr ganzes weibliches Gefühl sich dagegen empörte, an das Licht zu zerren, was Sie bisher doch mit allen Kräften gestrebt, nur zwischen die Mauern Ihres Besitzes zu bannen. Freilich, daß Baron Sirtens ein Spieler war, wußte alle Welt, aber wie er sich allmählich bis zum Brannweinrinker herabgewürdigt, das — das hatten die hochgeborenen Herrschaften der sogenannten Gesellschaft — doch wohl noch nicht erfahren. Trotzdem war es so: Er, der die theuersten Weine in seinem Keller hatte, den köstlichsten Champagner zum täglichen Getränk machen konnte — fand nur noch Geschmack an jenen werthlosen Zusammenstellungen von Spirituosen, die wir unsern Leuten reichen. — Sie aber —

Hier endete das Fragment. Wenigstens ließ sich kein Zusammenhang mehr aus den Worten des übrig gebliebenen Papierstückes finden.

Dennoch blickte Uda Windholm immer noch mit heißen Augen auf die großen, festen Buchstaben, die ihre so Entschlossene gegenwärtig — so Unbegreifliches von ihr verlangten.

Freilich, Heinrich Berger war mit den Worten von ihr geschieden: „Sie werden — Sie müssen mir folgen, Frau Baronin“, und anfangs hatte die Erinnerung an dieses Verlangen die Qual ihrer armen Seele noch erhöht. Dann aber war sie ruhiger geworden. Mit klarem Verstande hatte sie es sich überlegt, daß Berger keinen Zwang auf sie ausüben könne. Wie nichts — nichts in ihrer Vergangenheit läge, womit er sie gleichsam an der Kette hielt. Denn was konnte sie dafür, daß er sie mißverstand?

„Er hat sein Seelenheil für mich hingegeben“, flüsterte Uda, während sie noch immer das unselbige Fragment in den Händen hielt. „Schreibt er nicht so? — Ach, und es ist ja auch wahr, mein Gott! Aber —“

Sie sprang plötzlich auf. Und in dem Gemach hin- und hergehend, flüsterte sie vor sich hin: „Was wird er thun, sobald er eine Antwort erhalten. Sich an Alfred wenden und ihm sagen, daß —“

Sie schaukelte.

„Am besten wäre es, ich ging all diesen Wirrnissen aus dem Wege, indem ich meinem Leben ein Ende mache. — Aber vielleicht wäre es auch noch richtiger, ich folgte dem Rath Mathildens — meiner einstigen Erzieherin — und gelte Alfred das ganze Geheimniß. — Wenn ich nur wüßte, inwieweit ich ihm dasselbe bereits in jener Nacht im ersten halben Jahr unserer Ehe verrathen habe?“ hauchte sie. „Aber hierüber schweigt er.“

Sie starrte etwas sinnend vor sich nieder: „Nein, nein“, flüsterte sie nun, ihren Gedankengang verrathend, „er würde mir ja doch nicht glauben, daß dieser simple Gutsbeamte sich einbilden konnte, von mir geliebt zu werden, wenn ich ihm nicht Beweise von dieser Liebe gegeben hätte. O, und jeder Zweifel an meiner Ehrenhaftigkeit würde mich tödten.“

Die Uhr schlug in diesem Augenblick die vierte Nachmittagsstunde.

„Ehon so spät?“ flüsterte die Oberregierungs-räthin nun. Dann schaute sie wieder auf den zerkrümelten Briefbogen in ihrer Hand. Einen Moment nur befand sie sich noch, ehe sie nun zu dem Kamin trat, in dem zum ersten male ein freundliches Feuer loderte.

„Besser so“, hauchte sie jetzt und warf das Blatt in die Flamme. Dann eilte sie zu dem Schreibtisch zurück und verwahrte auch das Tagebuch wieder in einem Geheimfach desselben.

Nun sie dies gethan, athmete sie auf und strich sich mit der Hand über das marmorbleiche Gesicht. „Jetzt hinweg auch mit diesem Kamin und den Erinnerungen an die schreckliche Vergangenheit“, flüsterte sie, „denn die Pflicht der Salon-dame

rufft. Besser wäre es freilich, wenn es die der Nonne wäre. Aber Helene liebt ja nun einmal das gesellige Treiben — trotzdem ihr Geist so hoch über demselben steht und sie keinen besseren Wunsch kennt, als das Weib eines schlichten Gelehrten zu werden. — Nachdem sie aber Vaterlos geworden, ist es meine heiligste Pflicht, ihr doppelt zu geben, was Mutterliebe ihr sonst wohl gewährt hätte.“

Uda Windholm war bei diesen Worten an den Klingelzug getreten. Aber noch hatte sie den Griff desselben nicht berührt, als sich die Thür öffnete und die Baronesse in elegantester Kaffeetoilette bei ihr eintrat.

„Nicht angekleidet!“ rief die junge Dame unmutig. „Aber wir wollten doch schon um halb fünf Uhr bei der Gräfin Stein sein. O Mama — diese ewigen Unpünktlichkeiten werden uns noch in Verzug bringen. Ueberdies — Max Helling will heute Abend auf unserem ästhetischen Kaffee vorlesen.“

„So? — Nun, das hätte ich mir denken können, Helene.“ Damit griff Frau Uda jetzt aber wirklich nach der Klingel. Ehe die Zose jedoch in das Gemach trat, meinte Helene noch: „Du solltest Deinen Wangen etwas Roth auflegen lassen. Mama! Du bist zwar immer bleich, aber zur Stunde hat Dein Gesicht eine geradezu todtähnliche Farbe oder richtiger — Farblosigkeit.“

„Ach — mich schminken? O pui doch!“ rief die Oberregierungs-räthin. „Aber Du weißt ja auch, Kind, ich hasse jeden Schein. In dieser Beziehung gleichst Du mir nur. Denn ich glaube, auch Dich würde keines Menschen Macht dazu bewegen, Roth aufzulegen.“

„Weil ich mich damit vielleicht zur Karrikatur machen könnte“, entgegnete die Baronesse lachend. „Doch da ist die Zose. Beeilen Sie sich, Mädchen, beeilen Sie sich.“

„Nun, gnädiges Fräulein, wie finden Sie unsere Spritzfuchen heute?“ fragte die alte Gitta mit einer Miene, als läge in der zu erwartenden Antwort eine ganze Welt voller Wichtigkeit.

Die Hände in die Seiten gestemmt, stand die würdige Person dabei vor dem gewaltigen Unrichtigkeit in der großen Küche mit ihren blühblau gepulverten Geräthen. Martha Windholm aber befand sich neben ihr.

Ein weißes Schürchen vor das schlichte, schwarze Trauerkleid gebunden, bot sie das Bild einer reizenden kleinen Hausfrau. Auch ihre Miene zeigte, daß sie es noch immer ernst nahm in ihrem wirtschaftlichen Wirken.

Mit spitzigem Fingerchen aber hob sie jetzt von dem Berg prächtig duftender Spritzfuchen vor sich ein Exemplar auf, pustete ein wenig auf dasselbe und führte es dann vorsichtig zum Munde.

Die alte Gitta hing erwartungsvollen Blickes an den Lippen der jungen Dame.

„Nun, gnädiges Fräulein, nu?“ fragte sie wieder.

„Natürlich sind die Kuchen wieder köstlich!“ entgegnete Martha jetzt. „Schade, daß Mama nicht zu Hause ist. Sie ist ja gerade warm so gern.“

„Das thun auch andere Leute“, brummte die greise Wirthschafterin laut aber sagte sie dann: „Ja, ich meine, Frau Oberregierungs-räthin dürften nur befahlen, und sie dann jede Stunde erhalten, nach was es sie gerade verlangt.“

„Genieß, genieß — aber!“

Die Alte schien den beabsichtigten Einwurf gar nicht zu hören, denn fast in einem Athem fuhr sie fort:

„Doch ehe ich es vergesse: Spritzfuchen sind ja auch eine Liebhaberei Fräulein Sellings.“ Und nun die Hand kosend auf den Arm der jungen Herrin legend, sagte sie bittend: „Wie wäre es, da wenn wir dem armen Huhn einen Teller mit Frischgebaktem füllten? Noja könnte ja nach dem Gartenhause gehen. Wenn sie wider Erwarten aber zu thun haben sollte, ist ja auch der Diener da, der den Ueberbringer machen kann.“

„Güßcher schiene es mir doch, Sie selbst tragen dem Fräulein hinüber, was Sie ihm zugebacht haben, Mädchen“, meinte Martha jedoch darauf. Damit holte sie auch schon einen Teller herbei, den sie neben die gewaltige Schüssel voll brauner Küchlehen stellte, welche auf dem weißgeschuerten Tische dampften.

„Da haben gnädiges Fräulein recht!“ Frau Gitta neigte das ehrwürdige Haupt, auf dem wie gewöhnlich ein blühherztes Muffhäubchen saß. Dann lächelte sie in ihrer herzigen Weise, schaute dem jungen Mädchen in die Augen und sagte neckisch:

„Und um so erfreulicher für Altjüngferchen wäre es, wenn — meine liebe kleine Herrin die Ueberbringerin sein wollte.“

„Ach —? —“ Aber gute, beste Frau Gitta — ich kenne die frühere Erzieherin Mamas ja kaum! In der ganzen Zeit meines Hierseins bin ich nur einmal bei ihr gewesen.

Und das war, als meine Stiefmutter durch eine Aeußerung Papas dazu veranlaßt wurde, mich der alten Dame vorzustellen.“

„Desto mehr würde Fräulein Helling sich freuen, wenn Sie es jetzt sein wollten, die ihr das Gebäck brächten.“

Als Martha aber trotzdem im Zweifel blieb, ob es auch nicht taktlos erchiene, wenn sie mit dem zweiten Besuche schon eine derartige Gabe verbände, wußte Frau Gitta so eindringlich und überzeugend im Gegentheil zu reden, daß Martha sich endlich für überredet erachten mußte.

„Du lieber Himmel!“ rief sie nun lachend. „Schließlich kann ich dem alten Fräulein ja auch die Wahrheit bekennen — das heißt, ihm sagen, daß Sie mich dazu veranlaßt haben, hinüber zu gehen.“

„Weinwegen! Im Grunde genommen erwies gnädiges Fräulein mir ja dadurch nur einen Dienst. Mathilde Helling erfuhr auf diese Weise doch, daß ich ihr freundlich gesinnt bin, trotzdem meine Zeit es nicht erlaubt, oft zu ihr zu gehen. Um so seltener, da gerade zu der Stunde, in der es mir möglich wäre, mich nach ihrem Befinden zu erkundigen, meist auch die Frau Oberregierungs-räthin im Gartenhause weilt.“

„Aber hin und wieder besuchen Sie Fräulein Helling doch?“ fragte Martha, die selbstamerweise nie von diesem Verkehr gehört.

„Hin und wieder, genieß“, entgegnete Frau Gitta, während sie den von Martha herbeigeholten Teller mit Kuchen füllte und dann zu einem Schränkchen eilte, aus welchem sie einen Bogen zart-

rosa Seidenpapier nahm. Nachdem sie mit dem düstigen Niefenblatte wieder an den Tisch zurückgetreten war und nun daran ging, dem süßen Geschenk eine zierliche Gülle zu ziehen, setzte sie hinzu: „Und das muß ich Ihnen sagen, gnädiges Fräulein, die Zeit, welche ich drüben in dem kleinen Hause verlebte, dünkt mich stets eine wirklich genussreiche. Fräulein Mathilde weiß ja so wunderhübsch zu erzählen und selbst dem geringfügigsten Ereigniß Reiz zu verleihen. Ganz besonders aber interessiert es mich immer, wenn sie in die Jugend der Frau Oberregierungs-räthin zurückreift.“

Sie müssen nämlich wissen, gnädiges Fräulein, Ihre jetzige Frau Stiefmutter zählte kaum neun Jahre, als Fräulein Helling in das freierliche Haus der Marwids kam.

Wie ich den Windholms, so hat sie dann fort und fort der vornehmen Familie gedient. Nicht bloß, daß sie Freiin Uda Marwid erzog, so blieb sie ihr auch in späteren Jahren eine treue Beraterin. Ja, sie begleitete die junge, schöne Neuvermählte auch nach der Sirtensburg. „Mit schwerem Herzen“, so bekannte sie mir freilich, denn schon damals raunte man sich in der Gesellschaft zu, daß der Baron ein Spieler sei. Von dem Trinker wußte man freilich noch nichts, obgleich Herr von Sirtens auch wohl schon damals dieser unseligen Leidenschaft gefröhnt haben mag.

Mit Thränen im Auge erzählte mir das alte Fräulein erst vorgestern wieder, was sie mit ihrer geliebten Herrin gelitten, sagte mir auch, daß sie sich gern bereit gefunden hätte, ihr Leben darum zu geben, wenn sie damit im Stande gewesen wäre, den Jammer der jungen Frau zu enden. Wie eine Mutter ihr Kind, liebte sie ja Frau Uda und —

Hier unterbrach Martha die Redselige. Nachdem sie einen raschen Blick auf sich geworfen und sich durch dieselben überzeugt hatte, daß sie nur allein mit Gitta in der Küche sei, fragte sie sie leise — ein wenig zögernd wohl, denn sie hatte das Bewußtsein, daß sie in diesem Augenblick nicht ganz korrekt handle:

„Verzeihen Sie, Frau Gitta — aber —“ sie sagte ihre weiße Schürze und zapfte daran. Dann sah sie der Alten jedoch wieder voll in das gute, so vertrauensverwendende Gesicht und setzte hinzu: „Aber — meinen Sie nicht auch, daß Fräulein Mathilde unter diesen Umständen hier im Hause zum verabschiedenden Element werden könnte?“

Ein Schatten flog über das Gesicht der Greisin: „In der ersten Zeit meiner Bekanntschaft mit dem alten Fräulein dachte ich das freilich ebenfalls“, entgegnete sie nun. „Infolge dessen verlor ich auch, mit Mathildens das traurige Verhältnis der Herrschaft zu besprechen. Aber schon im Moment bedauerte ich dieses Vorgehen. Ich bin 70 Jahre alt, gnädiges Fräulein — und habe während der langen Zeit meines Erdendallens manches erlebt. Nie, nie aber sah ich einen Menschen erschrockener, als sich die Helling vor mir zeigte, da ich ihr die Hand auf die Schulter gelegt und die Aeußerung gethan hatte: „Zwischen Heuleuten soll nun einmal volle Klarheit obwalten. Sie hätten daher ein gutes Werk, liebes Fräulein, wenn Sie den Einfluß, welchen Sie auf die Frau Oberregierungs-räthin besitzen, dazu anwenden wollten, die gnädige Frau zu bewegen, meinem lieben Herrn das bewußte Geheimniß zu offenbaren.“

„Sie wissen ja, daß Fräulein Mathilde beinahe vollständig gelähmt und an ihren Rehsstuhl gebannt ist. In jenem Augenblick aber riß das Entsetzen die kleine magere Person förmlich aus den Polstern empor.“

„Geheimniß? Was sprechen Sie von Geheimniß?“ keuchte sie dann. Dann aber wohl einsehend, daß sich ihre Art und Weise recht an dieses Geheimniß glauben machen mußte, sagte sie, sich gewaltam bezwingend: „Sie irren sich, meine Beste, die Frau Oberregierungs-räthin besitzt kein Geheimniß vor ihrem Gatten. Ueberhaupt liegt das Leben dieser Dame — und das schwöre ich Ihnen! — so rein und fleckenlos da, daß jede ihrer Handlungen das hellste Licht vertragen könnte.“

„Das war alles, was das alte Fräulein damals sagte?“ fragte Martha, als Gitta jetzt schwieg, während sie noch immer an dem Seidenpapier um den Kuchensteller netzelte.

„Alles“, entgegnete die Alte. „Selbstverständlich habe ich dann auch nie wieder dieses Thema zu ihr berührt. — So — und nun bitte, nehmen Sie auch den Teller, gnädiges Fräulein, und treten Sie Ihren Gang an. — Sie können hier gleich über den Hof durch das hintere Pfortchen desselben gehen. Dann brauchen Sie nicht erst Hut und Mantel zu anzulegen; das Thun genügt, welches Sie mit in die Küche herabgebracht haben.“

Nachdem Martha nun wirklich das rosigte Kuchenpadet aus der Hand Frau Gittas genommen, halfte die Alte das junge Mädchen vorsorglich in den weichen, weißen Schleierhaub, dessen sie eben Erwähnung gethan. „Die Frau Oberregierungs-räthin befindet ihre ehemalige Goweranante auch stets wie sie geht und steht — dazu ganz ungenirt durch das Sinterpförtchen“, sagte sie eifrig, als sie die Bemerkung zu machen glaubte, daß das junge Mädchen immer noch mit einem gewissen Bögern die kleine Mission antrat.

Und hierin hatte sich die erfahrene alte Frau auch durchaus nicht geirrt. Freilich ahnte sie nicht, aus welchen Gründen Martha thatsächlich so ungenirt die Beforgung unternahm. Daß sie in Mathilde Helling nur die Tante des Doktors sah, dieser aber keinerlei Aufmerksamkeit erweisen zu dürfen meinte — und doch, was konnte das alte Fräulein dafür, daß ihr das Schicksal diesen Neffen gegeben? Ueberdies wußte Martha ja auch, daß Max Helling nur vormittags zu der Tante ging. Helene hatte erst neulich bei Tisch davon gesprochen, wie ebel und opferbereit der Doktor sei, daß er Morgen für Morgen in das Gartenhause ging, um sich nach dem Befinden seiner alten armen Jungfer zu erkundigen.

So drängte sie denn auch schließlich den Rest ihrer Gedanken zurück, reichte Gitta die freie Linke und sagte mit einem kleinen Seufzer: „Ach gehe jetzt! Auf Wiedersehen, Mädchen!“

Aber die Greisin ließ es sich nicht nehmen, dem Liebling auch noch das Geleit zu geben. Freundlich lächelnd führte sie Martha nun mit ihren trippelnden Schrittmitteln zur Küche hinaus über den Hof nach dem bewußten Pfortchen. Erst an der Außenseite desselben — einer schmalen Gasse — überließ unsere Greisin das Töchterchen ihres vergötterten Herrn sich selbst und seinem Schicksal. Noch ein Grühen hinüber — herüber und die Pforte schloß sich wieder hinter Frau Gitta. Tief aufseufzend aber

schritt Martha dann — noch langsamer als sie vorher mit der Siebzigjährigen gegangen — der schmurgeraden, von hohen Latenzäumen begrenzter Weg hinab. Sie wußte, daß er sie direkt nach dem an einer anderen Straße gelegenen Grundstück führte, in welchem Frau Uda die einstige Erzieherin untergebracht hatte. Ja, sie sah bereits den hohen aufgestellten Thormeg vor sich, durch den sie in das heimlichen Mathilde Sellings gelangen sollte, und nach wenigen Minuten auch gelangte. Hatte sie doch den Eingang unerschlossen gefunden und war nun direkt in den hinteren Theil des weitläufigen Gartens getreten. Derselbe galt im Sommer allgemein für ein kleines Paradies. Jetzt aber bot er naturgemäß den gewohnten herblühenen Anblick! Düngelgefärbtes Raub zitterte bereits an den Ästen und buntefarbtes Raub lag auch wie ein dicker Teppich in den breiten mittelbegrenzten Gängen und auf zierlich geformten Beeten, die noch vor wenig Wochen die köstlichsten Blüten zeigte.

Es raschelte zu den Füßen des jungen Mädchens, während es den Hauptgang hinab nach dem kleinen, von edlem Wein unrankten Häuschen schritt, dessen Rückseite Martha vor sich hatte. Wie freundliche Augen blinkten die sauberen Fenster durch die großen, gelben Blätter. Hinter ihren Scheiben, den blühenartigen Gardinen und allerlei blühenden Topfgewächsen aber hob sich jetzt ein blaßes, arg verzerrtes Gesichtchen ab. Gleich darauf nickte der greise Frauenkopf und eine Hand winkte grüßend.

Dann öffnete sich auch schon die grün gestrichene Hausthür: „O Fräulein Helling ist zu erfreut — wirklich, wirklich, gnädiges Fräulein!“ rief nun eine jugendliche Stimme und das kindliche Dienstmädchen der alten Dame machte ihren allertiesten Knix vor dem unerwarteten Gast.

„In der That?“ fragte Martha, der Kleinen gütig zulächelnd. Ohne aber auf die Antwort derselben zu achten, trat sie dann über die Hauschwelle und gleich darauf in das Wohnzimmer der Herrin dieses winzigen Heims.

„Wie lieb von Ihnen, Fräulein Windholm, mich arme trante Person auch einmal mit Ihrem Besuche zu beglücken!“ rief ihr Mathilde Helling da schon von Weitem entgegen und man hörte es dem Vibiren der sanften Frauenstimme an, daß sie nur sprach, was das Herz fühlte: „Ach, habe Sie freilich erst einmal gesehen“, sagte sie dann noch hinzu, „aber Ihre Art und Weise wirkte schon damals so sympathisch auf mich, daß ich während der ganzen Zeit, die zwischen jenem ersten Besuche und dem heutigen Tage liegt, nur in dem Wunsche lebte, Ihr liebes Gesichtchen oft, recht oft vor mir zu haben. Aber durfte ich wagen, Sie zu mir zu bitten — so elend wie ich bin?“

„O —!“ Martha Windholm hatte das Gefühl, als wenn eine Saite in ihrer Seele berührt wurde, welche bisher ohne Klang geblieben. Und so mächtig wirkte echte Herzlichkeit, daß das junge Mädchen in diesem Moment vollständig vergaß, was es noch vor wenigen Minuten an Bedenken gegen den Besuch des Fräuleins gehabt.

Thränen der Rührung in den Augen, stellte sie denn auch nun ihre Reichen auf den ersten besten Tisch und eilte mit ausgebreiteten Händen auf die Leidende zu, welche ein für allemal für die Tagesstunden in der Fensternische Platz gefunden.

Vor und hinter sich stellte sie mit blühenden Lobsgewächsen, lag Mathilde Helling in einem sogenannten Triumphstuhl, dessen Rücken die Oberregierungs-räthin mit reichen Stidereien versehen. Die gelähmte Gestalt bis zur Brust hinauf in eine rothseidene Steppdecke gehüllt, machte die leuchtende Farbe derselben die krankhafte Blässe des wunderlichen alten Gesichtes noch bemerklicher, ließ das Haar noch weißer erscheinen welches sich, freilich in merkwürdiger Fülle, in dichten Flechten auf dem Kopf des alten Fräuleins thürmte.

„D, wenn ich eine Ahnung davon gehabt hätte, daß Sie mein Wiederkommen wünschten“, flüsterte Martha, als sie die Kranke erreicht, und von derselben mit warmen Händedrücken begrüßt worden, „so würde ich gewiß schon längst einmal herübergekommen sein, um mich nach Ihrem Befinden zu erkundigen. So aber —“ sie wurde verlegen und senkte das blonde Köpfchen. Zielen ihr doch wieder alle die Gedanken ein mit welcher sie sich innerlich gegen den Vorschlag Gittas gestraußt, dem alten Fräulein das betreffende Gebäck persönlich zu überbringen.

Mathilde Helling blickte vermundert in das erröthende Gesichtchen ihres Gastes. Aber sie war viel zu feinführend, um Martha darüber zu befragen, was in ihr vorginge. Im Gegentheil, selbst in ihrem Krankensstuhl blieb sie die Dame der guten Gesellschaft, oder richtiger eine fein gebildete Frau, welche es versteht, jeden Gast zu empfangen. In der gewandtesten Weise führte sie das junge Mädchen so über seine unbegreifliche Verlegenheit hinweg. Es währte denn auch nicht lange, so erschien Martha wieder in jener Sicherheit, die sie sich im Verkehr mit dem Vater angeeignet.

„Wald saßen die beiden Damen dann gemüthlich hinter dem Kaffeetisch. Hatte es sich doch Fräulein Mathilde nicht nehmen lassen, zu den prächtigen Nischelchen, die das junge Mädchen ihr endlich auch überreicht, durch die kleine Magd ein Rännchen ihres Liebungsgetränkes bereiten zu lassen.

Aber während die Tassen lustig klapperten, wußte Mathilde den lieben Gast auch auf das Angelegendste zu unterhalten. Die alte Dame war viel gereist und viel belesen und hatte überall — aus der Welt und Büchern Schätze des Wissens zu sammeln gewußt. Ohne sich irgendwie den Unschein zu geben, als wolle sie belehren, verstand sie es, ihre Rede so interessant zu machen, daß Martha ihr mit leuchtendem Auge zuhörte und die Zeit darüber verging. Sie meinte, eben erst gekommen zu sein und hatte doch bereits mehr denn eine Stunde in dem trauten Altjüngferhause geseßen, als ihr Blick plötzlich auf eine ungewöhnliche große Photographie fiel — welche — halb verborgen von Schlingengewächsen, über einem Marmorstückchen — an der Wand neben dem Ofen hing.

Zufällig war Mathilde Helling diesem Blick gefolgt und in ihren Augen zuckte es freudig auf. Sofort unterbrach sie jetzt die Beschreibung einer Reise durch das südlische Frankreich, welche sie einst mit Uda unternommen, als diese noch unvermählt gewesen.

„Mein Neffe“, sagte sie nun. „Aber Sie kennen ihn ja auch persönlich — wenigstens sprach er mit mir erst vor einigen Tagen von Ihnen.“

Aber sie kam nicht dazu, denn gerade in diesem Augenblicke ward die Thür geöffnet und der, an den sie soeben gedacht, erschien auf der Schwelle. „Der Wolf in der Fabel!“ rief das alte Fräulein und streckte dem Neffen beide Hände entgegen. „Aber das nenne ich eine Ueberraschung!“ setzte sie dann hinzu. „Du sagtest mir doch, daß Du heute den Nachmittag bei Gräfin Stein zubringen würdest, wie nun?“

Der Doktor hatte sich mit einer artigen Verbeugung den Damen genähert. Sein Auge haftete dabei für eine kurze Sekunde wie in freudigem Erstaunen auf Martha Windholm. Sie hatte er ja auf keinen Fall bei der Tante erwartet. Leider fand das junge Mädchen aber auch für diesen Blick Helling's eine ungerechte Erklärung. Denn mit jäh aufstrebender Empörung sagte sie: „Er bspötelte mich und mein Hiersein.“ Am liebsten wäre sie deshalb aufgesprungen und hätte das Haus verlassen. Aber das Gefühl der Schamlichkeit konnte sie gewaltam und befohl ihr energisch, vorläufig wenigstens noch zu bleiben, wo sie war.

Inzwischen hatte sich der Doktor neben den Stuhl der Tante gesetzt. Die Hände der alten Dame in den seinen, sagte er nun, ihre Bemerkungen beantwortend: „In der That, Tanten, es war meine Absicht, der Einladung der Gräfin Stein zu folgen. Trotzdem mir — aufrichtig gestanden, diese sogenannten ästhetischen Kaffees der Damen entsetzlich sind. Gerade aber, als ich die Drohgebärden wollte, die mich in die Villa der Gräfin führen sollte, ließ sich mein Verleger melden. Diesen Gast aber konnte ich nicht ablehnen. Vermochte es auch nicht zu verhindern, daß Herr Wilbrandt länger denn eine Stunde bei mir verweilte. Als er dann endlich ging, war es schon zu spät geworden, um noch den an mich gestellten Anprüchen zu genügen.“

Und sich nun unvermittelt an Martha wendend, sagte der Doktor hinzu: „Ihre Frau Mama und Baroness Helene sind natürlich bei der Gräfin, nicht wahr, gnädiges Fräulein?“

„Gewiß,“ entgegnete die Angeredete. Aber sie dachte nicht daran, diesem einen kurzen Wort irgend welchen Zusatz zu geben. Dabei war ihr die satirische Erwiderung doch so sehr über die frischen Mädchenlippen gekommen, daß der junge Gelehrte ganz verwundert zu dem Gaste seiner Tante hinüberblickte. „Auch Fräulein Mathilde fiel die seltsame Schroffheit des Mädchens auf und sie begriff Martha nicht. Aber auch jetzt duldete ihre Feinsinnigkeit keine Frage nach dem „Warum“, dagegen aber gab sie sich Mühe, ein feines Gespräch in Gang zu bringen. Sie wählte nach langem Hin- und Hergeplänkel zum Thema desselben den eben erst herausgegebenen Roman eines literarischen Freundes Max Sellings.“

Der Neffe hatte ihr das Buch, welches ihm zur kritischen Besprechung übergeben worden, gebracht und auf das Wärmste empfohlen. „Wir sind durch die Lektüre des Wertes wirklich gemüthliche Stunden geworden,“ sagte die alte Dame im Laufe ihrer Rede. „Infolgedessen ließ ich es auch der Ober-Regierungsrätin und — aber nie ist mir denn,“ unterbrach sie sich, indem sie sich direkt an Martha wandte, „sagte mir Ihr liebes Mütterchen nicht, daß auch Sie jetzt den Roman lesen?“

Das junge Mädchen neigte zustimmend den Kopf. „In der That,“ erwiderte sie dann, „Mama gab mir das Buch und ich vertiefte mich sofort in seinen Inhalt.“ „Ah, das ist mir interessant zu vernehmen!“ rief Max Sellings im Tone vollkommener Wahrfähigkeit. „Da kann ich ja nun auch gleich Ihr Urtheil über diese neueste Schöpfung meines be-

ruhmten gewordenen Freundes hören, gnädiges Fräulein.“ Er hatte mit leuchtendem Blick zu dem Gesicht des lieblichen Mädchens gegenüber hinabgesehen, fühlte sich nun aber bis in die Seele betroffen von dem Eindruck, den seine harmlosen Worte auf Martha zu machen schienen.

Wie neulich auf der Treppe in ihrem Vaterhause, als er den Muth faßte, das holde Geschöpfchen anzusprechen, schaute Martha jetzt fast feindsich zu ihm auf. Ja, es klang geradezu ablehnend, als sie dann — die Augenbrauen zusammengezogen — erwiderte: „Was liegt wohl an meinem Urtheil, Herr Doktor?“

Aber gnädiges Fräulein, ich begreife Sie nicht!“ rief der junge Gelehrte, „und —“ Mathilde Gelling setzte hier jedoch jedem weiteren Wort des Neffen vorläufig ein Ziel, indem sie — Martha die Hand auf die Schulter legend — sagte: „Wollen Sie eine Schmeichelei provozieren, mein liebes Kind? — Wie ich Sie heute kennen gelernt habe, sind Sie wohl imstande, ein schöngeistiges Werk zu beurtheilen. Und weshalb zögern Sie also, uns zu sagen, wie Sie über den betreffenden Roman denken?“

Die sanften blauen Mädchenaugen senkten sich vor den forschenden Blick der Gräfin. Bieleicht würde Martha in diesem Moment viel darum gegeben haben, wenn sie die Wahrheit hätte sagen dürfen. Aber war es auch nur denkbar, jetzt zu erwidern: „Weil es Doktor Gelling ist, der dieses Urtheil von mir verlangt — er, der mich vor wenigen Monaten nicht einmal insofern seiner Beachtung würdigte, daß er bereit gewesen war, meinen Gruß entgegenzunehmen? Freilich war damals seine Zusage, unter deren Pantoffel er ja schon jetzt zu stehen schien!“

Nein, nein, so durfte sie nicht sprechen — so nicht! Trotzdem ihr die Entgegnung auf der Junge lag. Ueberdies sagte Mathilde Gelling jetzt auch, ihre Worte wiederholend: „Nun, liebes Fräulein, weshalb zögern Sie?“ Das junge Mädchen raffte sich gewaltam zusammen: „Ich thue es nicht mehr“, entgegnete sie dann und begann nun, freilich anfänglich schüchtern, aber doch immer mit stamenswerther Klarheit und Schärfe, an dem in Frage stehenden Werke Kritik zu üben. „Die Sprache ist ja schön und elegant“, sagte Martha im Verlauf derselben, die Komposition unübertroffen, und doch spricht mich der Roman nicht an.“

„Nicht an?“ sagte die alte Dame. Der Doktor aber rief, jede Abweijung vergebend: „Und weshalb nicht, gnädiges Fräulein?“ Der blonde Kopf des Mädchens senkte sich. „Das ist nicht mit drei Worten gesagt“, entgegnete sie dann, ohne das Auge zu erheben. „Neffe und Tante sahen sich an. Es war ein langer, erlaunter Blick, den sie austauschten.“

„So thun Sie es mit größerer Ausführlichkeit liebes Fräulein“, sagte Mathilde darauf. „Sedemfalls müssen Sie jetzt mit Ihrem „N“ — auch das „B“ folgen lassen. Das heißt, uns erklären, inwiefern das Werk, trotz der Anerkennung, die Sie ihm zollen, doch nicht Ihren vollen Beifall findet.“ Wieder wechselte Martha Windholm die Farbe. Eine kurze Pause trat jetzt in die Unterhaltung.

Dann aber hob sich das keine Gesichtchen des jungen Mädchens. Ohne daß Martha daran dachte, daß man nun wohl eine lange Auseinandersetzung von ihr erwartete, sagte sie darauf nur kurz und hüdnig: „Das Buch erzählt mir von keiner einzigen Person, die mich gefällt und mich erregt.“ „Unbegreiflich!“ rief Fräulein Mathilde, setzte aber gleich darauf hinzu: „Und Gräfin Nabel, die hauptsächlichste Trägerin der ganzen Handlung? — Ich sollte doch meinen, sie müßte Jeden an sprechen?“

„Sedenfalls ist die Martha ja zu Boden.“ Der Doktor jedoch sagte, geflüstert bemüht, mit dem jungen Mädchen in einen direkten Gesprächsgehalt, der Gräfin lebt fast vor den Augen des Lesers. Ich wenigstens sehe ihre Persönlichkeit so deutlich vor mir, als wenn —“

„Ja, ja —“ sagte das junge Mädchen da aber auch schon, die Berührung der Gräfin lebte — auch vor meinen Augen. — Und doch — gefällt sie mir nicht. Ich kann mich nun einmal nicht für derart emanzipirte Frauen begeistern und —“

„Aber verdient denn die Gräfin diese Bezeichnung?“ rief das alte Fräulein. „In meinen Augen — ja! Jede Frau, ob verheiratet, verwitwet oder unvermählt, steht unter dem Urtheil der Welt, daran müssen auch die geistreichsten denken. Gräfin Nabel aber thut dies nicht.“

Mathilde Gelling zeigte sich eigenthümlich beunruhigt. Ehe sie aber zu einer Erwiderung kam, rief der Doktor nach kurzem, fröhlichem Aufsehen: „Bieleicht, weil sie den Professor ohne eine Ehrenmädlerin zur Seite zu haben, in ihrem Houdou empfängt — allein mit ihm reitet und fährt?“

Martha Windholm erröthete bis zur Stirn hinauf. Ihre Augen senkten sich von Neuem, ohne daß sie die Frage des Doktors beantwortete. In diesem Moment war sie wieder ganz nur das schüchternste Kind, als welches der junge Egyptologe sie zuerst gesehen hatte.

Jetzt aber dachte er nicht mehr daran, diese Schüchternheit nur für den Ausfluß geistiger Beschränktheit zu halten. Im Gegentheil, er war fast überzeugt davon, daß er einer reichbegabten Natur gegenüber saß.

Infolgedessen brante er denn auch förmlich darauf, das Gespräch mit dem reizenden blonden Geschöpfchen fortzuführen — umsonst, als er unvermuthet erkannt, was zwischen den Worten Martha Windholms zu suchen war. (Fortsetzung folgt.)

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Danzig, 2. Januar. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer blaupig 756 Gr. 133 M., rothbunt 740 Gr. 146 M., bunt 750 und 766 Gr. 148 M., hellbunt 729 Gr. 140 M., 756 Gr. 150 M., hochbunt 772 Gr. 151 M., hochbunt glatt 761 und 766 Gr. 151 M., weiß 756 150 M., roth 750 Gr. 144 M., 753 Gr., 147 M., 766 Gr. 148 M., Sommer 742 Gr. 146 M., ruffischer zum Transit hellbunt — M. per Tonne. — Roggen fester. Bezahlt ist inländischer 697 und 714 Gr. 123 M., 708 und 750 Gr. 124 M., ruffischer zum Transit — M., polnischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 638 Gr. 112 M., ruffische zum Transit fein weiß 650 Gr. 111 M. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer fein 121 M., verbrüht 100 M., ruffischer zum Transit weiß — M. per Tonne. — Weizen: Trübe. — Temperatur: + 2 Grad R. — Wind: NW.

Königsberg, 2. Januar. Weizen inländischer unverändert, hochbunter — M., bunter — M., rother 754 Gr. bezieht 141 M. — Roggen inländischer matter, inländischer gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M. über 738 Gr., jede 1/2 M. per Tonne zu reguliren, 714 Gr. bis 722 Gr. 126.50, 702 Gr. 126, 672 Gr. 125.50, 696 Gr. 125, 674 Gr. mit Gerst 123 M., ruffischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren, — M. — Hafer inländischer ruhiger, inländischer 121, 122, 124, mit Gerst 118, blatt 127.50 M., ruffischer weiß — M. — Weizen: Naßfalt. — Wind: NW. — Thermometer: + 1 Grad R.

Magdeburg, 2. Januar. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sad 9.00—9.25. Nachprodukte 75 Proz. ohne Sad 7.05—7.35. Stetig. Vorrathskaffee I. ohne Sad 29.82 1/2. Kaffeezucker I. M. S. 29.57 1/2. Gem. Kaffeemehl mit Sad 29.57 1/2. Gemahl. Mehlis I. mit Sad 29.07 1/2. — Rohzucker 1. Produkt Transito f. an Bord Hamburg per Januar 16.20 Gr., 16.25 Br., — bez., per Februar 16.25 Gr., 16.40 Br., — bez., per März 17.05 Gr., 17.10 Br., — bez., per Oktober: Dezember 17.30 Gr., 18.05 Br., — bez., — Ruhig.

Wochenumsatz 100,000 Zentner für 2 Wochen. Hamburg, 2. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen still, holsteiner u. mecklenburger 150, Nord Winter Nr. 2 Jan.-Abladung 125.50. — Roggen still, holländ. still, 9 Bund 20/25 Jan.-Abladung 102.00, holsteiner und mecklenburger 143.00. — Mais matt, 121—124, runder 102.00. — Hafer still. — Gerste still. — Weizen: ruhig, loco 49.50. — Spiritus (unverändert) still, per Januar 12.50 Br., 12.00 Gr., per Februar-März 12.50 Br., 12.00 Gr., per März-April 12.50 Br., 12.00 Gr. — Kaffee ruhig, Umsatz — Sad. — Petroleum fest, Standard white loco 7.05. — Weizen: Bebedt.

Wien, 2. Januar. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Weizen: loco 53.00, per Mai 51.00. — Weizen: Trübe.

Börsenbefehle.

Table with columns for location (Berlin), date (3. Januar), and various market items like 'Kurs vom', 'Antilige Notiz', 'Russ. Not. Cassa', etc. Includes prices for different types of bonds and currencies.

Table for Berlin, 3. Januar, (Warenmarkt), listing prices for 'Weizen Mai', 'Roggen Mai', 'Hafer Mai', etc. with columns for 'Kurs vom' and 'Kurs vom'.

Table for Danzig, 3. Januar, listing prices for 'Weizen: Tendenz: fest', 'hellbunter', 'hochbunter und weißer', etc. with columns for 'Kurs vom' and 'Kurs vom'.

Berlin, 3. Januar. Städtischer Schlachtviehmarkt.

Es fanden 3 Verkauf: 3010 Rinder, 842, 489, Schweine 7474. Bez. wurd. für 100 Rbd. od. 50 kg Schlachtgem. i. M. (f. 1 Rbd. i. Rf.) M. Für Rinder: Ochsen, 1. vollreifig, ausgem., höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 68—72 2. junge, fleischig, u. ausgem. u. alt. ausgem. 64—67 3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere 59—62 4. gering genährte eben Alters 55—58 Bullen: 1. voll. fl. höchsten Schlachtwerths 65—68 2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 63—64 3. gering genährte 58—62 Für Kälber: 1. a) voll. fl. ausgem. f. h. Schl. 60—62 b) voll. fl. ausgem. Kälber h. Schl. h. 7 Jahre alt 58—60 2. alt. gem. Kälber u. wenig gut entw. jung. 56—58 3. mäßig genährte Kälber und Kälber. 52—55 4. gering genährte Kälber und Kälber. 48—56 Kälber: 1. fr. Mast. (Vollmilch) u. h. Saugf. 74—76 2. mittlere Mastfäher und gute Saugfäher 73—78 3. geringe Saugfäher 56—60 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 72—76 Schafe: 1. Mastlamm und jung. Mastlamm 66—68 2. ältere Mastlamm 65—68 3. mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 57—65 4. Holsteiner Niederungsschafe — Schweine: a) vollreifigste der feinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220—280 Pfund schwer (Kälber) 60—61 b) schwere, 280 Pfund und darüber (Kälber) 58—59 c) fleischige 55—57 d) gering entw. Kälber 55—56 e) Saunen 55—57 Das Rindergeschäft feste gut ein und wickelte sich glatt ab. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen war das Geschäft glatt und wird voraussichtlich geräumt. Der Schweinemarkt war ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Das schöne Weihnachtsfest mit seinen Freuden und Ueberraschungen ist nun vorüber. Jetzt ist die Zeit da, wo man im trauten Familienkreise wieder Mühe für interessante Lektüre hat. Da wird am liebsten die „Sonntagszeitung für Deutschlands Frauen“, Deutschlands verbreitetste und vielseitigste Frauenzeitung, zur Hand genommen. Sie bringt jedem etwas, indem sie Unterhaltung und Mode in gleich ausführlicher und gediegener Weise berücksichtigt. Selbst der anspruchsvollste Hausherr findet in dieser Zeitschrift vollkommene Unterhaltung und Anregung, weil sie ihrer ganzen Anlage nach ein prächtiges Familienblatt unter dem Titel einer Frauenzeitung darstellt. Es ist erstaunlich, daß diese umfangreichen Wodenscheite schon für den billigen Preis von 20 Pfennigen geliefert werden. Das reiche Programm des Blattes ist aus dem dieser Nummer beiliegenden illustrierten Prospekt am besten zu ersehen. Die „Sonntagszeitung“ kann bei allen Buchhandlungen am Platze, sowie bei allen Postämtern, Poststationen oder auch bei dem Briefträger unter Nr. 7418 der Reichspostzeitungsliste bestellt werden.

Berliner Börse, 2. Januar 1903.

Large table of stock market data for Berlin, 2. Januar 1903. Columns include various stock indices like 'Dtsh. Fonds u. Staats-Pap.', 'Sächsische', 'Russ. Staatsrenten', 'Deutsche Hypoth.-Pfdbr.', 'Bank-Aktien', 'Eisenbahn-Stamm-Aktien', 'Ausländ. Fonds u. Pfandbr.', 'Eisenbahn-Prior.-Obligat.', 'Industrie-Papiere', and 'Wechsel-Kurse'. Each column lists various securities and their corresponding prices.

Wetter-Ansichten

Wetter-Ansichten für das norddeutsche Deutschland. 4. Januar. Hochst. Niederschlag. Wind und Nebel. Windig. 5. Januar. Um 11 Uhr mitt. wolkig, theils heiter. Eridische Niederschlag. Stark windig. 6. Januar. Kalt, theils heiter. Sehr windig. 7. Januar. Kalt, wolkig, Niederschlag. Sturmwarnung.

Telegraphischer Wetterbericht

Table of telegraphic weather reports for various stations including Christianstund, Stagen, Kopenhagen, Stockholm, Haparanda, Dortmund, Hamburg, Schweinfurt, Weimar, Memel, etc. Columns show station names, weather conditions, and other data.

Lungenleiden

Lungenleiden sowie Erkrankungen des Halses u. der Nasenschleimhäute, auch Nierenkatarrh, heilt ich nach eigener, an mir selbst erprobter Methode. Bei Erfolglosigkeit kehre ich ein event. gegabtes Honorar zurück. C. Drescher, emer. Ober-, Strehlen (Schlesien).

Statt jeder besonderen Meldung.
 Die glückliche Geburt eines munteren Jungen zeigen hoch erfreut an
Jsidor Wolf und Frau
 Therese geb. Lewy.
 Bromberg, Wilhelmstr. 17.

Am 2. d. Mts. verschied zu Spremberg mein lieber Vater, unser Schwiegervater u. Grossvater, **der Privatier**
Wilhelm Jeschke.
 Tiefbetrubt zeigen dies statt besonderer Meldung an
Stadtrath Jeschke.
Margarethe Jeschke.

Heute Nacht 12^{1/2} Uhr entschlief in Folge Influenza-Anfalles nach kurzem, aber schwerem Leiden mein guter lieber Gatte, unser Bruder und Vetter, der Kaufmann
Albert Straub
 in seinem 52. Lebensjahre.
 Um stille Theilnahme bitten
 Bromberg, den 3. Januar 1903.
 Die tiefbetruhten Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. d. M., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Heynestr. 40 aus statt.

Gründl. Nachhilfsunterricht in a. d. Schulf. erl. u. gebr. Lehrer u. 3. u. erf. in d. Geschäftl. d. 3.
Plasterer's Winter-Danzkursus
 beginnt den
 Dienstag, d. 20. Januar 03.
 Im Winter-Kursus ermäßigtes Honorar. — Anmeldungen Danzigerstrasse 16/17, 1 Tr.
 Damen, welche an dem 3. monatl. Zeichen- und Zuschneide-Kursus theilnehmen wollen, könn sich melden 2391) Karlstrasse 22, pt. 1.
Geldschränke
 eis. Fenster, Balkongitter in sauberer Ausführung offerirt billigst
Herrn Boettcher.
 Bromberg, Topferstr. 15.
 Ein gut ev. Klavier 3. laut. gel. Off. u. F. S. 26 a. d. Geschäftl. d. 3. g.

Jsidor Rosenthal,
 23. Friedrichstraße 23.
 Sämmtliche Tricotagen und Strumpfwaren sowie
 Strickwollen
 erheblich unter Preis
 Anerkannt vorzügliche Qualitäten.
 Ebenso gebe jetzt
 Winterhandschuhe, Damen- und Kinderstrümpfe, Herrensocken
 außerordentlich billig ab
Jsidor Rosenthal,
 nur
 23. Friedrichstraße 23.

Einziges Special-Sarggeschäft und Beerdigungs-Anstalt Brombergs.
R. Basendowski,
 Tischlermeister.
 14. Gr. Bergstr. 14.
 Fernspr. 532
 Grösstes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbe-Ausstattungen zu billigsten Preisen.
 Aufbahrunen * Leichentransporte * Kranzwagen.
 Eigene elegante Leichenwagen * Kinderleichenwagen zu Ueberführungen und Begräbnissen.

Central-Kaufstelle
 Telegr.-Adr.: Tapetenhaus Bromberg.
 der Strassenbahn.
 Zur Bequemlichkeit meiner werthen Kundschaft und eines geschätzten Publikums Brombergs und Umgegend eröffne ich **Anfang Januar 1903**
Theaterplatz No. 3
 vis-a-vis dem Stadttheater
eine Filiale,
 in welcher stets ein Muster- und Verkaufslager aller **Neuheiten der Tapetenbranche,** von den einfachsten bis zu den feinsten Genres und in jeder nur denkbaren Preislage unterhalten werde.
 Gleichzeitig führe ich als Spezialität
Linoleum, Lincrusta, Wachstuche und Stoff-Läufer
 in allen Webarten, in Velvet, Brüssel, Tapestry, Cocos etc. etc.
 Indem ich meiner werthgeschätzten Kundschaft bei dieser Gelegenheit für das mir während des Bestehens meines Geschäfts entgegengebrachte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich, dasselbe auch auf mein neues Unternehmen gütigst übertragen zu wollen und zeichne
 mit aller Hochachtung
Bromberger Tapeten-Versand-Haus
 Val. Minge.
 Hauptlager u. Contor Schleinitzstr. 15.
 Fernsprecher No. 24.
 Reichsbank Giro-Konto.

Occasion!
 Am Montag, d. 5. Januar bringe ich einen grossen Posten **hocheleganter Wäsche** theils einzelne Sachen, theils etwas bestäubte zu **ausserordentlich billigen Preisen** zum Verkauf.
 Unter diesem Posten **Wäsche** befinden sich:
 Damenhemden Fantasiehemden
 Damenröcke Damenbeinkleider
 Bezüge Stechkissen
 Schürzen Anstandsröcke
 Frisirmäntel Taufkleider
 Tragekleider Trageröckchen
 Kinderröckchen Nachtröckchen
 Wickelbänder Windeln
 Mädchenhemden Knabenhemden
 Photographiehemdchen Strickjäckchen
 Erstlingsjäckchen Lätzchen
Kinder-Kleidchen.
 Dieses Angebot übertrifft alles bisher dagewesene an **Preiswürdigkeit!**
Central-Kaufhaus
J. Hirschfeld.
 Friedrichsp'atz 19, Brückenstrassen-Ecke.

Lehrer ert. gen. wä. Honor. Privatunterricht (a. Erwachsenen abds.) Off. n. S. K. 707 a. d. G. d. 3.
 Gold. Damenuhr verloren. Belohn. in d. Geschäftl. d. 3. g.
 F. Kroll, Danzigerstr. 56 allein. Vertreter d. Hoflieferanten Hofberg's Orgel-Harmonium. Pianinos zu Fabrikpreisen. Abzahlung gestattet.
 Eine Korallenkette verloren. Abzugeben in d. Geschäftl. d. 3. g.
 ff. Tafelbutter p. Pfd. 1,20 Mk. Wolkerei, Gammstraße 4/5.

III. Abonnements-Künstler-Concert,
 Montag, den 12. Januar 1903, abends 8 Uhr
 im Saale des Civil-Casinos:
Therese Behr, Concertsängerin, Berlin.
Arthur Schnabel, Pianist, Wien.
Programm: 1. a) Kreuzzug (Schubert), b) Waldesgespräch (Schumann), c) Wiegenlied (Cornelius). — 2. a) Gigue E-moll (Bach), b) Für Elise A-moll (Beethoven), c) Kleiner Walzer Es-dur (Beethoven), d) Arabeske E-dur (Schumann). — 3. a) Immer leiser (Brahms), b) Von ewiger Liebe (Brahms), c) Der Mond steht über dem Berge (Brahms). — 4. a) Klavierstück Es-dur (Schubert), b) Rhapsodie G-moll op. 79 (Brahms). — 5. a) Inmitten des Balles (Tschairowsky), b) Aus dem Nachlied Zarathustras (Arnold Mendelssohn), c) Dann (Arthur Schnabel), d) Zur Drossel sprach der Fink (Eugen d'Albert).
 Concertflügel: Bechstein.
 Einzelbillets à 3 M., für num. Platz, Loge u. Stehplatz à 1,50 M. Programme mit Text 20 Pfg.
 Concert-Arrangement und Billetverkauf **M. Eisenhauer,** Musikalienhandlung, Bahnhofstr. 3. (121)

Emma Dumas
 Nene Pfarrstrasse 2 Nene Pfarrstrasse 2
 empfiehlt
Trauerhüte
 in grosser Auswahl zu soliden Preisen.
 Lieferantin des Lehrer-Wirthefts-Verbandes.

NACH PROFESSOR GRAHAM:
AMBROSIA
 BROD u. CAKES
 GERICHKE-POTSDAM
 Verträgt der schwächsten Magen schon morgens früh.
 Carl Gause.

Vergnügungen

Patzer's Concertsaal.
 Sonntag, den 4. Januar 1903:
 Im festlich decorirten Saale:
Erstes großes



Boobierfest
 Streich-Konzert
 von der Kap. des Inf.-Regts. 129.
 Dirigent Herr Schneevolgt
 Boobierfappen,
 Boobierlieder, sowie Lustschlangen, Knallerbsen, verschiedene Scherzartikel sind am Eingang des Saales zu haben.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.
 Nach dem Konzert:
Großer Festball.

Dickmann's Etablissement
 Wilhelmstrasse 71.
 Morgen Sonntag, d. 4. Januar 03:
Großes
Streich-Konzert
 ausgeführt von der Kapelle des Interpommerschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 53 unter Leitung ihres Dirigenten (54) Herrn Gustav Vogel.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Konzert-u. Vereinshaus
 Gammstraße 2.
 Sonntag, 4. Januar 03
Ball!
 Anfang 5 Uhr.
 F. B. Theodor Lippart.

Schlacht-u. Viehhof-Restaurant.
 (Inhaber: **Arwed Müller**).
 Morgen Sonntag, von 4 1/2 Uhr nachmittags
Unterhaltung-Musik
 in den vorderen Räumen.
 Von 7 1/2 Uhr ab im großen Saale
Musik
 von der Kapelle d. Artillerie-Regts. Nr. 17.
 Eintritt frei.

Wichert's Fest-Säle.

Sonntag, den 4. Januar 1903:
Erstes großes



Boobierfest!!!
 Streich-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Küstler-Regiments Nr. 34, unter Leitung des Stabschobolsten Herrn A. Bils. (392)
 Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree 30 Pf.
 Nach dem Konzert:
Tanz.
 Papierschlangen und Knallerbsen sind am Buffet, Boobierfappen an der Kasse zu haben.

Bürger-Schützenhaus
 Thonerstrasse.
 Jeden Sonntag
Tanzkränzchen,
 wozu erg. einladet Carl Koppeke.

U-Bahn
 Schenke 3-4 eröffnet mit Concert.

Concordia.
 Täglich:
Große Spezialitäten-Vorstellung.
 Das Ansehen erregende Riesen-Programm!
 Sonntags Anfang 7 Uhr

Stadt-Theater.
 Sonntag, den 4. Januar.
 Nachm. 3 1/4 Uhr:
 (Zum letzten Male)
 Zu keinen Preisen.
 (Ein Kind frei.)
Sonntagskinder.
 Mädchen in 3 Akten v. Käthe Joel. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei mitzubringen.
 Zwei Kinder bezahlen f. einen Platz.
 Abends 7 Uhr:
Die schöne Galathee.
 Operette in 1 Akt v. Fr. v. Suppé.
 Hierauf:
Los vom Manne!
 Schwan in 3 Akten von Wilhelm Jacoby und Arthur Hippich.
 Montag, den 5. Januar:
 Noch einmalige Aufführung:
Monna Vanna.
 Schauspiel in 4 Akten von Maurice Maeterlinck. Deutsch von Friedrich v. Döppel-Bruntzowski.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Verantwortlich für den politischen Theil: **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Sonettberichte, Literatur etc. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrolog **L. Jarnow,** sämtl. in Bromberg.
 Notationsdruck und Verlag: **Grünwaldsche Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg

Aus Berlin.

Eine Neujahrsüberraschung bedeutender Art wurde den Berlinern durch die Nachricht zuteil, daß Graf Hohenhausen aus dem Amt als Generalintendant der königlichen Schauspiele geschieden und daß Herr von Hülsen mit der Leitung der Berliner Hofbühnen betraut sei. Schon seit Jahren schwirren Gerüchte in den interessierten Kreisen herum, welche von der Amtsmüdigkeit des Berliner Hoftheaterintendanten zu künden wußten. Nach dem Tode Piersons, welcher viele Jahre hindurch der verantwortliche Berater seines Chefs gewesen war, gewannen diese Vermutungen festere Gestalt. Man glaubte, daß Graf Hohenhausen, von der Last der Geschäfte bedrückt, ihnen so idyllisch als möglich die Tage verbringen würde. Aber der Graf hielt auf seinem Posten aus. Mit ungewöhnlicher Frische und Energie widmete er sich gerade in den letzten Monaten seinem Amt. Eine Reihe großer und glanzvoller Neuaufführungen und Einstudierungen im Opernhaus ließ die Leistungsfähigkeit und Kraft des königlichen Intendanten im hellsten Licht erstrahlen. Das Schauspielhaus feierte mit dem „König Laurin“ noch im vergangenen Monat einen szenischen und darstellerischen Triumph. Die Wäre vom Rücktritt des Grafen Hohenhausen verstummt wieder und es schien, als ob ihm noch eine lange und erspriehliche Amtstätigkeit bestimmt sei. Da erschienen vor einigen Wochen die Meldungen, daß Herr von Hülsen mehrfach im Neuen Palais vom Kaiser empfangen worden sei und nunmehr tauchte die Kunde, daß fortan der Wiesbadener Intendant das Scepter der Berliner Hofbühnen führen werde, in ganz bestimmter Gestalt von neuem auf, bis schließlich zwei offizielle Kundgebungen die Nachricht von der gnädigen Entlassung Graf Hohenhausens und der Nachfolgerschaft Herrn von Hülsens definitiv bestätigten.

Die Amtszeit des Grafen Hohenhausen fiel infolgedessen in eine besonders interessante Epoche, als sie das Aufblühen und Emporkommen der jungdeutschen Dramatik umfaßte. Man hat vielfach der Hofbühne und ihrem Leiter zum Vorwurf gemacht, daß die Forten des Schauspielhauses den Sturm- und Drangdichtern der letzten Jahrzehnte verschlossen blieben. Der Vorwurf ist nicht begründet. Jede Schaubühne vertritt den durch ihre Existenzbedingungen notwendigen und ihre Tradition gegebenen Standpunkt. Es ist unmöglich, daß Dramen mit ausgeprochen revolutionären Tendenzen an einem königlichen Theater zur Aufführung gelangen. Trotzdem hat Graf Hohenhausen für die neue Literatur getan, was er thun konnte. Ihn wurde unter seinem Regime zur Darstellung gebracht. Hauptmanns „Hannele“ ist am Schauspielhaus in Szene gegangen. Es liegt in der Natur eines Nationaltheaters, daß es nicht zu einem Tummelplatz der Modernen werden kann. Die Moden wechseln auch auf dem Gebiet der Dramatik. Heute ist es eine allgemein zugestandene Tatsache, daß der Naturalismus und der ihm Extrem getriebene Realismus abgewirksam sind. Außerordentlich charakteristisch muß es erscheinen, daß das deutsche Theater, diese Hochburg der Verjüngung, mit zwei Dramen idealistischen Gepräges, dem „Armen Heinrich“ und der „Donna Diana“ in dieser Saison die ersten wahren und fräftigen Erfolge errungen hat. Graf Hohenhausen hat sich der Pflege des klassischen Dramas unterzogen und das Schauspielhaus erreicht unter ihm gerade mit den Werken Schillers und Grillparzers außerordentliche Erfolge. Das Raffinesse ist natürlich nicht vernachlässigt worden. Auch der Hausbesitzer hat seine Rechte. Auf dem von Goethe geleiteten Theater im Athenäum glänzten die Aufführungen ziffern Krögen neben denen Schillers.

Das Hauptinteresse des Grafen Hohenhausen lag auf dem Gebiet der Musik. Die Berliner Oper nahm trotz dem Jahre hindurch nicht denjenigen Rang unter den Bühnen Deutschlands ein, der ihr gebührt. Pierson, dem das unbegrenzte Vertrauen seines Intendanten gehörte, schaltete vielfach nach allzu geschäftlichen Prinzipien. Aber gerade in der Zeit, welche dem Grafen Hohenhausen allein gehörte, reichte sich eine künstlerische That an die andere. Niemand kann wissen, zu welchem Ende mir gelangt wären, wenn Graf Hohenhausen, der jetzt selbständig wirkte, sich nicht für ewig von den vielbedeutenden Weltern gewendet hätte. Vielleicht wäre aber auch die Persönlichkeit des Grafen Hohenhausen nicht stark genug gewesen, um eine neue Ära einzuleiten zu können. Ein es ist gewiß: mit dem Grafen Hohenhausen scheidet eine der vornehmsten, reifsten und gebildetsten Persönlichkeiten aus dem Berliner Kunstleben. Die Geschichte der letzten Jahre ist noch so aktuell, als daß man objektiv beurteilen könnte, welchen künstlerischen Anteil Graf Hohenhausen an ihr gehabt hat. Aber auch der strengste Theaterkritiker wird ihm nicht bestreiten können, daß sein Wollen ernst, sein Handeln vornehm, sein Charakter edel gewesen ist.

Der Wiesbadener Intendant, Herr von Hülsen, ist kein unbekanntes Blatt mehr. Es ist bekannt, daß er sein Theater durch die zielbewußte und energiegeladene Führung zu einer der berühmtesten Hofbühnen gemacht hat. Nicht nur Glanz und Prunk, auch reifer und gebildeter künstlerischer Geschmack zeichnete die festlichen Darbietungen aus, zu welchen die Gäste aus aller Herren Länder freilich zusammenkamen. Selbst die theatralischen Ereignisse des Alltags stachen durch feine und geschmackvolle Einzelheiten hervor. Ich erinnere mich, vor einigen Jahren einer Aufführung der „Renaisance“ in Wiesbaden beigewohnt zu haben, deren erste Szene von einem poetischen Stimmungszauber umflossen war, wie er auf deutschen Bühnen nur selten erreicht wird. Wer einmal Herrn von Hülsen in seinerloge beobachtet hat, wenn er mit gespanntem und eindringenden Blicken den szenischen Vorgängen folgte und sich förmlich in sie zu versenken schien, der weiß, daß er seine Aufgabe groß und ernst nimmt. Der neue Herr findet in Berlin ein ausgezeichnetes künstlerisches Personal, Dirigenten von eminenter Kapazität und einen Schauspielregisseur von bewährtem Können.

Es gilt nur, den Mitgewordenen, wenn auch schonend so doch eindringlich klar zu machen, daß sie den Jüngern Platz machen müssen. Ferner wird es darauf ankommen, ob sich Herr von Hülsen als starkes Individuum zeigt. Frische Kraft und jugendlicher Eifer sind ihm zu wünschen.

Als letzte Novität des Schauspielhauses im vergangenen Jahr und unter dem vergangenen Regiment erschien Felix Philippis neues Schauspiel: Das dunkle Thor. Mehr als zweifelhaft ist es, ob die Literaturgeschichte dereinst Felix Philippis den Titel Künstler geben wird. Aber unzweifelhaft ist er ein Talentkünstler. Auch seinem neuesten Drama hat er einen schauerlichen, grüßlichen Namen gegeben. Man ängstet sich förmlich, wie ein Kind in der Dunkelheit, wenn man vom dunklen Thor hört. Aber nichts Dunkles haftet dem Stück an. Es ist ein Philippi von strengster Echtheit. Theaterreife nach den Rezepten bewährter Schriftsteller, wie Björnson und Ibsen, und bewährter Koulissenreißer, insbesondere der seligen Birch-Pfeiffer, sind mühlos zusammengetragen. In dem ganzen, natürlich abendfüllenden Schauspiel kommt kaum ein einziges mal der Ritter zu Wort. Ueberall ist der Theaterhandwerker thätig. Arbeitermassen werden in Bewegung gesetzt, Chöre werden gesungen, Dynamit kracht, aber nicht ein einziges mal kommt es zu anderen, als rein äußerlichen Wirkungen. Neben diesem dunklen Thor wirkt „Das große Licht“ wie ein befreiendes und erhebendes Werk. Die großen Rollen eines Ingenieurs, welcher zunächst die Wahrheit spricht, dann lügt, und dann wieder die Wahrheit spricht, sowie einer Kellnerin, welche Suppe, große Worte und liebende Blicke zugleich aussticht, werden von Mattowitsch und der Poppe gespielt. Im übrigen ist das „Dunkle Thor“ ein Tunnel, welcher, wie natürlich, am Ende des vierten Aktes zusammenstürzt.

Gegen Weihnachten und um Neujahr herum kommt über die Theaterdirektionen eine schmerzliche Stimmung, und sie besüßeln dem Publikum aufs reichliche. Die Serren spekulieren in dieser Zeit auf die Gutmütigkeit und den liebreichen Sinn, der mit dem Weihnachtsfest kommt und bis zu den Neujahrsfeiern anhält. In der Weihnachtswoche wurden sechs Premieren angefaßt. Das Residenztheater brachte Herrn Alfred Capus, diesen Pariser Boulevardier mit dem Schuß deutscher Sentimentalität im gallischen Herzen, zu neuen Ehren. Man spielte die Komödie „Die beiden Schulen“, in welcher Capus wieder bewies, daß er Spirit, Lebenswürdigkeit und Grazie besitzt, daß es ihm aber an der strengen Kompositionsmittel fehlt, durch welche seine französischen Mitbrüder auf der Szene sich auszeichnen. Die andern Erstaufführungen sind wenig erwähnenswert. Nur vom Chronistenstandpunkt aus muß registriert werden, daß auch das letzte Leberbrett in Berlin sanft entlassen ist. Das Bunte Theater in der Köpenickerstraße, welches noch die längste Zeit in den Fußstapfen Wolzogens wandelte, hat sich aus dem Reich der Lieber und Liebden, der Chanjans und Chanjonetten in die Bezirke des leichten französischen Schwanks begeben, aber mit seiner ersten Darstellung wenig Glück gehabt. Von Blumen thal und Kadelburg ist infolgedessen etwas Besonderes zu vermelden, als sie am ersten Weihnachtstage ihre Verehrer mit einer zweiten Gabe ihrer Muse in der gleichen Spielzeit beschenkten. Solche Fruchtbarkeit ist bei ihnen noch nicht dagewesen. Die Vorbeeren des Theaterdorfes liegen, weil sie wenig ertragreich schienen, die beherrschenden der Lustspielreife nicht schlafen, und so haben sie statt der Tücher Kullissen die Prospekte einer fashonablen Nordlandreise malen lassen. Aber der Inhalt dieses neuen Reiseschwanks „Der blinde Passagier“ gleicht genau dem aller anderen Erzeugnisse von Blumen thal-Kadelburg'scher Provenienz. Im Laufe der Zeit ist nur die Lustigkeit der Herren fadensteiner geworden und ihre Erfindungsgabe in ein Nichts zusammengeschrumpft. Rangereisen wird der blinde Passagier nicht machen.

Die Jahreswende bildet etwa die Scheidegrenze der Saison. Wo sind all die Stücke hin, welche in den vergangenen Wenden dem Publikum vorgeführt wurden? Premiere folgte auf Premiere. Wie die wilde Jagd zog das Novitätenheer am leinwandnen Theaterbimmel dahin. Von der Anzahl der Dramen haben nur die beiden Repertoirstücke des Deutschen Theaters, die Werke Maeterlincks und Gerhart Hauptmanns, Fuß gefaßt. Alles übrige ist dahin, als wäre es nicht gewesen. Speidel hat einmal vom Feuileton gesagt, es gebe nur die Unsterblichkeit eines Tages. Von der überwiegenden Mehrheit der dramatischen Werke dieser Halbjaßon läßt sich heute schon feststellen, daß sie nur die Unsterblichkeit von Wochen und bestenfalls von Monaten gewährt haben.

Dr. M. S.

Gerichtssaal.

Für Lotteriespieler wird der Ausgang eines Prozesses von Interesse sein, welcher den 1. Zivilsenat des Reichsgerichts als letzte Instanz beizugliedete. Der Kaufmann K. in Halle a. S. hatte von dem Lotteriefollektur G. in Alstedt 2 Böhneln der 7. Thüringer Lotterie bezogen, nachdem er schon in der 6. Lotterie diese Loose dort gekauft hatte; bei der Zusendung der vierten Klasse dieser Lotterie hatte der Kollektur eine Rechnung mitgeschickt und machte durch ein Zirkular darauf aufmerksam, daß er die Loose der fünften Klasse erst nach Einwendung des restierenden Betrages von zusammen 39,30 Mk. liefern könne. K. sandte diesen Betrag aber nicht ein. Am 6. April 1901 sandte der Kollektur einen Mahnbrief an K., worin er darauf aufmerksam machte, daß am 10. April die Ziehung der fünften Klasse beginne, und daß K. baldigst den restierenden Betrag einfinden möge, da er (der Kollektur) die Loose der fünften Klasse nicht eher senden dürfe. Am 7. April, als K. diesen Brief erhielt, war der erste Diterfeierstag, und er unterließ deshalb an diesem und am folgenden Tage die Abwendung des

Geldes, aber am 9. April abends sandte er per Postanweisung 39,30 Mark an den Kollektur G. nach Alstedt. Dort wurde die Geldsendung zwischen 10 und 11 Uhr vormittags ausgetragen; an diesem Tage begann, wie schon erwähnt, die Ziehung und der Kollektur G. erhielt vor 10 Uhr schon ein Telegramm, daß Nr. 5899 (dies war die Nummer, welche K. spielte) mit 10 000 Mark gezogen sei. Als nun die Geldsendung des K. bei G. ankam, verweigerte dieser die Annahme und schrieb darauf an K. daß das Geschäft nicht mehr zustande kommen konnte, indem die Ziehung schon angefangen hatte. K. hat darauf Klage beim Landgericht Weimar erhoben auf Auslieferung der beiden Böhnelnlose Nr. 5900 beziehungsweise des darauf gefallenen Gewinnes. Das Landgericht hat die Klage für begründet angesehen und dem gemäß entschieden, indem es annahm, daß der Beklagte (der Kollektur) aus den vorhergehenden Vorkommnissen annehmen mußte, daß der Kläger die Loose weiter spielte, und daß durch die Abwendung des Geldes der Kaufvertrag hinfällig wurde. Gegen dieses Urtheil legte der Kollektur Berufung ein beim Oberlandesgericht Jena, welche Erfolg hatte, indem das Urtheil des Landgerichts aufgehoben und die Klage abgewiesen wurde. Der Richter hat angenommen, daß der Abschluß eines Kaufvertrages nicht zustande gekommen ist. Gegen dieses Urtheil hatte der Kläger Revision beim Reichsgericht eingelegt, welche aber als unbegründet zurückgewiesen ist.

Kunst und Wissenschaft.

C. K. Von Marconi's Klänen wird aus Rom berichtet: Marconi wird binnen Kurzem in Italien erwartet, um den Bau der großen Station für drahtlose Telegraphie auf dem Monte Mario bei Rom zu beginnen, die die bedeutendste Station in der Welt werden soll. Hier beabsichtigt der Erfinder, sich der Lösung der noch vorhandenen Schwierigkeiten in der drahtlosen Telegraphie zu widmen, und er hat Professor Nighi, den bekannten Elektriker, der sein Lehrer war, gebeten, ihn in seiner Arbeit zu unterstützen. In Rom wird eine Nationalsubskription eröffnet werden, um Marconi eine goldene Gedächtnismedaille zur Erinnerung an den Tag zu überreichen, an dem er das erste drahtlose Telegramm über den Atlantischen Ozean sandte. Der König wird wahrscheinlich sich als erster daran beteiligen.

Bunte Chronik.

Berlin, 31. Dezember. In der Budwigschen Mordtatsache brachten, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, die weiteren Ermittlungen eine neue Ueberzeugung. Während man zunächst vor einem Räthsel stand, erhielt man durch einen abgerissenen Ferkel mit verschiedenen Namen und Wohnungen den ersten Anhalt für die Ermittlung des Täters. Es wurde festgestellt, daß der verhaftete Raubmörder nicht Adolf Leszczynski, sondern Jzack Weber heißt. Frau Budwig hatte einen Bruder Adolf Leszczynski, der vor Jahren in Amerika starb. Das war der einzige Mann dieses Namens in der ganzen Verwandtschaft. Die Familie Weber, der der Mörder angehört, wohnte früher in Ralisch. Die dort anässige Schneider der Ermordeten, Anastasia Leszczynska, erinnert sich des Jungen noch aus der Zeit, wo er sechs bis sieben Jahre alt war. Dann zog die Familie theils nach England, theils nach Amerika. Jzack Weber trieb sich überall umher und hat wahrscheinlich noch viel mehr auf dem Gewissen, als ihm bisher nachgewiesen ist. Den Namen Adolf Leszczynski legte er sich öfter bei, wenn es ihm für Schwimbelegen gerade baute. Wie jetzt ermittelt wurde, war er auch schon in Amsterdam unter falschem Namen. Wahrscheinlich plante er auch dort schon ein Verbrechen. Seiner Wirthin kam kein Benehmen so unheimlich vor, daß sie ihn nicht länger dulde. Daher mochte er sich in Amsterdam wohl nicht sicher genug fühlen und wandte sich nach London, wo er dann in Whitechapel den Raubmord versuchte, hier unter dem Namen Jzack Weber. In der Herberge von Jacobsohn in der Linienstraße nannte er sich dann wieder Adolf Leszczynski. Seine Berechnungen, die er mit der Beilugung verschiedener Namen wohl machte, schlugen gänzlich fehl. Nachdem nun die Persönlichkeit des Mörders festgelegt ist, stellt sich vielleicht auch die Frage der Ueblieferung wieder auf eine andere Grundlage. Der Mörder ist am 31. Dezember 1875 geboren, mit sechs bis sieben Jahren, also im Anfang der achtziger Jahre mit seiner Familie aus Rußland ausgewandert. Unter diesen Umständen ist es doch sehr fraglich, ob er immer noch russischer Staatsangehöriger ist. Ist er es nicht mehr, so kann er ohne Weiteres ausgeliefert werden.

C. K. Eine gefährliche Raucherunsitte. Es ist keine Ueberreibung, schreibt ein Mitarbeiter von „Chambers Journal“, wenn man sagt, daß die neue Gewohnheit, Zigarettenrauch einzunathmen, schneller eine starke Gewalt auf die Leute, die ihr nachgeben, ausübt, als irgend eine andere Gewohnheit, deren Zweck die Befriedigung der Sinne ist. Diese Gewohnheit ist erst während der letzten paar Jahre in England angekommen, aber sicherlich wird sie nach wenigen Jahren auf die geistige und körperliche Fähigkeit des Volkes sehr eingewirkt haben. Von einigen hundert Menschen, die ich kannte, und die sich daran gewöhnt hatten, Zigarettenrauch einzunathmen, habe ich nur von zweien gehört, die sich mit Erfolg davon frei machten. Das Einathmen besteht einfach darin, einen Theil des Zigarettenrauchs in den Mund zu ziehen und dann tief zu athmen, wodurch der Rauch in die Lungen geführt wird. Dabei kommen die Nikotindämpfe in enge Berührung mit dem Nervensystem, und das Ergebnis ist eine sofortige Einwirkung auf das Gehirn in Form einer augenblicklichen Halbparalyse, d. h. wenn jemand die Gewohnheit noch neu ist. Ich erinnere mich sehr gut an die Erfahrung mit einem achtzehnjährigen jungen Menschen, den man lehrte, zum ersten Male den Rauch einer Zigarette einzunathmen. Eines Nachmittags überredeten einige Freunde ihn zu dem Versuch, und

er gab nach. Fast in demselben Augenblick fiel er der Länge nach in eine todtenähnliche Ohnmacht auf den Fußboden; er wurde leichenblaß und sein Puls ging schwach und unregelmäßig, jedoch die Anwesenden eine Zeit lang in großer Furcht schwebten. Natürlich kam er wieder zu sich. Einen oder zwei Tage später versuchte er das Einathmen wieder mit einem nicht ganz so schlechten Erfolg, und infolge weiterer Versuche ist er jetzt ein Sklave dieser Gewohnheit. Dieses überwältigende Gefühl der Ohnmacht wird fast bei jedem ersten Versuch des Einathmens empfunden, und es zeigt sich, wie stark die Einwirkung auf die Nerven ist, die niemals vorher einer solchen Prüfung ausgesetzt waren. Daraus ergibt sich, daß eine ständige ernsthafte Schädigung unvermeidlich ist. Wenn das Fieber, Rauch einzunathmen, einen Menschen erfasst hat, so ist der gewöhnliche Lebensgenuss gestört. Jede Mahlzeit ist nach den ersten paar Augenblicken eine Aufregung, weil dadurch das Rauchen verhindert wird. Die Pariser führten vor Kurzem eine Neuheit beim Mittagessen ein, die außerordentlich „einschlug“. In der Mitte der Mahlzeit werden russische Zigaretten gereicht, die gerade nur so groß sind, daß ein halbes Dutzend Züge gekostet und genug Rauch eingeathmet werden kann, um das Schenken zu befriedigen, das in diesem Stadium akut geworden ist. Der merkwürdige Brauch wurde nur im Interesse jener Leute erfunden, die Opfer dieser Gewohnheit sind. In der Mehrzahl dieser Fälle sind die geistigen und körperlichen Folgen des übermäßigen Einathmens von Rauch äußerst beklagenswerth. An erster Stelle befällt eine ständige und qualvolle Nerven Schwäche das Opfer. Der davon Betroffene befindet sich in einem ständigen Zustande der Letargie, die er nicht überwinden kann. Seine geistigen Kräfte werden sehr abgemindert, und seine Arbeitsfähigkeit ist stark gemindert. Der Puls wird unregelmäßig, das Herz geschwächt, der Appetit nimmt sehr ab, und die eingefallenen Waden und kieseligen Augen sind handgreifliche Merkmale, daß schwere Schädigungen vorliegen. Außerdem sind die Betroffenen sehr empfänglich für alle Erkrankungen der Lunge.

Kirchliche Nachrichten.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

- Evangelischer Gottesdienst.** — **Parokirche.** Sonntag, 4. Januar. (Sonntag nach Neujahr.) Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Beichte und Abendmahlsfeier, Superintendent Saran. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pastor Pfefferkorn. Abends 6 Uhr, Jungfrauenverein in der Sakristei. — **Montag, 5. Januar,** nachmittags 4 Uhr, veranlagt sich der Frauenmissionsverein in Pfarrhause Gr. Bergstraße 1. — **Mittwoch, 7. Januar,** abends 8 Uhr, Erbauungsstunde im Saale Polenerstraße 28, Pastor Pfefferkorn. — **Donnerstag, 8. Januar,** abends 6 Uhr, Bibelstunde in der Parokirche, Superintendent Saran. — **Schöndorf:** Sonntag, 4. Januar, vorm. 1/10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Pfefferkorn.
- St. Paulskirche.** Sonntag, 4. Januar. Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pfarrer von Judenski, danach Freitauen. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pfarrer Ahmann. — **Montag, 5. Januar,** nachm. 4 Uhr, biblische Bepredung mit den konfirmirten Töchtern im Saale Wilhelmstraße 3, Pfarrer Ahmann. — **Sonntag, den 10. Januar,** abends 8 Uhr, biblische Bepredung mit den konfirmirten Söhnen ebendort, Pfarrer Ahmann.
- Christuskirche.** Sonntag, 4. Januar. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Kiewis. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Kiewis. Nachmittags 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pastor Gerlach. Abends 7 Uhr, Veranlagung des Männer- und Junglingsvereins Polenerstraße 28.
- Gottesdienst in der Garnisonkirche.** Sonntag, 4. Januar. Evangelischer Militärgottesdienst: Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Divisionspfarrer Geimlin. — **Bormittags 12 Uhr,** Kindergottesdienst. — **Katholischer Militärgottesdienst,** Sonntag, 4. Januar, vorm. 8 Uhr, Hochamt und Predigt, Divisionspfarrer Schittly.
- Schwendhöhe.** Sonntag, 4. Januar. Schulstraße: Vormittags 9 Uhr, Gottesdienst danach Beichte und Frier des heil. Abendmahls. Pfarrer Teichert. Vorm. 10 1/2 Uhr, Kindergottesdienst, Lehrer Marx. Frankensstraße: Vorm. 11 Uhr, Gottesdienst, Pfa rer Teichert. Mittags 12 Uhr, Freitauen und Freitrauungen. — **Evangelisch-Lutherische Kirche.** Sonntag, 4. Januar, vormittags 10 Uhr, Predigt, Pastor Fr. Brauner. Nachmittags 3 Uhr, Christenlehre, Pastor Fr. Brauner. — **Freitag, abends 8 Uhr,** Abendpredigt, Pastor Fr. Brauner.
- Katholischer Gottesdienst.** Sonntag, 4. Januar. In der Parokirche: 1. hl. Messe mit Predigt um 6 Uhr, 2. um 7, 3. um 8 Uhr, 10 1/2 Uhr, Hochamt mit polnischer Predigt. Nachm. 4 Uhr, Bepredandacht und Rosenkranzandacht. — **In der Jesuitenkirche:** um 9 Uhr, Hochamt mit deutscher Predigt, 11 Uhr hl. Messe, nachm. 3 Uhr Bepredandacht. — **Dienstag, 6. Januar.** Fest der heil. drei Könige. In der Parokirche: 1. hl. Messe mit Predigt um 6 Uhr, 2. um 7, 3. um 8 Uhr, 10 1/2 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt. Nachm. 4 Uhr Bepredandacht und Rosenkranzandacht. — **In der Jesuitenkirche:** Vorm. 9 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt, 11 Uhr hl. Messe. Nachm. 3 Uhr, Bepredandacht. — **An den Wochentagen in der Parokirche:** Die 1. hl. Messe um 6 Uhr, die 2. um 7 Uhr, 3. um 8, u. um 9 Uhr. In der Jesuitenkirche: keine Messen.
- Baptistenkirche.** Jacobstraße 2. Sonntag, 4. Januar. Vorm. 9 1/2—11 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. Nachmittags von 2 1/2—3 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 4—5 1/2 Uhr, Gottesdienst. Montag, 5. Januar, sowie die ganze Woche von 8 Uhr abends an Gebetsstunde nach dem Alliance-Programm.
- Gottesdienst in Brinzenthal.** Sonntag, 4. Januar. Vormittags 1/10 Uhr, Gottesdienst in Brinzenthal. — **Donnerstag, 8. Januar,** abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pastor Böttcher.
- Evangelische St. Johannis-Kirche in Nordon.** Sonntag, 4. Januar, vorm. 10 Uhr, Lesegottesdienst.

Bromberger C. O. Gemeinschaft. Gymnasialstraße 6. Sonntag, vorm. 1/10 Uhr und nachm. 4 Uhr: Predigt.

Süd. Medaille
Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter
an. Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
MICHEL & Co. BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafstrasse.
Eigene Fabrik
in Ostfild.

Im Sprach-Institut Ballman ersetzt der Unterricht den Aufenthalt im Auslande Danzigerstrasse 148.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden, des Schuhmachers, Thomas Wudniak, 1. Kompagnie, findet Mittwoch, den 7. Januar 1903, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des fath. Kirchhofs aus statt.

Verlobt: Fel. Ethy Kuttner mit Frn. Ludwig Etinger, Posen. — Fel. Hedwig Kollmer mit Frn. Adolf Weisberg, Breslau.

Gestorben: Hr. Oberlehrer Georg Preuß, Thorn. — Hr. Rentier Hermann Bernbeck, Landsberg. — Hr. Lehrer em. Rud. Gehlhart, Hohenstein.

Eigene elegante Leichenwagen Kinder-Leichenwagen Kranzswagen empf. bei bekannt billigen Preisen zu Begräbnissen und Ueberführungen

R. Basendowski, Bromberg. Spec.-Sarggeschäft und Beerdigungs-Anstalt, 14 Gr. Bergstr. 14. Fernspr. 532.

Mein Klavierunterricht beginnt am 7. d. M. Anmeld. u. Schüler u. t. entg. Helene Glissow, stad. gebild. Klavierlehrerin, 2484

Tanzlehr-Institut von Balletmeister L. Wittig. Am Montag, 12. Jan. 1903 beginnt mein

Winter-Tanzkursus bei ermäßigtem Honorar. Anmeld. zu den Wochenkursen sowie zu d. neuen Sonntagkursen nehme entgegen.

Lehrer entg. geg. mäß. Honor. Privatunterricht (a. Grammatik u. s. K. 707 a. b. C. d. 3.

Nachhilfestunden erteilt j. Mädch. Johannisstr. 19, 11. Gründl. Nachhilfeunterricht in d. Schul. entg. u. gepr. Lehrerin. Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. 3.

Zur Nachhilfe u. Beauf. d. häusl. Arbeiten für Sektoren wird euerer junger Mann gesucht. Angebote Johannisstr. 18, part.

Für Damen und Kinder zum Vergnügen od. Erwerb Nur kurze Zeit hier; Unterricht in japanischen Arbeiten, spezial in Federn.

Sehe illu. Fraueneinrichtung u. erste Mod.-Journal. Jede Schülerin lernt aus Federn 30 verschiedene, wunderbar naturgetreue Blumen, Früchte, Lampenschirme, Tischmanuskripten, Haarputz etc., sowie in Vertuschung-Imitation reizende Schmuckstücke zu arbeiten.

Sehr billiges Material! Außerordentliche Haltbarkeit! Hohe Anerkennung aus allen Städten, wo unterrichtet. Honorar für ganzen Kursus: Damen Mt. 1.50, Kinder Mt. 1.-. Rätchen mit Anhangs-Material 50 Pf. Unterrichtsamt Tage und abends. Diese neuen Arbeiten haben eine dauernde Zukunft, denn sie sind eigenartig, schön und reell.

Fertige Sachen zur gef. Ansicht im Unterrichtsamt. Bahnhofsstr. 1, 1. Etage, im Central-Hotel.

Im Sprach-Institut Ballman ersetzt der Unterricht den Aufenthalt im Auslande Danzigerstrasse 148.

Reserviert: Hr. Ethy Kuttner mit Frn. Ludwig Etinger, Posen. — Fel. Hedwig Kollmer mit Frn. Adolf Weisberg, Breslau.

Gestorben: Hr. Oberlehrer Georg Preuß, Thorn. — Hr. Rentier Hermann Bernbeck, Landsberg. — Hr. Lehrer em. Rud. Gehlhart, Hohenstein.

Eigene elegante Leichenwagen Kinder-Leichenwagen Kranzswagen empf. bei bekannt billigen Preisen zu Begräbnissen und Ueberführungen

R. Basendowski, Bromberg. Spec.-Sarggeschäft und Beerdigungs-Anstalt, 14 Gr. Bergstr. 14. Fernspr. 532.

Mein Klavierunterricht beginnt am 7. d. M. Anmeld. u. Schüler u. t. entg. Helene Glissow, stad. gebild. Klavierlehrerin, 2484

Tanzlehr-Institut von Balletmeister L. Wittig. Am Montag, 12. Jan. 1903 beginnt mein

Winter-Tanzkursus bei ermäßigtem Honorar. Anmeld. zu den Wochenkursen sowie zu d. neuen Sonntagkursen nehme entgegen.

Reiter-Vorlesungen werden fortgesetzt Gräfstr. 2. Prakt. Zahnarzt Lewandowski Friedrichstrasse No. 46.

Die Beleidigung, welche ich Frau Martha Sporny, nehm ich reuevoll zurück. Minna Polarek.

Die Beleidigung gegen Frau Martha Sporny nehme ich reuevoll zurück. Mathilde Oberkirsch.

Bekanntmachung. Die heilige Gemeindejagd soll am Montag, d. 12. Jan. d. 3., nachmittags 4 Uhr, in dem Lokal des Robert Bornhardt hierelbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Bekanntmachung. Mittwoch, d. 7. Januar cr., vorm. 11 Uhr, werde ich auf dem Neuen Markte 1 Regulator, 1 Spiegel und 1 Kommode (463 meistbietend öffentlich gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern.

Eine Jutis-Bau, an den Enden und Hals mit Schwänzen versehen, verl. d. 26. 12. ab 10 1/2 Uhr vom Stadttheater bis Friedrichstraße 65. Gegen Belohnung abzugeben.

Empfehle einen groß. Vorrath von Kränzen aller Art zu billiger Bezeichnung u. bestens ausgeführt. A. Wehmuth, Wilhelmstr. 31.

Große Weimar'er Geld-Lotterie. Hauptgewinne a 60 000 Mk., 30 000 Mk., 10 000 Mk., im Ganzen 4840 Gewinne über zusammen 190 000 Mk. Nur Bargeld ohne Abzug. Ziehung schon 3. und 4. Februar d. 38.

Bestes Bromberg-Maschinen-Geschäft Rosa Dachs, Bahnhofstr. Nr. 15. Maschenkostüme f. Herren u. Damen sportbill. z. verl. R. Frost, Friedrichstr. 34, 11. Eleg. Damen-Maschen billig zu verl. Schenk., Saufstr. 14, 11.

Ein- und Verkauf von sämtl. Sachen, Alterthümern, Waffen u. s. w. Hermann Lewin, Neue-Platz 19. Fabrik-Kartoffeln, auch angepörrert, kauft Daniel Tilsiter, Bromberg. Piano, g. erh., z. kauf. gef. Dff. u. 10 B. a. b. Geschft. d. 3.

12-18 000 M. für 1. Stelle gef. Dff. u. 25 a. b. Geschft. d. 3. 6500 M. a. mittleres Grundstück nach 14500 M. sofort oder später gef. Dff. u. H. O. 5 an die Geschäftsst. d. 3. erbeten.

4-6000 M. werden zur f. Hypothek z. cedieren gef. Dff. u. P. H. an die Geschäftsst. d. 3. 19 500 M. sind im ganzen od. getheilt z. 1. 4. 03 auf ein städt. Grundstück z. I. Et. z. verleihen. Dff. u. 300 a. b. Geschft. d. 3. erbet.

6000 M. H. O. 11 a. b. C. d. 3. 65 000 Mark zu vergeben. J. Barkusky, Bfstr. 13, 11. 2100 Mark zur 1. Stelle zu M. K. 10 a. b. Geschft. d. 3. erbet.

Darlehen auf städtische Grundstücke und landwirthschaftl. Objekte, kündbar oder unkündbar, sind durch Verf.-Subdirektor J. A. Ziemski, in Bromberg, Wilhelmstr. 6.

Verein ehemaliger Bürgerschüler. Sonnabend, den 10. Januar 1903 Maskenball in Dickmann's Etablissement Wilhelmstraße. Die Mitglieder werden ersucht, ihre Eintrittskarten in der Monats-Hauptversammlung am 7. Januar cr. in Empfang zu nehmen. Herr Franz Krause Jr. wird am Ballabend mit einer Anzahl Kostüme gegenwärtig sein. Der Vorstand.

Ziehung am 15. Januar 1903. Badische XI. Pferde-Lotterie 5083 Gewinne. Gesamtw. Mark 100 000 darunter 1 à 15 000, 10 000, 5000, 3000, 2000, 5 à 1000, 50 à 600 M. etc. Der Verkauf der Gew. ist mit 70% garant.

Loose à 1 M. 10 M., Porto u. Liste 20 Pf. empfehl. u. versendet gegen Coupons, Briefmarken oder unter Nachnahme Carl Heintze, BERLIN W., Unter d. Linden 3.

Arbeitsmarkt Vorschuss-Verein zu Bromberg, e. G. m. n. S. Die Stelle des Direktors ist spätestens am 1. April cr. zu besetzen.

Züchtige Putzdirectrice zur Arbeiterin Sächsisches Engros-Lager. Stellenanzeiger für besseres weibl. Personal. Verlangen Sie Programm und Zeitg., Heimehen am Herd" in Cospenick-Berlin.

Junger Mann f. Stellung pr. sofort od. später im Kontor od. Lager. Dfferten u. P. G. an die Geschäftsst. d. 3. Suche für meinen Sohn eine Stelle in kleinerer Landwirtschaft pr. prakt. Ausbildung. (2479 Herrlitz, Bromberg, Mittelstr. 26.

Selbständige Lebensstellung findet organisatorisch veranlagter Geschäftsmann welcher sofort die General-Vertretung für Bromberg und Umgegend eines permanenten, gef. gesch. Massenartikel übernehme kann und über etwas Kapital verfügt. Mit je 1000 M. Anfangskapital verdient der General-Vertreter dauernd jährlich 2000 M. bei leichter Bureauarbeit resp. Controllbüro. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Angabe der verfügbaren Mittel erbeten. Weitere Informationen schriftlich. Meldungen an L. Schneider Berlin, Wilhelmstr. 133.

Für das Kontor meiner Brenn- und Baumaterialien-Großhandlung suche sofort einen jungen Mann, welcher perfekter Stenograph und Maschinenschreiber ist Hermann Blumenthal Jun., Bromberg. Ein beiseidener jung. Mann, der schon im Holzgeschäft tätig war, mit Aufnahme von Holzern und dem Verladen vertraut ist, wird gesucht. Dff. unter J. K. an d. Geschäftsst. d. 3. erbeten.

Mechaniker, tüchtiger Reparatur der Nähmaschinenbrauche, zu sofort gef. Dff. u. T. E. 155 an d. Geschäftsst. d. 3. Ein tücht. Schmied bei freier u. guter Schmiebe l. sich melden bei Michael Klingner, Hofengarten bei Bromberg. Einen anständig unverschuldeten Kutseher sucht Gut Müllerhof bei Bromberg. Ein unersch. Kutseher sofort verlangt. Bahnhofsstraße 82.

Behn Stadteure, vier Wdhauer (Tagelohn Mk. 6.00) sucht (132 Nisse, Posen, Suterstraße 9. Eine ältere Dame, f. gest. a. gut. Jengu., e. Stellung b. älterem Ehepaar od. Herrn z. selbständ. Führung d. Haushalts. Dff. u. H. P. an d. Gf. d. 3. g.

Suche Stellung als Verkäuferin, gleichviel welche Branche. Dff. an J. Böhnke, Euzr., Westpr. Junge Mädchen mit guter Handschrift sucht für einige Nachmittagsstunden schriftliche Nebenbeschäftigung. Gef. Dff. u. S. 100 an die Geschäftsst. d. 3.

Wünsche eine Lehrerin für meine 11jäh. Tochter. Dffert. M. S. an die Geschäftsst. d. 3. erbet.

Dame, welche in Handarbeiten, Sticken, Weisknäuelerei geübt ist, wird für eine angenehme und dauernde Stelle zu sofort gesucht. Dff. u. N. P. 115 an d. Gf. d. 3. g.

Eine Verkäuferin für eine Konditorei sucht Hintz, Bahnhofsstraße 73. 1. Red- u. Lailenarbeiterin von sofort gef. L. Stampehl, Gammstr. 26.

Eine Schneiderin findet Beschäftigung. Lindenstraße 2, 1. Etage. Junge Mädchen zum Wäschehaken l. sich melden Karlstraße 14, partiere.

Ein ordentl. Mädchen findet Dienst Danzigerstr. 155 pt. Jung. saub. Hausmädch. find. gl. St. Kobielski, Bahnhofsstr. 54. Gef. Kindergärt. m. hsh. Schulb. in vornehm. Häuser m. hoch. Geh. Helene Friedländer, Stellenvermittlerin, Breslau, Sonnenstraße 25.

1 Mädchen zum Falschen spülen verlangt Filiale Kunterstr. 88, Rinkauerstr. 33. Knechte u. Mädchen für hier u. Berl. sucht b. h. Lohn u. fr. Reise zu sofort Frau Anna Stahnke, Gefindevermittlerin, Bahnhofsstr. 65.

Bauschneiderei, Kochmanns, Hausdiener verlangt sofort Albert Pallatsch, Stellenvermittl. Lindenstr. 1. Fernsprecher 384. Köchin, Mädchen f. All. erbet. Stellung bei hohem Lohn durch Frau Albertine Weiss, Stellenvermittlerin, Bahnhofsstr. 7, Hof.

Eine Aufwartefrau kann sich sofort melden bei Frau Pardon, Bolenerstr. 20a, pt. Sofort eine saubere Aufwartefrau für einige Stunden vor- u. nachmittags gef. Lindenstr. 11, 1.

1 Aufwartefrau sofort verlangt Wollmarkt 16. Aufwartefrau od. Mädchen f. d. Vorm. sof. gef. Boiestr. 2, 1 r. Tücht. Mädchen v. gl. sucht Fr. Anna Stahnke, Bahnhofsstr. 65. Dal. werden Aufwartefrauen gef. m. gut. Zehn. Fr. Hedwig Dydrynski, Stellenvermittlerin, Neue-Platz 7/8 I. Mädchen, Knechte erf. sof. St. b. Frau Frida Aktories, Stellenvermittlerin, Bärentstr. 3.

Gefucht Wohnung 2-3 Zimmer, Küche pp. zum 1. April d. 38. Nähe Offizier-Kasino, Wilhelmstraße. Dffert. mit Preisang. u. C. Y. 45 an die Geschäftsst. d. 3. Gefucht 2 Zimmer oder kleine Wohnung i. d. Nähe d. Friedrichstr. Dff. m. Preisang. u. R. 46 an die Geschäftsst. d. 3. g.

Suche für ält. alleinstehendes Ehepaar freundliche Wohnung von 3 Zimm. u. Zubeh. (eb. Garten-antheil) part. od. 1. Etage, z. 1. Apr. Mittelpunkt der Stadt bevorzugt. Dff. unt. B. R. 2 an die Geschäftsst. Eine Dame sucht ein leeres, helles, freundliches Vorderzimmer, nur in ruhigen, aufständ. Hause, Mittelh. der Altstadt. Dff. u. P. D. 188 a. b. Geschft. d. 3. erbet.

Laden und 1 Wohnung per 1. April cr. Bahnhofsstr. 91 zu vermieten. F. Zorn. Herrschaftl. Wohnungen, 5, 6 und 7 Zimmer mit Bad und reichl. Zubehö., von sofort zu vermieten. Wollfeinstr. 17 u. 18. Danzigerstr. 38 hochherrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer mit all. Comfort eb. mit Verdeckt. Buchen-Geleis, per 1. April zu verm. Näh. Baubureau Wollfeinstr. 1. Hoffstraße 3, 1. Etage elegante Wohnung u. 8 bis 10 Zimmern, Balkon, Bad etc., völlig neu hergerichtet, sofort od. später zu vermieten. Näheres daselbst 2 Treppen bei D. Thiemer. (56 Zwei 2 1/2 f. d. Wohn. m. Entr., Küche, Gas, u. a. Zub. f. 200-260. Entz. 13, Küche, Entr. zc. 160, sof. a. b. Miet. z. v. Näh. Prinzentr. 80 u. A. Christen, Bahnhofsstr. 57a, 11.

BerechungsHalber herrschaftl. Wohnung, 1 Saal, 4 Zimmer, Küche, Badelube u. reichl. Zubehö. per 1. Januar 1903 in ruh. Hause zu verm. Gerieke, Boiestraße Nr. 8, 1. Wohnung, 3-4 Zimmer, zu vermieten Prinzentr. 80a. Zu erfr. Hoffstraße 21. L. Schick. Wohn., 4 Zimm. u. Zub. zu verm. Rinkauerstr. 32. Naujaeck. 1 Wohnung, 5 Zimmer, Badezimmer, Mädchenzimm., Balkon u. reichl. Nebengeb. v. 1. April zu verm. Rinkauerstr. 65. Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Bad, fogleich zu verm. Albertstraße 7. Neuer Markt 1. herrschaftl. Wohnung u. 5 Zimm., Bade-, Mädchenzimm. u. Zubehö., per sofort zu vermieten. Näheres durch Robert Dietz, partiere. 2 Vorderzimmer u. Küche von gleich zu verm. Bärentstr. 5. Graudenz, Festungstr. 11u. 12 (Villa), ist noch vom 1. 4. 03 die Wohnung der Herren Hauptm. Schroeder u. Hebe zu vermieten. 6 größere Wohnz., 1 Fremdenz., Säule, Gärten pp. Preis per Wohnung 1100 M. p. anno. — Daselbst ist auch eine kleinere Wohnung von 3 freundlichen Stuben, großer Küche pp. für den Preis von 320 M. p. anno zu vermieten. Robert Scheffler, Graudenz, Festungstr. 9. Eine Wohnung, bestehend aus 4 großen Zimmern, Küche, Entree, Waschk., Gas-einricht. nebst sämtl. Zubehö., ist für den Preis von 450 M. zu vermieten u. z. 1. April 1903 zu beziehen. Zu erfragen bei B. Schmal, Graudenz, Kasernenstr. 10/11. Lager- resp. Geschäftskeller Kasernenstr. 4 sof. a. verm. Näh. d. Restaur. Schulz, Fischerstr. 6. 3. Dame sucht möbl. Zimmer m. voller Pension bei geb. Dame, wenn mögl. Klav.-Benutz. Dff. u. E. P. 2 a. b. Geschäftsst. d. 3. g. Ein möbl. Zimmer zu verm. Bahnhofsstr. 1, 1 r.

2 möbl. Zimmer mit sep. Eingang von sofort zu verm. Töpferstr. 14, part. Zwei zusammenh. feine möbl. Zimmer, die Reg.-Mess. Frhr. v. Popenberg 6 Jahre bew., von sofort zu verm. Rinkauerstr. 66, 11. 2 herrschaftl. möbl. Zimmer sof. Töpferstr. 20, I. Eing. feiner. 1 ung. möbl. Zim. ist a. e. S. ev. 2 m. Bl. bill. z. v. Kasernenstr. 9. Gute Pension für 60 M. nebst Wohnung und Schlafzimmer bekommen 2 junge Leute von sofort und ungeniert. Wo? sagt die Geschäftsst. d. 3. (52 1-2 Schüler finden m. eig. Pension u. gleich od. spät. Dff. u. A. A. a. b. Geschft. d. 3.

• Kauf und Verkauf • 1 neuerb. Grundstück in guter Lage, in welchem sich ein gutgeh. Restaurations- u. Kolonialwaaren-Geschäft bef., ist mit dazu gehörig. groß. Hof, wass. Speicher u. groß. Baust. w. Todesf. sof. z. verk. Dff. erb. u. F. H. a. b. C. d. 3. Das Grundstück Schlenker, Neue-Schulstr. 3, ist auf Unternehm. halb. z. verkaufen. August Radtke. Hotelgrundstücks-Verkauf.

• Wohnungs-Anzeigen • Gefucht Wohnung 2-3 Zimmer, Küche pp. zum 1. April d. 38. Nähe Offizier-Kasino, Wilhelmstraße. Dffert. mit Preisang. u. C. Y. 45 an die Geschäftsst. d. 3. Gefucht 2 Zimmer oder kleine Wohnung i. d. Nähe d. Friedrichstr. Dff. m. Preisang. u. R. 46 an die Geschäftsst. d. 3. g.

Suche für ält. alleinstehendes Ehepaar freundliche Wohnung von 3 Zimm. u. Zubeh. (eb. Garten-antheil) part. od. 1. Etage, z. 1. Apr. Mittelpunkt der Stadt bevorzugt. Dff. unt. B. R. 2 an die Geschäftsst. Eine Dame sucht ein leeres, helles, freundliches Vorderzimmer, nur in ruhigen, aufständ. Hause, Mittelh. der Altstadt. Dff. u. P. D. 188 a. b. Geschft. d. 3. erbet.

Laden und 1 Wohnung per 1. April cr. Bahnhofsstr. 91 zu vermieten. F. Zorn. Herrschaftl. Wohnungen, 5, 6 und 7 Zimmer mit Bad und reichl. Zubehö., von sofort zu vermieten. Wollfeinstr. 17 u. 18. Danzigerstr. 38 hochherrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer mit all. Comfort eb. mit Verdeckt. Buchen-Geleis, per 1. April zu verm. Näh. Baubureau Wollfeinstr. 1. Hoffstraße 3, 1. Etage elegante Wohnung u. 8 bis 10 Zimmern, Balkon, Bad etc., völlig neu hergerichtet, sofort od. später zu vermieten. Näheres daselbst 2 Treppen bei D. Thiemer. (56 Zwei 2 1/2 f. d. Wohn. m. Entr., Küche, Gas, u. a. Zub. f. 200-260. Entz. 13, Küche, Entr. zc. 160, sof. a. b. Miet. z. v. Näh. Prinzentr. 80 u. A. Christen, Bahnhofsstr. 57a, 11.

BerechungsHalber herrschaftl. Wohnung, 1 Saal, 4 Zimmer, Küche, Badelube u. reichl. Zubehö. per 1. Januar 1903 in ruh. Hause zu verm. Gerieke, Boiestraße Nr. 8, 1. Wohnung, 3-4 Zimmer, zu vermieten Prinzentr. 80a. Zu erfr. Hoffstraße 21. L. Schick. Wohn., 4 Zimm. u. Zub. zu verm. Rinkauerstr. 32. Naujaeck. 1 Wohnung, 5 Zimmer, Badezimmer, Mädchenzimm., Balkon u. reichl. Nebengeb. v. 1. April zu verm. Rinkauerstr. 65. Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Bad, fogleich zu verm. Albertstraße 7. Neuer Markt 1. herrschaftl. Wohnung u. 5 Zimm., Bade-, Mädchenzimm. u. Zubehö., per sofort zu vermieten. Näheres durch Robert Dietz, partiere. 2 Vorderzimmer u. Küche von gleich zu verm. Bärentstr. 5. Graudenz, Festungstr. 11u. 12 (Villa), ist noch vom 1. 4. 03 die Wohnung der Herren Hauptm. Schroeder u. Hebe zu vermieten. 6 größere Wohnz., 1 Fremdenz., Säule, Gärten pp. Preis per Wohnung 1100 M. p. anno. — Daselbst ist auch eine kleinere Wohnung von 3 freundlichen Stuben, großer Küche pp. für den Preis von 320 M. p. anno zu vermieten. Robert Scheffler, Graudenz, Festungstr. 9. Eine Wohnung, bestehend aus 4 großen Zimmern, Küche, Entree, Waschk., Gas-einricht. nebst sämtl. Zubehö., ist für den Preis von 450 M. zu vermieten u. z. 1. April 1903 zu beziehen. Zu erfragen bei B. Schmal, Graudenz, Kasernenstr. 10/11. Lager- resp. Geschäftskeller Kasernenstr. 4 sof. a. verm. Näh. d. Restaur. Schulz, Fischerstr. 6. 3. Dame sucht möbl. Zimmer m. voller Pension bei geb. Dame, wenn mögl. Klav.-Benutz. Dff. u. E. P. 2 a. b. Geschäftsst. d. 3. g. Ein möbl. Zimmer zu verm. Bahnhofsstr. 1, 1 r.

• Wohnungs-Anzeigen • Gefucht Wohnung 2-3 Zimmer, Küche pp. zum 1. April d. 38. Nähe Offizier-Kasino, Wilhelmstraße. Dffert. mit Preisang. u. C. Y. 45 an die Geschäftsst. d. 3. Gefucht 2 Zimmer oder kleine Wohnung i. d. Nähe d. Friedrichstr. Dff. m. Preisang. u. R. 46 an die Geschäftsst. d. 3. g.

Suche für ält. alleinstehendes Ehepaar freundliche Wohnung von 3 Zimm. u. Zubeh. (eb. Garten-antheil) part. od. 1. Etage, z. 1. Apr. Mittelpunkt der Stadt bevorzugt. Dff. unt. B. R. 2 an die Geschäftsst. Eine Dame sucht ein leeres, helles, freundliches Vorderzimmer, nur in ruhigen, aufständ. Hause, Mittelh. der Altstadt. Dff. u. P. D. 188 a. b. Geschft. d. 3. erbet.

Laden und 1 Wohnung per 1. April cr. Bahnhofsstr. 91 zu vermieten. F. Zorn. Herrschaftl. Wohnungen, 5, 6 und 7 Zimmer mit Bad und reichl. Zubehö., von sofort zu vermieten. Wollfeinstr. 17 u. 18. Danzigerstr. 38 hochherrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer mit all. Comfort eb. mit Verdeckt. Buchen-Geleis, per 1. April zu verm. Näh. Baubureau Wollfeinstr. 1. Hoffstraße 3, 1. Etage elegante Wohnung u. 8 bis 10 Zimmern, Balkon, Bad etc., völlig neu hergerichtet, sofort od. später zu vermieten. Näheres daselbst 2 Treppen bei D. Thiemer. (56 Zwei 2 1/2 f. d. Wohn. m. Entr., Küche, Gas, u. a. Zub. f. 200-260. Entz. 13, Küche, Entr. zc. 160, sof. a. b. Miet. z. v. Näh. Prinzentr. 80 u. A. Christen, Bahnhofsstr. 57a, 11.

BerechungsHalber herrschaftl. Wohnung, 1 Saal, 4 Zimmer, Küche, Badelube u. reichl. Zubehö. per 1. Januar 1903 in ruh. Hause zu verm. Gerieke, Boiestraße Nr. 8, 1. Wohnung, 3-4 Zimmer, zu vermieten Prinzentr. 80a. Zu erfr. Hoffstraße 21. L. Schick. Wohn., 4 Zimm. u. Zub. zu verm. Rinkauerstr. 32. Naujaeck. 1 Wohnung, 5 Zimmer, Badezimmer, Mädchenzimm., Balkon u. reichl. Nebengeb. v. 1. April zu verm. Rinkauerstr. 65. Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Bad, fogleich zu verm. Albertstraße 7. Neuer Markt 1. herrschaftl. Wohnung u. 5 Zimm., Bade-, Mädchenzimm. u. Zubehö., per sofort zu vermieten. Näheres durch Robert Dietz, partiere. 2 Vorderzimmer u. Küche von gleich zu verm. Bärentstr. 5. Graudenz, Festungstr. 11u. 12 (Villa), ist noch vom 1. 4. 03 die Wohnung der Herren Hauptm. Schroeder u. Hebe zu vermieten. 6 größere Wohnz., 1 Fremdenz., Säule, Gärten pp. Preis per Wohnung 1100 M. p. anno. — Daselbst ist auch eine kleinere Wohnung von 3 freundlichen Stuben, großer Küche pp. für den Preis von 320 M. p. anno zu vermieten. Robert Scheffler, Graudenz, Festungstr. 9. Eine Wohnung, bestehend aus 4 großen Zimmern, Küche, Entree, Waschk., Gas-einricht. nebst sämtl. Zubehö., ist für den Preis von 450 M. zu vermieten u. z. 1. April 1903 zu beziehen. Zu erfragen bei B. Schmal, Graudenz, Kasernenstr. 10/11. Lager- resp. Geschäftskeller Kasernenstr. 4 sof. a. verm. Näh. d. Restaur. Schulz, Fischerstr. 6. 3. Dame sucht möbl. Zimmer m. voller Pension bei geb. Dame, wenn mögl. Klav.-Benutz. Dff. u. E. P. 2 a. b. Geschäftsst. d. 3. g. Ein möbl. Zimmer zu verm. Bahnhofsstr. 1, 1 r.

• Wohnungs-Anzeigen • Gefucht Wohnung 2-3 Zimmer, Küche pp. zum 1. April d. 38. Nähe Offizier-Kasino, Wilhelmstraße. Dffert. mit Preisang. u. C. Y. 45 an die Geschäftsst. d. 3. Gefucht 2 Zimmer oder kleine Wohnung i. d. Nähe d. Friedrichstr. Dff. m. Preisang. u. R. 46 an die Geschäftsst. d. 3. g.

Suche für ält. alleinstehendes Ehepaar freundliche Wohnung von 3 Zimm. u. Zubeh. (eb. Garten-antheil) part. od. 1. Etage, z. 1. Apr. Mittelpunkt der Stadt bevorzugt. Dff. unt. B. R. 2 an die Geschäftsst. Eine Dame sucht ein leeres, helles, freundliches Vorderzimmer, nur in ruhigen, aufständ. Hause, Mittelh. der Altstadt. Dff. u. P. D. 188 a. b. Geschft. d. 3. erbet.

Laden und 1 Wohnung per 1. April cr. Bahnhofsstr. 91 zu vermieten. F. Zorn. Herrschaftl. Wohnungen, 5, 6 und 7 Zimmer mit Bad und reichl. Zubehö., von sofort zu vermieten. Wollfeinstr. 17 u. 18. Danzigerstr. 38 hochherrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer mit all. Comfort eb. mit Verdeckt. Buchen-Geleis, per 1. April zu verm. Näh. Baubureau Wollfeinstr. 1. Hoffstraße 3, 1. Etage elegante Wohnung u. 8 bis 10 Zimmern, Balkon, Bad etc., völlig neu hergerichtet, sofort od. später zu vermieten. Näheres daselbst 2 Treppen bei D. Thiemer. (56 Zwei 2 1/2 f. d. Wohn. m. Entr., Küche, Gas, u. a. Zub. f. 200-260. Entz. 13, Küche, Entr. zc. 160, sof. a. b. Miet. z. v. Näh. Prinzentr. 80 u. A. Christen, Bahnhofsstr. 57a, 11.

BerechungsHalber herrschaftl. Wohnung, 1 Saal, 4 Zimmer, Küche, Badelube u. reichl. Zubehö. per 1. Januar 1903 in ruh. Hause zu verm. Gerieke, Boiestraße Nr. 8, 1. Wohnung, 3-4 Zimmer, zu vermieten Prinzentr. 80a. Zu erfr. Hoffstraße 21. L. Schick. Wohn., 4 Zimm. u. Zub. zu verm. Rinkauerstr. 32. Naujaeck. 1 Wohnung, 5 Zimmer, Badezimmer, Mädchenzimm., Balkon u. reichl. Nebengeb. v. 1. April zu verm. Rinkauerstr. 65. Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Bad, fogleich zu verm. Albertstraße 7. Neuer Markt 1. herrschaftl. Wohnung u. 5 Zimm., Bade-, Mädchenzimm. u. Zubehö., per sofort zu vermieten. Näheres durch Robert Dietz, partiere. 2 Vorderzimmer u. Küche von gleich zu verm. Bärentstr. 5. Graudenz, Festungstr. 11u. 12 (Villa), ist noch vom 1. 4. 03 die Wohnung der Herren Hauptm. Schroeder u. Hebe zu vermieten. 6 größere Wohnz., 1 Fremdenz., Säule, Gärten pp. Preis per Wohnung 1100 M. p. anno. — Daselbst ist auch eine kleinere Wohnung von 3 freundlichen Stuben, großer Küche pp. für den Preis von 320 M. p. anno zu vermieten. Robert Scheffler, Graudenz, Festungstr. 9. Eine Wohnung, bestehend aus 4 großen Zimmern, Küche, Entree, Waschk., Gas-einricht. nebst sämtl. Zubehö., ist für den Preis von 450 M. zu vermieten u. z. 1. April 1903 zu beziehen. Zu erfragen bei B. Schmal, Graudenz, Kasernenstr. 10/11. Lager- resp. Geschäftskeller Kasernenstr. 4 sof. a. verm. Näh. d. Restaur. Schulz, Fischerstr. 6. 3. Dame sucht möbl. Zimmer m. voller Pension bei geb. Dame, wenn mögl. Klav.-Benutz. Dff. u. E. P. 2 a. b. Geschäftsst. d. 3. g. Ein möbl. Zimmer zu verm. Bahnhofsstr. 1, 1 r.

• Wohnungs-Anzeigen • Gefucht Wohnung 2-3 Zimmer, Küche pp. zum 1. April d. 38. Nähe Offizier-Kasino, Wilhelmstraße. Dffert. mit Preisang. u. C. Y. 45 an die Geschäftsst. d. 3. Gefucht 2 Zimmer oder kleine Wohnung i. d. Nähe d. Friedrichstr. Dff. m. Preisang. u. R. 46 an die Geschäftsst. d. 3. g.

Suche für ält. alleinstehendes Ehepaar freundliche Wohnung von 3 Zimm. u. Zubeh. (eb. Garten-antheil) part. od. 1. Etage, z. 1. Apr. Mittelpunkt der Stadt bevorzugt. Dff. unt. B. R. 2 an die Geschäftsst. Eine Dame sucht ein leeres, helles, freundliches Vorderzimmer, nur in ruhigen, aufständ. Hause, Mittelh. der Altstadt. Dff. u. P. D. 188 a. b. Geschft. d. 3. erbet.

Laden und 1 Wohnung per 1. April cr. Bahnhofsstr. 91 zu vermieten. F. Zorn. Herrschaftl. Wohnungen, 5, 6 und 7 Zimmer mit Bad und reichl. Zubehö., von sofort zu vermieten. Wollfeinstr. 17 u. 18. Danzigerstr. 38 hochherrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer mit all. Comfort eb. mit Verdeckt. Buchen-Geleis, per 1. April zu verm. Näh. Baubureau Wollfeinstr. 1. Hoffstraße 3, 1. Etage elegante Wohnung u. 8 bis 10 Zimmern, Balkon, Bad etc., völlig neu hergerichtet, sofort od. später zu vermieten. Näheres daselbst 2 Treppen bei D. Thiemer. (56 Zwei 2 1/2 f. d. Wohn. m. Entr., Küche, Gas, u. a. Zub. f. 200-260. Entz. 13, Küche, Entr. zc. 160, sof. a. b. Miet. z. v. Näh. Prinzentr. 80 u. A. Christen, Bahnhofsstr. 57a, 11.

BerechungsHalber herrschaftl. Wohnung, 1 Saal, 4 Zimmer, Küche, Badelube u. reichl. Zubehö. per 1. Januar 1903 in ruh. Hause zu verm. Gerieke, Boiestraße Nr. 8, 1. Wohnung, 3-4 Zimmer, zu vermieten Prinzentr. 80a. Zu erfr. Hoffstraße 21. L. Schick. Wohn., 4 Zimm. u. Zub. zu verm. Rinkauerstr. 32. Naujaeck. 1 Wohnung, 5 Zimmer, Badezimmer, Mädchenzimm., Balkon u. reichl. Nebengeb. v. 1. April zu verm. Rinkauerstr. 65. Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Bad, fogleich zu verm. Albertstraße 7. Neuer Markt 1. herrschaftl. Wohnung u. 5 Zimm., Bade-, Mädchenzimm. u. Zubehö., per sofort zu vermieten. Näheres durch Robert Dietz, partiere. 2 Vorderzimmer u. Küche von gleich zu verm. Bärentstr. 5. Graudenz, Festungstr. 11u. 12 (Villa), ist noch vom 1. 4. 03 die Wohnung der Herren Hauptm. Schroeder u. Hebe zu vermieten. 6 größere Wohnz., 1 Fremdenz., Säule, Gärten pp. Preis per Wohnung 1100 M. p. anno. — Daselbst ist auch eine kleinere Wohnung von 3 freundlichen Stuben, großer Küche pp. für den Preis von 320 M. p. anno zu vermieten. Robert Scheffler, Graudenz, Festungstr. 9. Eine Wohnung, bestehend aus 4 großen Zimmern, Küche, Entree, Waschk., Gas-einricht. nebst sämtl. Zubehö., ist für den Preis von 450 M. zu vermieten u. z. 1. April 1903 zu beziehen. Zu erfragen bei B. Schmal, Graudenz, Kasernenstr. 10/11. Lager- resp. Geschäftskeller Kasernenstr. 4 sof. a. verm. Näh. d. Restaur. Schulz, Fischerstr. 6. 3. Dame sucht möbl. Zimmer m. voller Pension bei geb. Dame, wenn mögl. Klav.-Benutz. Dff. u. E. P. 2 a. b. Geschäftsst. d. 3. g. Ein möbl. Zimmer zu verm. Bahnhofsstr. 1, 1 r.

• Wohnungs-Anzeigen • Gefucht Wohnung 2-3 Zimmer, Küche pp. zum 1. April d. 38. Nähe Offizier-Kasino, Wilhelmstraße. Dffert. mit Preisang. u. C. Y. 45 an die Geschäftsst. d. 3. Gefucht 2 Zimmer oder kleine Wohnung i. d. Nähe d. Friedrichstr. Dff. m. Preisang. u. R. 46 an die Geschäftsst. d. 3. g.

Suche für ält. alleinstehendes Ehepaar freundliche Wohnung von 3 Zimm. u. Zubeh. (eb. Garten-antheil) part. od. 1. Etage, z. 1. Apr. Mittelpunkt der Stadt bevorzugt. Dff. unt. B. R. 2 an die Geschäftsst. Eine Dame sucht ein leeres, helles, freundliches Vorderzimmer, nur in ruhigen, aufständ. Hause, Mittelh. der Altstadt. Dff. u. P. D. 188 a. b. Geschft. d. 3. erbet.

Laden und 1 Wohnung per 1. April cr. Bahnhofsstr. 91 zu vermieten. F. Zorn. Herrschaftl. Wohnungen, 5,